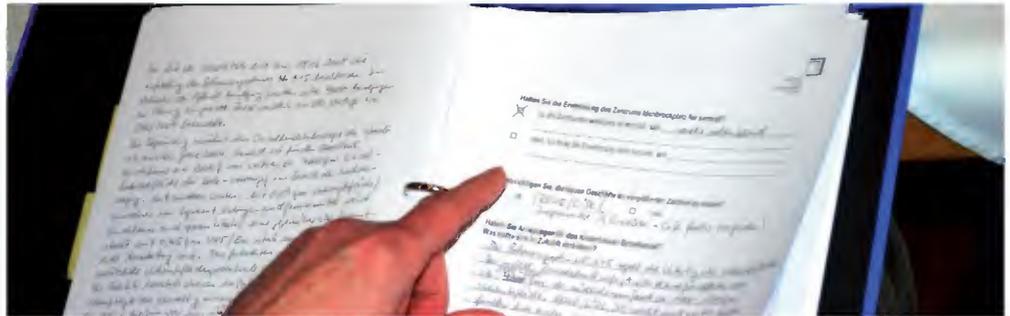


Stadtteilentwicklungskonzept KINDERHAUS



**Kinderhaus
miteinander - füreinander!**



Impressum

Herausgeberin:	Stadt Münster Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung
Text:	Frauke Popken
Grafik:	Brigitte Zumdick
Fotos / Bilder:	Stadt Münster, Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung büro frauns, Münster
Redaktion:	Frauke Popken
Druck:	Druckerei Burlage, Münster (Auflage: 750)
Stand:	Mai 2016
Hinweis:	Aus Datenschutzgründen wurden in den abgebildeten Zeitungsartikeln die Fotos mit Personen, deren Einverständnis nicht ausdrücklich vorliegt, entfernt.

Vorwort

Das Leben und Arbeiten im Stadtteil Kinderhaus hat viele positive Seiten. Befragt man die Bewohnerschaft von Kinderhaus nach den Qualitäten in ihrem Wohnumfeld, werden besonders häufig der hohe Anteil an Grünflächen und die kleinen Wegeverbindungen innerhalb der einzelnen Wohnquartiere und in die angrenzende Erholungslandschaft genannt. Die Kinderhauser schätzen darüber hinaus die gute Versorgung mit Bildungseinrichtungen und Freizeitangeboten, sowie das Engagement der unterschiedlichen sozialen und kirchlichen Einrichtungen.

Neben all diesen positiven Gesichtspunkten müssen in der zukünftigen Entwicklung auch Herausforderungen bewältigt werden. Kinderhaus ist nicht nur einer der größten Stadtteile in Münster, sondern zeichnet sich durch eine ausgesprochen vielseitige Baustruktur und eine heterogene Bewohnerschaft aus. Zum Stadtteil gehören großzügige Einfamilienhausgebiete genauso wie die Großwohnsiedlung Brüningheide mit teilweise desolater Bausubstanz.

Vor diesem Hintergrund hat der Rat der Stadt Münster im März 2013 die Erarbeitung eines Entwicklungskonzepts beschlossen. Das Ziel: Stärken und Schwächen des Stadtteils benennen und Verbesserungsvorschläge für die Zukunft von Kinderhaus ableiten. Um eine bürgernahe Entwicklung sicherzustellen, waren alle Kinderhauser Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich aktiv in den Prozess einzubringen. So engagierten sich über 200 Personen in den vielfältigen Beteiligungsangeboten.

Die hier vorgelegte Broschüre zeichnet einerseits den beteiligungsorientierten Prozess detailliert nach, andererseits dient sie auch als Leitfaden für die Entwicklung von Kinderhaus in den verschiedenen räumlichen Handlungsbereichen. Mit dem partnerschaftlichen Engagement aller Beteiligten – der Bewohnerinnen und Bewohner, der politischen Vertreter der Bürgerschaft, insbesondere in der Bezirksvertretung Nord, der Akteure vor Ort und nicht zuletzt auch der verschiedenen Fachdienststellen der Verwaltung – kann es gelingen, die vielfältigen Potentiale zu nutzen. Kinderhaus ist auf einem gutem Weg, seine Qualitäten als attraktiver und lebenswerter Stadtteil weiter auszubauen.

Allen, die sich bei der Entstehung dieses Stadtteilentwicklungskonzeptes engagiert haben, sei an dieser Stelle nochmal herzlich gedankt.



Hartwig Schultheiß
Stadtdirektor

Inhaltsverzeichnis

1	Planungsanlass	6
1.1	Ratsbeschluss zur Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes	6
2.	Handlungsrahmen	8
3.	Planungsgrundlagen	9
3.1	Historische Entwicklung	9
3.2	Flächennutzungsplan	12
3.3	Regionalplan	14
3.4	Grünordnung	15
3.5	Bebauungspläne	19
3.6	Maßnahmeprogramm Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide	21
3.7	Bauliches und wohnungswirtschaftliches Realisierungskonzept für das Wohnquartier Brüningheide	24
4.	Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus	29
4.1	Förderung durch die Nationale Stadtentwicklungspolitik	29
4.2	Besondere Anforderungen an die Moderation	30
4.3	Interfraktioneller Arbeitskreis	31
4.4	Vernetzung des Beteiligungsverfahrens	31
5	Verfahrensschritte	34
6	Beteiligung der Bürgerschaft	36
6.1	Befragung der Schlüsselpersonen	37
6.2	Auftaktveranstaltung	40
6.3	Zielgruppengespräche:	42
	Zielgruppengespräch mit Migranten	42
	Zielgruppengespräch mit Senioren	44
	Zielgruppengespräch mit Jugendlichen	46
6.4	Kinderhaus - Tagebuch	47
6.5	Zwischenbericht	48
6.6	Planungswerkstätten	56
	1. Planungswerkstatt:	
	Zentrum Idenbrockplatz + Geschäftsbereich Nordmark	57
	2. Planungswerkstatt:	
	Freizeit, Kultur, Sport	60
	3. Planungswerkstatt:	
	Freizeit verbringen im Kinderbachtal + Grüner Stadtteil Kinderhaus	63
	4. Planungswerkstatt:	
	Potenzialfläche Wangeroogeweg	67
6.7	Präsentation der Ergebnisse aus den Planungswerkstätten	70

7	Planungsleitsätze für die künftige Entwicklung	71
8	Tabellarische Übersicht der Maßnahmen	72
	Kfz-Verkehr	72
	Ruhender Verkehr	74
	Fuß- und Radverkehr	76
	ÖPNV	80
	Einzelhandel, Dienstleistung	82
	Gastronomie	84
	Arbeiten und Wirtschaft	86
	Freizeit und Kultur	88
	Sport und Bewegung	92
	Grün	96
	Wohnen	102
	Sauberkeit und Sicherheit	106
	Potenzialfläche Wangeroogweg	110
9	Übersichtsplan der Maßnahmen	114
10	Ausblick	117
	Anlage	118
	Steckbrief Stadtteil Kinderhaus - West	118
	Steckbrief Stadtteil Kinderhaus - Ost	121

Planungsanlass

Ratsbeschluss zur Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes



Der Sprickmannplatz in Brüningheide



Das Kinderbachtal



Zentrumserweiterung am Idenbrockplatz



Einfamilienhäuser am Borkumweg



Übersichtsplan Kinderhaus

Kinderhaus ist mit ca. 15.000 Einwohnern einer der größten Stadtteile von Münster. Er ist gekennzeichnet durch ein breites Spektrum an sehr unterschiedlichen Lebens- und Wohnformen. Neben einer Vielzahl von Ein- und Mehrfamilienhausquartieren ist der Stadtteil geprägt durch die Großwohnungssiedlung Brüningheide aus den 70er und 80er Jahren, die in einzelnen Teilbereichen nicht mehr dem Anspruch eines attraktiven Wohngebietes entspricht.

Vor diesem Hintergrund hat der Rat der Stadt Münster am 21.03.2012 die Verwaltung beauftragt, ein Stadtteilentwicklungskonzept („Integriertes Handlungskonzept“) für Kinderhaus zu entwickeln. Vorrangiges Ziel dabei ist es, Entwicklungspotenziale aufzuzeigen und Impulse für eine bürgernahe Weiterentwicklung des Stadtteils als attraktiven Wohnstandort und lebenswertes Quartier zu geben.

Das Entwicklungskonzept soll Auskunft geben über Entwicklungsmöglichkeiten insbesondere in den Bereichen Wohnen,

Gewerbe und Handel, Verkehr, Natur und Landschaft, Sport und Freizeit sowie im Bereich der sozialen Infrastruktureinrichtungen. Das Zusammenwachsen der bestehenden, sehr heterogenen Strukturen im Stadtteil zu fördern, ist hierbei erklärtes Ziel.

Bereits die realisierte Zentrumserweiterung am Idenbrockplatz zum Ausbau der Versorgungsmöglichkeiten im Stadtteil hat während des Entscheidungsprozesses zur Umsetzung dieser Baumaßnahme eine engagiert geführte, kontroverse Diskussion im Stadtteil ausgelöst.

Aber auch nach der Realisierung der Zentrumserweiterung am Idenbrockplatz ist ein Dialog über die Zukunft des Stadtteils sinnvoll.

Insofern hat der Rat der Stadt im Sinne einer breitgefächerten Mitbestimmung bei weiteren städtebaulichen Entwicklungen und zur Verbesserung der Identifikation mit dem Wohnquartier beschlossen, das Entwicklungskonzept gemeinsam mit den Stadtteilbewohnern und den Politikern

vor Ort in einem interaktiven Prozess zu erarbeiten.

Für die Großwohnsiedlung Brüningheide erarbeitete das Büro Hucke-Schubert Berge Architekten unter der Federführung des Amtes für Wohnungswesen parallel zur Bürgerbeteiligung für das Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus ein „städtebauliches und wohnungswirtschaftliches Realisierungskonzept“.

In der Bürgerbeteiligung für das Stadtteilentwicklungskonzept spielte das Wohngebiet Brüningheide insofern eine untergeordnete Rolle, als dass die dieses Quartier betreffenden Anregungen und Maßnahmen bereits in das von den Architekten erstellte Realisierungskonzept eingeflossen sind.

Die Ergebnisse aus den beiden parallel verlaufenden Verfahren sind daher gemeinsam zu betrachten und für die weiteren Schritte zur Aufwertung des gesamten Stadtteils Kinderhaus miteinander zu verknüpfen.

Handlungsrahmen



Kinderbachtal



Leprosenhaus / Heimatmuseum

Kinderhaus ist ein lebenswerter Stadtteil mit vielen Besonderheiten und Reizen. In diesem Zusammenhang sind insbesondere das historisch geprägte Quartier um die Kirche St. Josef mit Leprosenhaus und Heimatmuseum – die Urzelle des Stadtteils – aber auch die Lage des Stadtteils umgeben von Erholungslandschaft, die attraktiven Grünzüge innerhalb des Stadtteils sowie die gute Nahversorgung zu nennen.

Gleichzeitig trägt Kinderhaus aufgrund seiner baulichen Struktur und dem Nebeneinander unterschiedlichster Wohn- und Lebensformen besondere Integrationsleistungen für die Stadt Münster. Derzeit leben hier ca. 100 Nationalitäten, schwerpunktmäßig im Wohnquartier Brünningheide im Nordwesten des Stadtteils. Teile der Wohnungsbestände und der Infrastruktur in diesem Wohnquartier sind den heutigen Anforderungen nur noch bedingt gewachsen und müssen dementsprechend sukzessive den aktuellen Standards an-

gepasst werden.

In direkter Nachbarschaft zu der Großwohnsiedlung Brünningheide befinden sich Wohnquartiere mit Mehrfamilienhäusern oder auch mit überwiegend Einfamilienhausbebauung, teilweise auf großen Gartengrundstücken. Auffallend positiv ist das bestehende, breitgefächerte, bürgerschaftliche Engagement für ein solidarisches Miteinander und die künftige Entwicklung des Stadtteils. Zahlreiche soziale und kirchliche Organisationen und städtische Einrichtungen haben bereits ein gutes Fundament und breites Netzwerk zur Einbindung der Bürgerschaft erarbeitet.

Auf dieser Grundlage soll die Erarbeitung des Stadtteilentwicklungskonzeptes aufbauen und eine qualitätsvolle Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden. Das gilt sowohl für das Verfahren, als auch für die darauffolgenden Abwägungs- und Entscheidungsprozesse.

Planungsgrundlagen

Historische Entwicklung

Der heutige Stadtteil Kinderhaus hat sich im Mittelalter (um 1333) aus dem früheren Leprosenhaus Münster - zwischen der heutigen Paulawilken-Stiege und dem Kinderbach gelegen - entwickelt. Wie damals in vielen mitteleuropäischen Städten üblich, wurden auch die Leprakranken von Münster weit vor den Toren der Stadt isoliert, um die Verbreitung der Krankheit zu verhindern bzw. einzudämmen. Nachdem 1326 das Gut Idenbrock nördlich von Münster aus bürgerschaftlicher Initiative heraus gestiftet worden war, errichtete man bald danach auf dessen Grund eine ummauerte Leprastation mit außerhalb gelegener eigener Kapelle und Kirchhof. Für die Einrichtung wurde von Beginn an die Bezeichnung Kinderhaus gebraucht. Der Name bezog sich auf „die armen Kinder Gottes“, wie die Leprosen im Mittelalter auch genannt wurden.

Nach dem Rückgang der Lepra im 17. Jahrhundert ließ Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen die Einrichtung ab 1662 als landesherrliche Stiftung für die Nutzung als Werk- und Arbeitshaus weiterführen. Er entwickelte den Plan, die außerhalb der Stadtmauer liegende Einrichtung für verwahrloste Kinder und Jugendliche zu nutzen.

1663 verfügte der Fürstbischof bettelnde Kinder in die Manufaktur einzuweisen. Erst 1672



Bild aus „Entwicklungsgeschichte der Pfarre St. Josef Kinderhaus“ von Ruth Betz

kam es erstmals zur Aufnahme von 26 Kindern. Allerdings missglückte das Vorhaben, diesen eine handwerkliche Berufsausbildung zu ermöglichen und zugleich Handel und Gewerbe zu fördern, da die städtischen Handwerker und Kaufleute der Einrichtung ablehnend gegenüber standen. Ab dem Jahr 1686 wurde die

Einrichtung wieder an die Stadt Münster übergeben und als Armenhaus unter Ratsverwaltung gestellt.

Erhalten sind heute noch das Provisorenhaus (Verwaltungsgebäude), Teile der ehemaligen Ummauerung und der unter Fürstbischof von Galen entstandene Wohnbau. Die



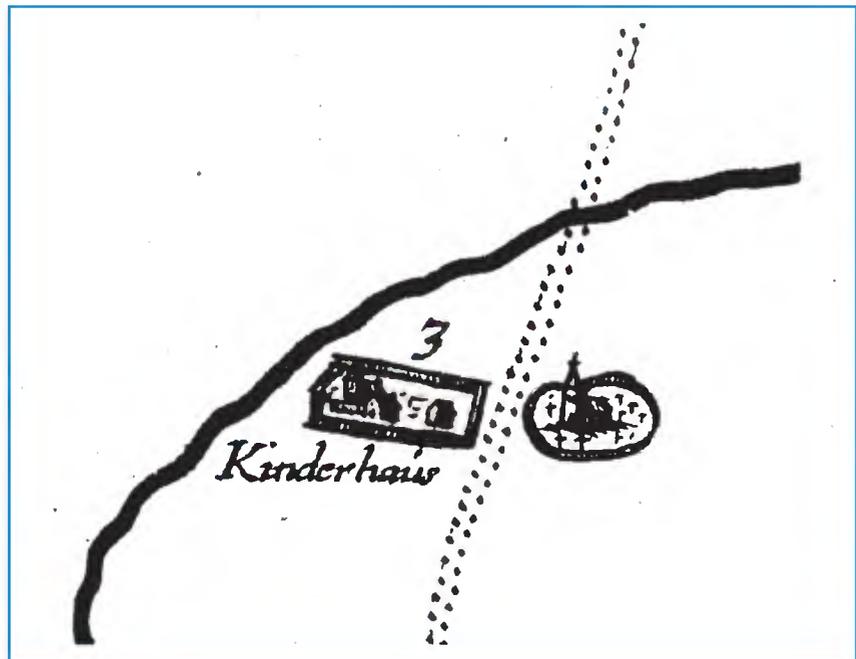
Eugen Fernholz (ca. 1940)
Original im
Stadtmuseum
Münster

ehemalige Kapelle wurde in die bestehende Pfarrkirche St. Josef integriert.

Nach wie vor ist auch die charakteristische Lage der Einrichtung an der ehemals bedeutenden überregionalen Handelsstraße am Kinderbach zwischen Hospitalgelände und Kapelle ersichtlich. Diese, als Via Regia bezeichnete, mittelalterliche Fernverkehrsrouten hatte große wirtschaftliche Bedeutung für den Handel aus teilweise weitentlegenen Regionen. Sie stand unter landesherrlicher Aufsicht und war durch Straßenzwang gesichert (d.h. bestimmte Handelswaren durften nur auf dieser Straße transportiert werden. Die Kaufleute profitierten von besonderer Schutzbegleitung (Friedensschutz), die Handelsreisenden auf diesen Straßen im Allgemeinen gewährt wurde. Die Städte bzw. Burgherren sicherten durch den Straßenzwang den eigenen, regen Handel sowie ihre Einnahmen für Wegezoll und Straßenerhalt).

Bis zur vorletzten Jahrhundertwende bestimmten im heutigen Kinderhaus einzelne große Gehöfte mit ihren Ländereien die umliegenden Siedlungsstrukturen. Sie gehörten zu den Bauerschaften Jodefeld und Uppenberg und somit zur Gemeinde Überwasser. Erst nach deren Eingemeindung 1903 in die Stadt Münster verdichtete sich die Bebauung vor allem entlang der Grevener Straße. In den 1930er Jahren entstanden mit dem Ausbau der Wegverbindung Am Burloh bis Brüningheide Kleinsiedlungen am Idenbrockweg. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges setzte sich die Bautätigkeit zunächst in weiteren Kleinsiedlungen wie am Alten und Neuen Heidkamp fort.

In den 1960er Jahren entstanden dann mit dem Inselvier-



Plan von Spöde über die Belagerung von Münster 1660/61 Die „via regia“ führte zwischen Lepraanlage, gelegen am Kinderbach, und Kirche

tel, östlich der Grevener Straße, erste Mehrfamilienhäuser. Kinderhaus wurde ein Schwerpunkt der Siedlungsentwicklung in Münster und sollte ein vollkommen neuer Stadtteil werden: Die Zielvorstellungen wandelten sich in den Jahren von der gegliederten und aufgelockerten Stadt hin zu stark verdichteten Baustrukturen. Ende der 1960er Jahre setzte sich im Städtebau das Leitbild „Urbanität durch Dichte“ durch. Den Schwerpunkt der Bautätigkeit in Kinderhaus bildete die Großwohnsiedlung Brüningheide, die wegen der schleifenförmigen Erschließung bald „Schleife“ genannt wurde.

Zwischen 1972 und 1978 entstanden auf einer Fläche von knapp 40 ha 1.700 Wohnungen, 320 davon im Einfamilienhausbau, der übrige Anteil in bis zu zwölfgeschossigen Wohnblöcken. Fast 90% der Wohnungen wurden mit Fördermitteln des Sozialen Wohnungsbaus errichtet.

Die Umsetzung des Leitbildes

„Urbanität durch Dichte“ wies jedoch schnell städtebauliche Mängel auf. Defizite in Bezug auf die überdimensionierte Erschließung und fehlende Grün- und Freiflächen, die hohe Einwohnerdichte und Probleme in der Sozialstruktur führten zu hoher Mieterfluktuation und Leerständen. Durch ein Bündel von Nachbesserungsmaßnahmen konnten einige Mängel gemildert werden. Dazu gehörten der Rückbau der Haupterschließungsstraße, der Bau von Fußwegverbindungen, die Einrichtung einer Begegnungsstätte und die Schaffung einer von den Bürgern gestaltete Grünanlage.

In den 1980er Jahren entstanden auf der Grundlage so genannter „Abminderungspläne“, durch die eine Reduzierung der Baudichten im Stadtteil Kinderhaus erzielt werden sollten, nordwestlich des Idenbrockweges 220 Ein- und Zweifamilienhäuser. Am Kirchhoffweg wurde eine Siedlung mit Ökohäusern, u.a. mit natürlichen Baustoffen, Solarenergie und Wasserein-

sparung, errichtet.

Seit 1970 entwickelte sich östlich der Greverer Straße am Bröderichweg sehr erfolgreich ein Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum.

1974 setzten die ersten Planungen für den Bau des Versorgungszentrums am Idenbrockweg ein. 1984 wurde das Stadtteilzentrum mit der evangelischen Markus-Kirche, zahlreichen Läden, Wohnungen und dem Bürgerhaus eröffnet. Vor allem das Bürgerhaus mit der Stadtverwaltung vor Ort, Veranstaltungsräumen, Jugendtreff, Musikschule, Bücherei und Hallenbad ist seitdem der soziale und kulturelle Mittelpunkt von Kinderhaus.

1987 gründete sich der Verein Begegnungszentrum Sprickmannplatz im Zentrum der Großwohnsiedlung Brüningheide. Er ist mit sechs hauptamtlichen Mitarbeitern, ca. 100 Ehrenamtlichen und 20 Nebenamtlichen engagierter Träger der Stadtteilarbeit in Münster-Kinderhaus.



Der Sprickmannplatz

Der Verein setzt sich insbesondere für die Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation im Wohngebiet Brüningheide ein und leistet z. B. durch Bildungsveranstaltungen, Beratungsangebote zu verschiedenen Themenbereichen sowie interkulturelle Gruppenbetreuung wertvolle Integrations- und Netzwerkarbeit.

Im Jahr 2012 begannen die Bauarbeiten für eine Zentrumserweiterung am Iden-

brockplatz. Durch Verlegung der Westhoffstraße wurde ein Areal von ca. 10.000 qm für ca. 2700 qm Verkaufsfläche und deren Erschließung gewonnen. In den Obergeschossen der Ladenlokale entstanden knapp 70 Ein- und Zweipersonen-Wohnungen mit Betreuungsstützpunkt, mehreren Arztpraxen und einer Kita-Gruppe.

Von dem Hochwasser in Münster und Umgebung im Sommer 2014 war der Stadtteil Kinderhaus in besonderem Maße betroffen. Zahlreiche Wohngebäude aber auch Geschäftshäuser und öffentliche Einrichtungen trugen erhebliche bauliche Schäden davon. Auch das Bürgerzentrum und das Hallenbad am Idenbrockplatz wurden durch eindringende Wassermassen schwer beschädigt. Mit großem finanziellen Aufwand und Engagement wird seitdem an der Wiederinbetriebnahme der geschädigten Gebäudeteile gearbeitet.

Das Bürgerhaus am Idenbrockplatz



Flächennutzungsplan

Flächennutzungsplan als Grundlage für die zukünftige Entwicklung

Der 2004 zuletzt fortgeschriebene Flächennutzungsplan (FNP) wurde durch zwei weitere FNP-Änderungsverfahren erneut geändert:

1. Im Rahmen der 31. Änderung „Zentrumserweiterung“ wurde das Zentrum am Idenbrockplatz nach Westen erweitert, parallel wurde der gleichnamige Bebauungsplan Nr. 515 aufgestellt.
2. Im 2. Verfahren wurde im Rahmen der 38. Änderung die so genannte Entlastungsstraße Nord entlang der Grenze zum Stadtbezirk Münster-Mitte aus dem FNP herausgenommen.

Aktuell läuft das Verfahren zu der 1. vorhabenbezogene Änderung des Bebauungsplans Nr. 353 „Kinderhaus – Südlich des Bröderichwegs“. Ziel ist die neue Festsetzung eines allgemeinen Wohngebietes (WA) im Bereich westlich der Regina-Protmann-Straße. Die Bebauungsplanänderung wird im vereinfachten Verfahren der Innenentwicklung (gem. § 13 a Baugesetzbuch (BauGB)) durchgeführt. Der FNP wird daher im Wege der Berichtigung nach Erlangung der Rechtskraft des geänderten Bebauungsplans entsprechend angepasst (61. Änderung des FNP).

Ebenfalls eingeleitet wurde das Verfahren zur Entwicklung des städtischen Grundstücks südlich des Ermlandwegs, unmittelbar östlich der Grevener Straße.

Die Begründung zum fortgeschriebenen Flächennutzungsplan (FNP) enthält darüber hinaus weitere zentrale Zielaussagen für die zukünftige Entwicklung von Kinderhaus.

Siehe auch Seite 19 ff Kapitel Bebauungspläne.

Neue Wohnbauflächen in Kinderhaus

Westlich der Gasselstiege, nördlich der Straße Wilkinghege entstand auf der Grundlage des Bebauungsplans Nr. 521 ab 2010 ein neues Wohngebiet. Weitere Wohnbauflächen, zu denen jedoch bislang noch keine konkreten Planungen vorliegen, hält der fortgeschriebene FNP in folgenden Bereichen von Kinderhaus bereit:

- östlich der Grevener Straße, südlich des Helgolandwegs auf dem von der Stadtteilbevölkerung sogenannten „Spargelacker“ sowie
- am Wangeroogeweg das ehemalige Gelände des Vereins SC Westfalia Kinderhaus 1920 e.V.

Bestehende Straßen werden wieder dargestellt

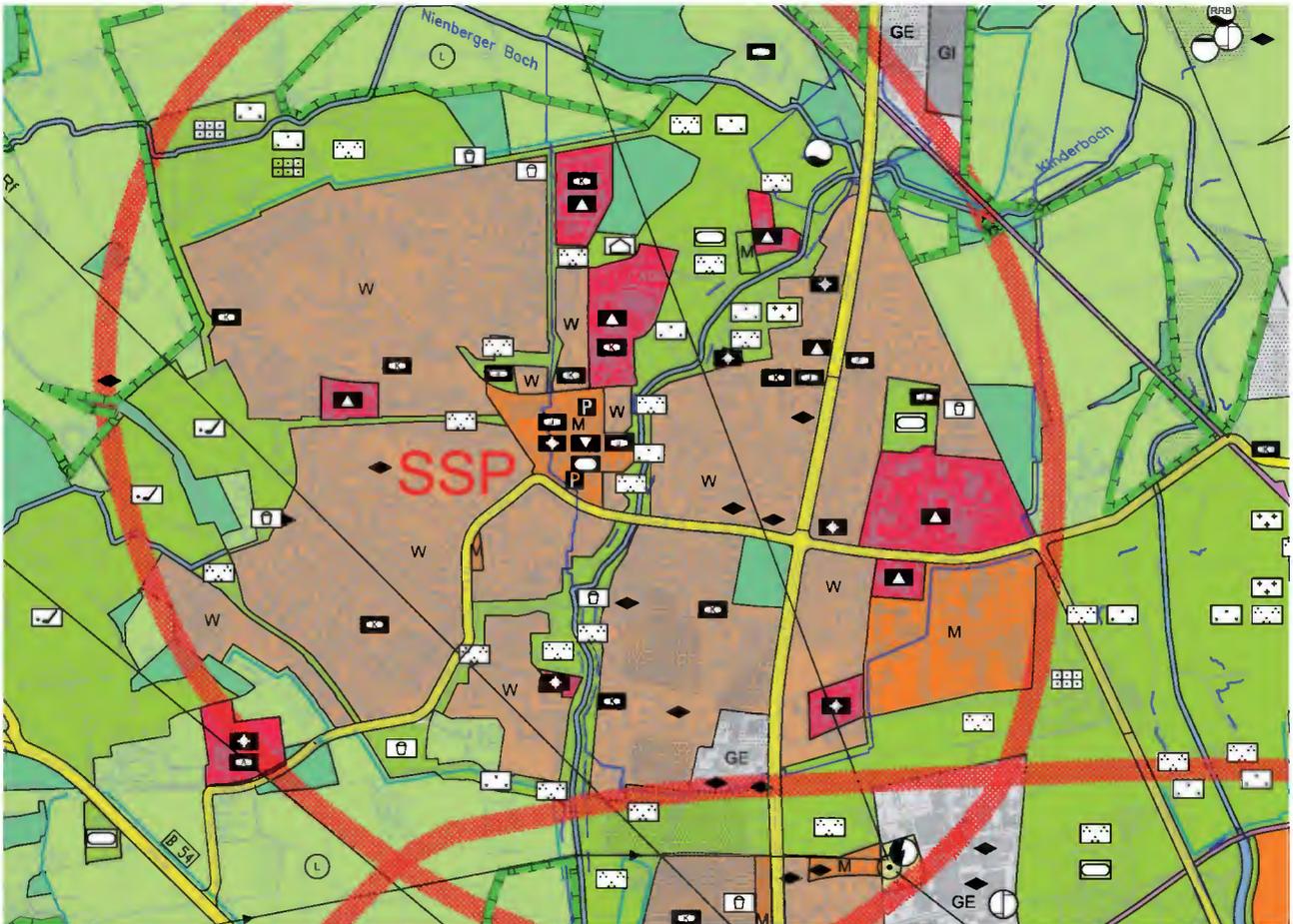
Als Folge der Herausnahme der Darstellung der Entla-

stungsstraße Nord im Zuge der 38. Änderung des FNP müssen stattdessen nun andere Straßen die Verbindungsfunktion der o. g. Trasse im klassifizierten Hauptverkehrsstraßennetz übernehmen und wurden deshalb neu bzw. erneut als Hauptverkehrsstraßen im FNP dargestellt. Entsprechend behält die Kreisstraße (K) 7 zwischen dem Schiffahrter Damm im Osten – über Königsberger Straße, Holtmannsweg, Zum Rieselfeld, Bröderichweg, Am Burloh, Westhoffstraße und Wilkinghege – und der Steinfurter Straße im Westen weiterhin ihre Funktion als Hauptverkehrsstraße bei.

Parkanlagen zur siedlungsnahen Erholung

Nördliches Aatal

Zur Umsetzung der Ziele der städtischen Grünordnung Münster (s. u.) werden die bisher im FNP dargestellten Flächen für die Landwirtschaft westlich und östlich der Aa sowie südlich der Straße Zum Rieselfeld im fortgeschriebenen FNP als Grünflächen mit der Zweckbestimmung Parkanlage dargestellt. Sie sind Bestandteil des Hauptgrünzugs „Nördliches Aatal“ und sollen (ggf. im Zusammenhang mit der optionalen Realisierung des Friedhofs Nord Kinderhaus/Coerde) entlang der Aa-Niederung als siedlungsnaher Erholungslandschaft entwickelt werden.



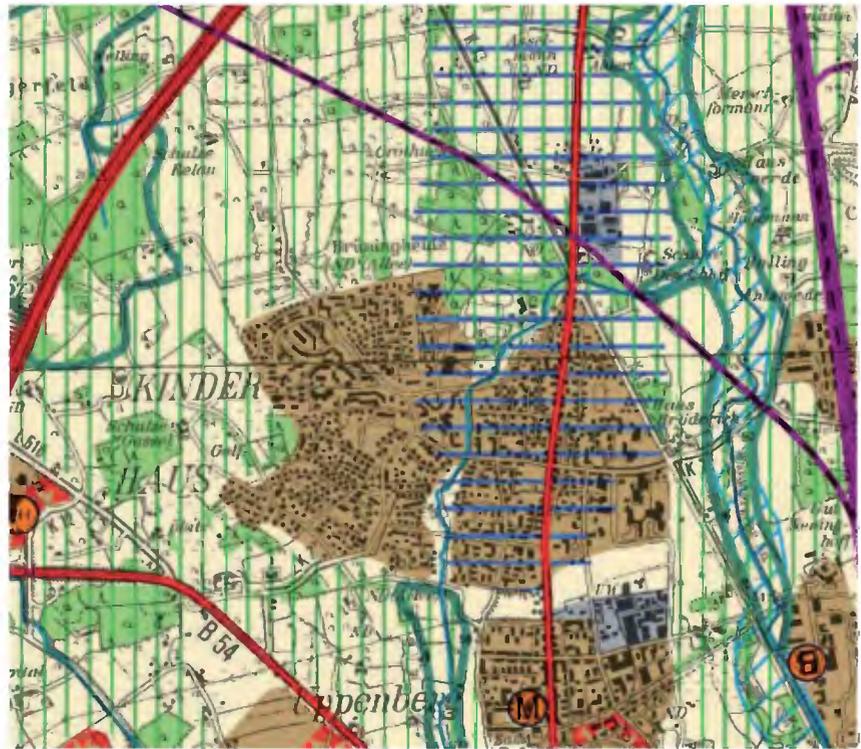
Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan

Legende

 W	Wohnbaufläche	 Flächen für die Landwirtschaft
 M	Gemischte Baufläche	 Flächen für Wald
 GE	Gewerbegebiet	 Flächen für vorwiegend lineare und punktuelle Maßnahmen
	Flächen für den Gemeinbedarf	 Konzentrationszone für Windenergieanlagen
	Sonstige überörtliche oder örtliche Hauptverkehrsstraßen	 Landschaftsschutzgebiet
	Grünflächen	 Überschwemmungsgebiet
	Wasserflächen	 Begrenzungslinie Siedlungsschwerpunkt
		 Stadtgrenze

Regionalplan

Der im Herbst 2014 fortgeschriebene Regionalplan Münsterland (früher Gebietsentwicklungsplan (GEP) genannt) bildet mit seinen Darstellungen von Siedlungsflächen den Rahmen für die Ausweisung von zukünftigen Siedlungsflächen im FNP der Stadt Münster. Der aktuelle Regionalplan enthält im Stadtteil Kinderhaus jedoch über die o. g. neuen Wohnbaufläche hinaus keine weiteren potenziellen Wohnbauflächen.



Regionalplan der Bezirksregierung Münster, Ausschnitt von Kinderhaus

- | | |
|---|--|
|  | a) Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) |
|  | c) Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB), u.a.: |
|  | a) Allgemeine Freiraum- und Agrarbereiche |
|  | b) Waldbereiche |
|  | da) Schutz der Natur |
|  | db) Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung |
|  | dd) Grundwasser- und Gewässerschutz |
|  | aa 1) Bestand, Bedarfsplanmaßnahmen |
|  | ab) Straßen für den vorwiegend überregionalen und regionalen Verkehr |
|  | ca) Fließgewässer |

Grünordnung

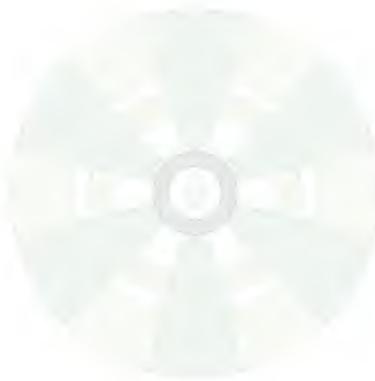
Das Grün in der Stadt hat die unmittelbarste Wirkung auf das Lebensgefühl der Stadtbewohner. Eine Stadt mit hohem Grünanteil trägt zur sozialen Zufriedenheit, der psychischen und physischen Gesunderhaltung der Bürgerinnen und Bürger bei und gewinnt als Standortfaktor für eine attraktive Stadtkultur und eine leistungsstarke Wirtschaft immer größere Bedeutung (Agenda 21, UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, Rio 1992).

Zielsetzung der städtischen Grünordnung Münster ist es in dem oben genannten Sinne, die Grün-, Freizeit- und Erholungsflächen, aber auch wichtige klimatische und ökologische Flächen sowie Flächen zur Gliederung des Siedlungsraums systematisch darzustellen und zu sichern. Sie ist ebenfalls Grundlage für die Versorgung der Bevölkerung mit Grünflächen, die eine bestimmte Funktion zu erfüllen haben, wie Parkanlagen, Spielplätzen, Kleingärten und Friedhöfen.

Die wichtigste Grundlage der Grünordnung Münster ist der Plan „Grünsystem und Freiraumkonzept“. Das historisch gewachsene Grünsystem der Stadt Münster ist charakteristisch für die räumliche Struktur von Münster und einmalig für eine Großstadt. Deshalb gilt als grundsätzliches Ziel, das bestehende Grünsystem in seiner Ausprägung und

Funktion dauerhaft zu sichern und dort, wo es möglich oder erforderlich ist, weiter zu entwickeln.

Mit der Promenade – sie entspricht dem Verlauf der historischen Wallanlagen – hat Münster seit dem 18. Jahrhundert einen geschlossenen ersten Grünring um die historische Altstadt. Auf diesen



IDEALTYPISCHES GRÜNSYSTEM

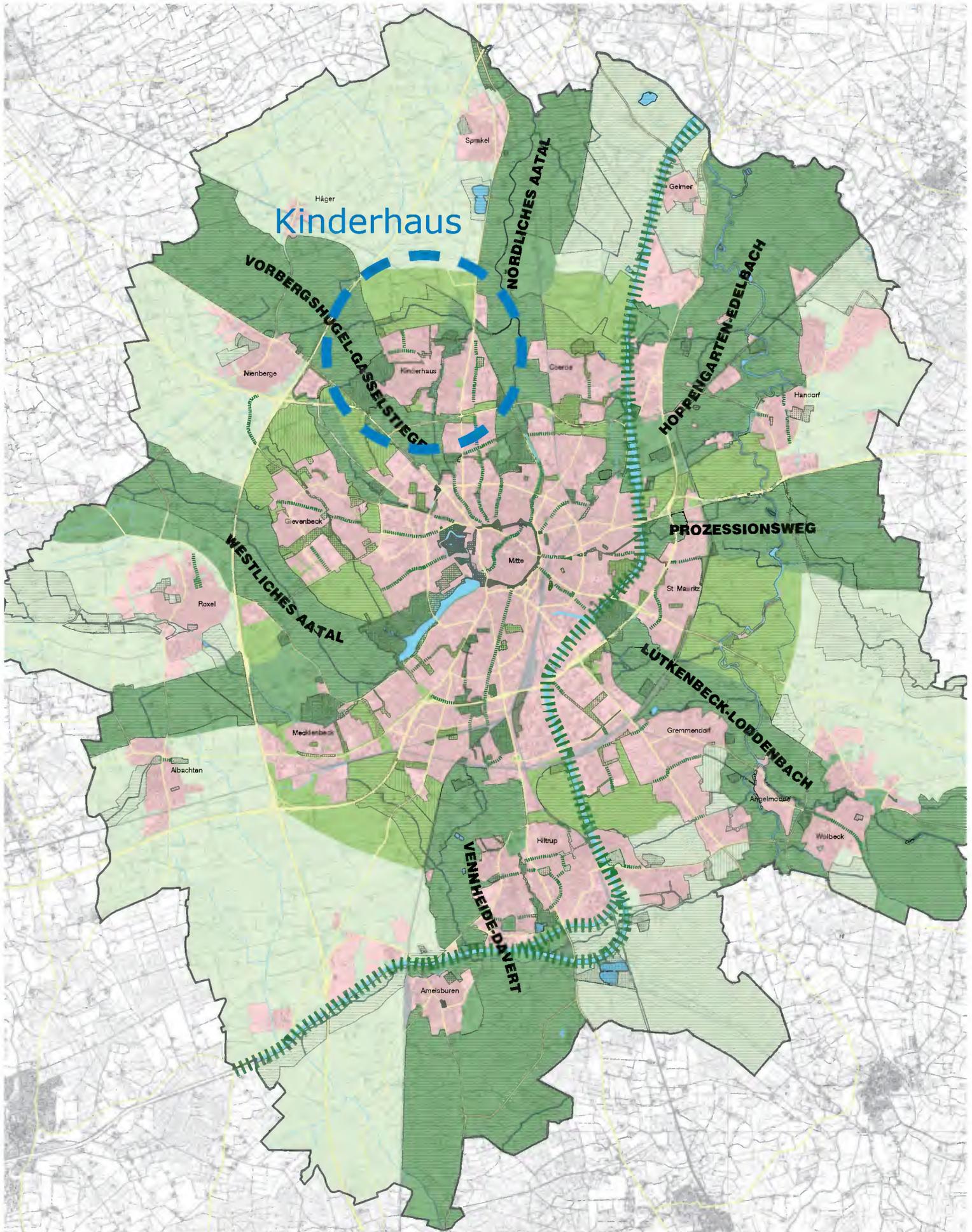
Fortschreibung 2012

innerstädtischen grünen Ring laufen radial aus der freien Landschaft sieben Hauptgrünzüge zu. Sie sind weitgehend von Fließgewässern geprägt und verengen sich zur Innenstadt keilförmig.

Die Flächen eines zweiten Grünringes umschließen die Kernstadt. Sie sind wichtige Freiräume zur Stadtgliederung und Versorgung der Bevölkerung mit wohnungsnahem

Erholungsgrün. Der auch aus klimatischen Gesichtspunkten bedeutsame zweite Ring soll den Freiraum zwischen der ursprünglichen Stadt Münster und den sie umgebenden Stadtteilen sichern. Die in diesem zweiten Grünring vorhandenen Freiflächen sind durch lineare Grünverbindungen bzw. „grüne Trittsteine“ in Form von Grünflächen und Wegen miteinander verknüpft. Im Stadtgebiet sollen – ergänzend zu den bereits vorhandenen Parkanlagen (z. B. Aasee, Stadtpark Wienburg) sowie den bestehenden und geplanten Landschaftsparks – an den Schnittstellen der radialen Hauptgrünzüge mit dem zweiten Grünring weitere Parkanlagen geschaffen werden. Bei den bestehenden bzw. geplanten Parkanlagen handelt es sich überwiegend um Freiräume mit spezifischen Freizeit- und Erholungseinrichtungen, die auf eine intensive Freizeit- und Erholungsnutzung ausgerichtet sind. Sie liegen in guter Erreichbarkeit zu den jeweils angrenzenden Wohnquartieren.

Der dritte Grünring umfasst die bis zur Stadtgrenze reichende freie Landschaft im Bereich der äußeren Stadtteile. Seine Freiflächen übernehmen bedeutende landschaftsökologische Aufgaben und wichtige Ausgleichs- und Erholungsfunktionen. Das Wegesystem des dritten Grünringes hat im Radwegenetz der Stadt die Aufgabe, sowohl die Stadtteile



GRÜNSYSTEM FREIRAUMKONZEPT

GRÜNSYSTEM



GRÜNZÜGE

Landschaftsstrukturell begründete Freiräume von hoher Bedeutung für Stadtgliederung, Erholung und Stadtökologie



1. GRÜNRING

Historischer Promenadenring



2. GRÜNRING

Innenstadtbezogene ökologische Ausgleichsflächen mit großer Bedeutung für Erholung, Stadtgliederung und Erholung



3. GRÜNRING

Landschaftlich geprägte Freiräume mit übergeordneter Bedeutung für die Landschaftsökologie, Erhaltung und Verbindung



SYSTEMÜBERLAGERNDER GRÜNZUG

Dortmund-Ems-Kanal



GRÜNVERBINDUNGEN

Wichtige funktionale Vernetzungselemente

VORRANGFLÄCHEN ZUR FREIRAUMSICHERUNG



Vorhandene funktionale Grünanlagen (Parks, Sport- und Spielplätze, Kleingärten, Friedhöfe)



Freiflächen, die zur Sicherung der Freiräumfunktionen keine bauliche Entwicklung zulassen



Freiflächen, in denen stadtoökologische und/oder grünstrukturelle Anforderungen Vorrang haben



SIEDLUNGSFLÄCHEN

Siedlungsbereiche

miteinander zu verbinden als auch kurze Anbindungen an die Innenstadt herzustellen.

In dieses Grünsystem eingebunden sind auch die öffentlichen Grünflächen wie Parkanlagen, Spielplätze, Kleingärten und Friedhöfe.

Im Plan „Grünsystem / Freiraumkonzept“ der Grünordnung Münster sind Vorrangflächen zur Freiraumsicherung dargestellt. Das sind Freiflächen, in denen keine bauliche Entwicklung zugelassen werden soll. Weiterhin sind Flächen dargestellt, auf denen ökologische und / oder

grünstrukturelle Anforderungen Vorrang haben sollen.

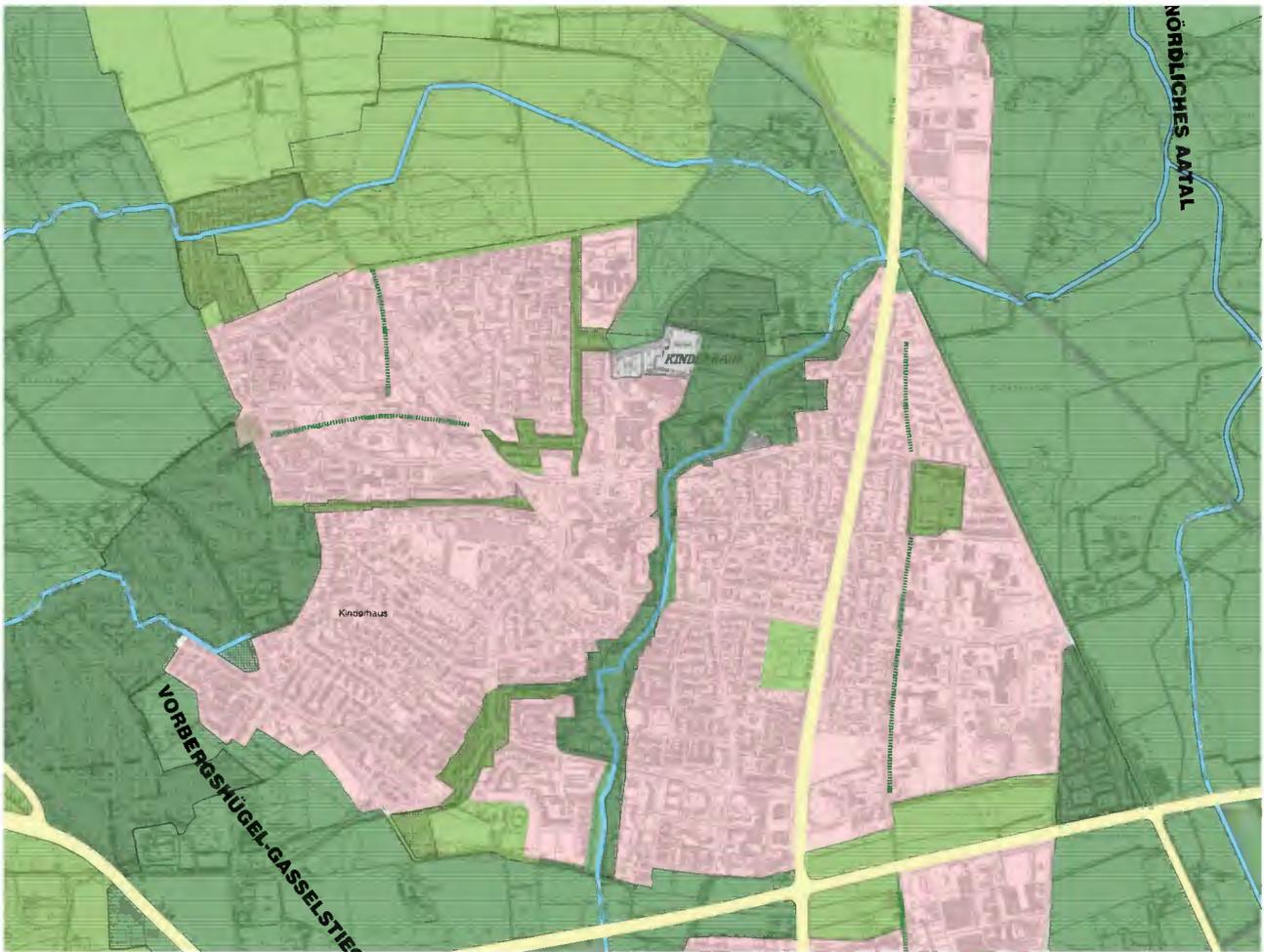
Zwischen den Münsteraner Stadtteilen Nienberge und Kinderhaus im nordwestlichen Stadtgebiet befindet sich der Landschaftsraum Vorbergs Hügel. Aufgrund seiner Topographie, Geomorphologie und der aktuellen Flächennutzung durch Wiesen und Weiden besitzt dieser Landschaftsraum eine besondere ökologische Bedeutung. Er ist geprägt von reich strukturierten, naturnahen Waldbereichen, denen ausgedehnte Grünlandgürtel vorgelagert

sind. Besonderheiten mit hohem ökologischem Wert sind die naturnahen, teilweise tief eingeschnittenen Quellbachtäler mit mäandrierenden Bachläufen. Dichte Clematis-Schleier an einigen Waldrändern der Kalk-Buchenwälder oder Eichen-Hainbuchenwälder vermitteln einen teilweise urwaldartigen Eindruck. Der Kernbereich des Gebietes ist als Naturschutzgebiet, der restliche Teil als Landschaftsschutzgebiet (LSG Altenberger Rücken) geschützt.

Der Nienberger Bach verläuft von Westen nach Osten und quert die Gasselstiege nordwestlich von Kinderhaus. Seine Niederungs- und Uferbereiche sind geschützte Landschaftsbestandteile und vom Stadtteil Kinderhaus aus schnell zu erreichende Erholungsflächen.

Die Verbindung zwischen der Innenstadt Münster und dem Stadtteil Kinderbach ist über das Kinderbachtal und die Gasselstiege gegeben.

Der Beschluss des Rates der Stadt Münster zur nachhaltigen kommunalen Haushaltspolitik (Vorlage V/0702/2012) beinhaltet auch die Aufgabe und den Rückbau von Spiel- und Bolzplätzen im Münsteraner Stadtgebiet, um Personalmittel einsparen zu können. Die bisherige Gesamtzahl an Kinderspiel- und Bolzplätzen kann nicht mehr so unterhalten werden, dass die Fläche einen hohen Spiel- und Nutzwert aufweist. Jede weitere Reduzierung der Pflege und Kontrollen der Spielanlagen hat eine Verschlechterung der Verkehrssicherheit und des äußeren Erscheinungsbildes der Spielflächen zur Folge. Um die aktuellen Einsparziele zu erreichen, müssen deshalb weitere Spiel- und Bolzplätze geschlossen und rückgebaut werden.



Auszug aus der Grünordnung der Stadt Münster, Bereich Kinderhaus

GRÜNSYSTEM



GRÜNZÜGE

Landschaftsstrukturell begründete Freiräume von hoher Bedeutung für Stadtgliederung, Erholung und Städtökologie



1. GRÜNRING

Historischer Promenadenring



2. GRÜNRING

Innenstadtbezogene ökologische Ausgleichsflächen mit großer Bedeutung für Erholung, Stadtgliederung und Erholung



3. GRÜNRING

Landschaftlich geprägte Freiräume mit übergeordneter Bedeutung für die Landschaftsökologie, Erhaltung und Verbindung



SYSTEMÜBERLAGERNDER GRÜNZUG

Dortmund-Ems-Kanal



GRÜNVERBINDUNGEN

Wichtige funktionale Vernetzungselemente



VORRANGFLÄCHEN ZUR FREIRAUMSICHERUNG

Vorhandene funktionale Grünanlagen (Parks, Sport- und Spielplätze, Kleingärten, Friedhöfe)



Freiflächen, die zur Sicherung der Freirambfunktionen keine bauliche Entwicklung zulassen



Freiflächen, in denen stadtökologische und/oder grünstrukturelle Anforderungen Vorrang haben



SIEDLUNGSFLÄCHEN

Siedlungsbereiche



Zur Beurteilung, welche Flächen entbehrlich sein könnten, wurde ein Konzept erarbeitet, in dem u.a. folgende Kriterien, die vor einem Rückbau zu prüfen sind, berücksichtigt wurden: Ein bestehender hoher Versorgungsgrad mit Spiel-

flächen in einem Quartier, der Rückgang der Kinderzahlen, ein hoher Nutzungsgrad / eine große Nachfrage, kein Rückbau in sozialkritischen Bereichen.

Der Stadtteil Kinderhaus ist von diesen Einsparungsmaßnahmen auch betroffen. Der Ballspielplatz an der Nordmark musste aufgegeben werden. Die ehemalige Spielfläche wird in eine pflegeleichte Rasenfläche umgewandelt.

Bebauungspläne

Die Potenziale zur Entwicklung von Wohnbauland im Stadtteil Kinderhaus sind im Wesentlichen in der Innenentwicklung zu sehen. An mehreren Stellen im Stadtteil bietet sich perspektivisch die Möglichkeit neuen Wohnraum zu schaffen. Die Flächen liegen über den Stadtteil verteilt, sowohl in zentralen Bereichen als auch in Randlagen. Einige Flächen befinden sich bereits in städtischem Eigentum. Andere Flächen sollen durch die Stadt angekauft werden. Aber auch Investoren realisieren Wohnbauprojekte im Stadtteil.

Ermlandweg – neuer Wohnraum am südlichen Stadtteilrand

Am südlichen Rand von Kinderhaus sieht das Baulandprogramm eine rund 0,7 ha große Fläche für die Entwicklung von Wohnbauland vor. Die im städtischen Besitz befindliche Fläche am Ermlandweg befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Katharinenkloster im Übergang zum Grünring. Die städtebauliche Zielrichtung sieht vor rund 45 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern zu realisieren. Zusätzlich kann an diesem Standort eine Drei-Gruppen Kindertagesstätte geschaffen werden. Die Baureife der Grundstücke wird für 2017 erwartet.

Regina-Protmann-Straße – Investorenprojekt

Ebenfalls am südlichen Rand von Kinderhaus, jedoch entwickelt durch einen Investor, entstehen weitere neue Wohnungen. Zur Realisierung

der Planung wird aktuell das Bauleitplanverfahren zur vorhabenbezogene 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 353 „Kinderhaus – Südlich des Bröderichwegs“ durchgeführt. Auf einer Fläche von rund 1,5 ha sind westlich der Regina-Protmann-Straße ca. 160 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern geplant. 30 Prozent des geschaffenen Wohnraums wird sozial gefördert. Zusätzlich ist auch an diesem Standort eine Zwei-Gruppen Kindertagesstätte vorgesehen. Ein Spielplatz ergänzt das neu entstehende Angebot.

Wangeroogeweg – zukünftige Potenziale im Osten

2014 erfolgte die Verlagerung der Sportanlagen des Vereins SC Westfalia Kinderhaus 1920 e.V. an den Nordrand des Stadtteils zur Großen Wiese. Dadurch eröffnen sich im Osten des Stadtteils neue Wohnbaupotenziale. Über-

gangsweise werden die vorhandenen Sportanlagen noch für sportliche Zwecke genutzt. Perspektivisch bietet sich die Fläche für eine Wohnnutzung an (siehe auch 4. Planungswerkstatt „Potenzialfläche Wangeroogeweg“ Seite 67)

Südlich Langebusch (Gärtnerei Moldrickx) – Chance auf ein neues Quartier in zentraler Lage

Auf rund 3,7 ha eines heutigen Gärtnereigeländes südlich der Straße Langebusch und westlich der Westhoffstraße bietet sich perspektivisch die Möglichkeit ein neues Quartier in unmittelbarer Nachbarschaft zum Stadtbereichszentrum zu realisieren. Als Zielrichtung soll vor allem die Schaffung von Wohnraum im Vordergrund stehen. Direkt westlich an das Stadtbereichszentrum angrenzend sind auch das Zentrum ergänzende Nutzungen denkbar.



Einfahrt zur Gärtnerei Moldrickx, westlich des Idenbrockplatzes



Zukünftige Wohnbaupotenziale im Stadtteil Kinderhaus

Maßnahmeprogramm Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide

Das in den 70er Jahren entstandene Wohnquartier Brüningheide hat in Teilbereichen einen erheblichen Erneuerungsbedarf in Bezug auf die Qualität der Wohnungen und Wohngebäude als auch des Wohnumfeldes. Neben diesen städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Problemen stellen die soziale Ungleichheit sowie eine hohe Fluktuation zentrale Herausforderungen für das Wohngebiet dar.

Vor diesem Hintergrund wurde das Quartier 2007 in das Förderprogramm „Soziale Stadt NRW“ aufgenommen und war bis 2010 eines von über 60 teilnehmenden Gebieten. Die in diesem Rahmen durchgeführten Projekte wurden mit Bundes- und Landesmitteln sowie mit einem städtischen Eigenanteil und einem Finanzierungsanteil Dritter unterstützt.

Seit Beendigung der Programmförderung „Soziale Stadt NRW“ für das Quartier Ende 2010, befindet sich das Gebiet in einer Verstetigungsphase. Zur Fortentwicklung und Stabilisierung der bis dahin erreichten positiven Veränderungen und zur Aufrechterhaltung relevanter Angebots- und Vernetzungsstrukturen beschloss der Rat der Stadt Münster zunächst für weitere drei Jahre die Bereitstellung von Finanzmitteln. 150.000 € wurden für die Weiterführung einzelner Projekte, die im Zusammenhang mit

dem Programm Soziale Stadt entwickelt und erfolgreich durchgeführt worden waren, zur Verfügung gestellt.

Seit 2014 befindet sich das Quartier in der zweiten Verstetigungsphase. Mit zwischenzeitlich erfolgten inhaltlichen und organisatorischen Anpassungen wird das „Maßnahmeprogramm Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide“ weiterhin umgesetzt. Die zentralen Programmziele sind:

- Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldsituation
- Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen im Wohngebiet
- Stärkung der Bildungschancen für Kinder und Jugendliche

Die im Rahmen des Maßnahmeprogramms geplanten Aktivitäten zielen darauf ab, auf der Grundlage der o.g. Ziele dauerhafte Bündnisse und Kooperationen unter möglichst vielen Akteuren innerhalb der Großsiedlung Brüningheide herzustellen.

Die Stadt Münster hat dementsprechend von Beginn an zusammen mit den engagierten Gruppen und Akteuren im Wohnquartier das Integrierte Handlungskonzept „Maßnahmeprogramm Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide“ erarbeitet, welches sich an den Grundsätzen des Landesprogramms orientiert. Das Konzept enthält Ziele und Strategien, in welcher Form sich

die Entwicklung des Stadtteils bzw. Quartiers vollziehen soll. Daneben wurden konkrete Handlungsfelder mit über 30 Projekten benannt, sowie ein Zeit- und Kostenplan der Umsetzung erstellt. Die Stadt Münster hat die organisatorische Leitung des Programms übernommen. Die Projektumsetzung erfolgt gemeinsam mit lokalen nicht-staatlichen Organisationen wie Wohlfahrtsverbänden und sozialen Trägern, Wohnungsbaugesellschaften, arbeitsmarktpolitischen Akteuren, verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen und unter intensiver Einbeziehung der Bewohnerschaft. Die Einzelprojekte wurden so konzipiert und strukturiert, dass sie auch nach Ablauf des Programms Bestand haben.

Die Projekte werden in folgenden acht Handlungsfeldern umgesetzt:

- Verbesserung der Wohnsituation
- Öffentlicher Raum
- Lokale Ökonomie
- Integration zugewanderter Menschen fördern
- Bewältigung der Herausforderung für das Bildungswesen
- Sicherung Sozialer Netze und Infrastrukturen in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte
- Gebietsmoderation
- Selbstevaluation

Um den angestrebten Erfolg zu überprüfen, wurde von Beginn der Förderphase an mit

den beteiligten lokalen Akteuren messbare Ziele auf Programm-, Handlungsfeld- und Projektebene entwickelt und umgesetzt. Das Ziel dieser Erfolgskontrolle besteht darin, die Akteure vor Ort bei der Reflektion der Ziele, der jeweiligen Umsetzungsschritte, der Erhebungsinstrumente sowie eventuell erforderlicher Zielanpassungen fachlich zu unterstützen. Im Sinne eines transparenten Projektverlaufs und -fortschritts soll so ein verbessertes Zusammenwirken zwischen den Aktivitäten erreicht werden.

Die Umsetzung der Projekte haben zur Stabilisierung und Verbesserung der Strukturen geführt und werden im Wohngebiet von der Bewohnerschaft als reguläre Angebote wahrgenommen. Im Programmverlauf verbesserten sich das soziale Miteinander und die Integration innerhalb des Quartiers von Jahr zu Jahr langsam aber kontinuierlich, die engagierte Arbeit der unterschiedlichen Akteure vor

Ort trägt hier erste Früchte. Das Leben in Kinderhaus-Brüningheide stellt sich nach Aussagen von Projektbeteiligten und Bewohnerschaft lebendiger und friedfertiger dar.

Das Wohnumfeld sowie das Wohnen selbst wurden u. a. durch Investitionen insbesondere der lokal und regional ansässigen Wohnungswirtschaft wieder attraktiver. Aber dennoch ist die Arbeit aller beteiligten Akteure weiterhin fortzuführen, um den eingangs aufgeführten Problemlagen zu begegnen. Stabile Bewohnerstrukturen zu schaffen ist hier weiterhin von zentraler Bedeutung, wie auch die Förderung eines breiten Eigenengagements der Bewohnerschaft.

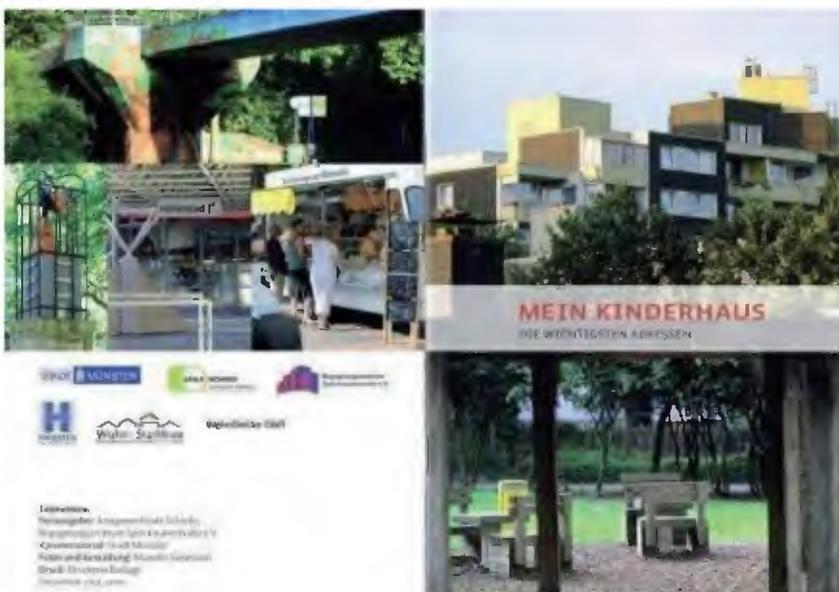
Imagewerkstatt Schleife

Die „Imagewerkstatt Schleife“ ist ein Arbeitskreis, der sich aus Vertrauensmieterinnen und Vertrauensmieter, den Wohnungsgesellschaften, dem Amt für Wohnungswesen der Stadt Münster, dem Interna-

tionalen Kulturverein Atrium e.V., dem Begegnungszentrum sowie aus Akteuren aus dem Wohngebiet Brüningheide und aus dem Stadtteil Kinderhaus zusammensetzt.



Gemeinsam werden verschiedene Aktionen geplant und durchgeführt, wie zum Beispiel die jährliche Blumenaktion der Wohnungsgesellschaften, Fahrten, Treffen und Schulungen für Mieterinnen und Mieter, das Sommerfest und der Weihnachtsmarkt auf dem Sprickmannplatz oder auch ein Sponsorenessen für den Kauf einer Bühne. Ziel der Arbeit ist die Verbesserung des Wohngebiets, vor allem zu Gunsten der hier wohnenden Menschen.



Die Imagewerkstatt Schleife bringt die Broschüre „Mein Kinderhaus - die wichtigsten Adressen“ heraus.



„Kinderhaus-Brünigheide - Verstärkungskonzept II/2014“ Projekte

1 Wohnen	5 Bildung	6 Soziale Netze / Soziale Sicherung	
<p>* 1.04 Weiterentwicklung Kooperationsvereinbarung</p> <p>* 1.05 Mieterinnenschulung/ Nachbarschaftsstärkung</p> <p>* 1.06 Das Quartier spart Strom "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>	<p>5.01 Wir verstehen uns KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>5.02 Elternkompetenz stärken Grundschule Kinderhaus West, Josef-Beckmann-Straße 33 Uppenbergschule, Bröderichweg 36 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p> <p>* 5.04 Gesund aufwachsen in Kinderhaus Sprechstunde Kita und Familienzentrum Killingstraße 44</p> <p>5.06 Praxistage Übergang Schule – Beruf Waldschule, Große Wiese 14, Uppenbergschule, Bröderichweg 36 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>	<p>6.01 Schuldnerberatung vor Ort KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>6.02 Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V. Atrium, Sprickmannplatz 1</p>	
2 Öffentlicher Raum	<p>6.04 Jungenprojekt / Sport gegen Gewalt Jugendsalon Sprickmannplatz 3</p> <p>6.05/ 6.06 Integrative Jugendsozialarbeit / Mobile Jugendarbeit WUDDI, Idenbrockplatz 8</p> <p>* 6.07 Sport und Bewegung</p> <p>6.08 Drogenprävention Jugendsalon, Sprickmannplatz 3</p>	<p>7 Quartiersmanagement</p> <p>7.01 Quartiersmanagement Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8</p> <p>* 7.02 Quartiersfonds</p>	
3 Lokale Ökonomie	<p>7 Selbstevaluation</p> <p>* 8.01 Beobachtung Zielerreichung</p> <p>* 8.02 Monitoring Kontextindikatoren</p>	<p>3.01 Wertstoffe / Sperrgut Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p> <p>* 3.02 "Aktiv für Arbeit" "gefördert außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>	<p>8 Soziale Netze / Soziale Sicherung</p> <p>8.01 Mädchenprojekt „Unser Alltag – unsere Sorgen“ Jugendsalon, Sprickmannplatz 3</p> <p>4.02 Integrationsarbeit vor Ort angemietete Wohnung, Killingstraße 15</p> <p>4.03 Gewaltprävention Kita und Familienzentrum Killingstraße 44 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>
4 Integration	<p>4 Soziale Netze / Soziale Sicherung</p> <p>4.01 Mädchenprojekt „Unser Alltag – unsere Sorgen“ Jugendsalon, Sprickmannplatz 3</p> <p>4.02 Integrationsarbeit vor Ort angemietete Wohnung, Killingstraße 15</p> <p>4.03 Gewaltprävention Kita und Familienzentrum Killingstraße 44 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>	<p>6 Soziale Netze / Soziale Sicherung</p> <p>6.01 Schuldnerberatung vor Ort KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>6.02 Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V. Atrium, Sprickmannplatz 1</p>	<p>7 Quartiersmanagement</p> <p>7.01 Quartiersmanagement Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8</p> <p>* 7.02 Quartiersfonds</p>
5 Bildung	<p>5 Bildung</p> <p>5.01 Wir verstehen uns KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>5.02 Elternkompetenz stärken Grundschule Kinderhaus West, Josef-Beckmann-Straße 33 Uppenbergschule, Bröderichweg 36 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p> <p>* 5.04 Gesund aufwachsen in Kinderhaus Sprechstunde Kita und Familienzentrum Killingstraße 44</p> <p>5.06 Praxistage Übergang Schule – Beruf Waldschule, Große Wiese 14, Uppenbergschule, Bröderichweg 36 "Fortführung außerhalb des Maßnahmenprogramms"</p>	<p>6 Soziale Netze / Soziale Sicherung</p> <p>6.01 Schuldnerberatung vor Ort KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>6.02 Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V. Atrium, Sprickmannplatz 1</p>	<p>7 Quartiersmanagement</p> <p>7.01 Quartiersmanagement Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8</p> <p>* 7.02 Quartiersfonds</p>
6 Soziale Netze / Soziale Sicherung	<p>6 Soziale Netze / Soziale Sicherung</p> <p>6.01 Schuldnerberatung vor Ort KAI, Josef-Beckmann-Straße 5</p> <p>6.02 Interkulturelle Veranstaltungsreihe ATRIUM e.V. Atrium, Sprickmannplatz 1</p>	<p>7 Quartiersmanagement</p> <p>7.01 Quartiersmanagement Idenbrockplatz 8 und Sprickmannplatz 8</p> <p>* 7.02 Quartiersfonds</p>	<p>8 Selbstevaluation</p> <p>* 8.01 Beobachtung Zielerreichung</p> <p>* 8.02 Monitoring Kontextindikatoren</p>

* gesamtes Programmgebiet / wechselnde Standorte

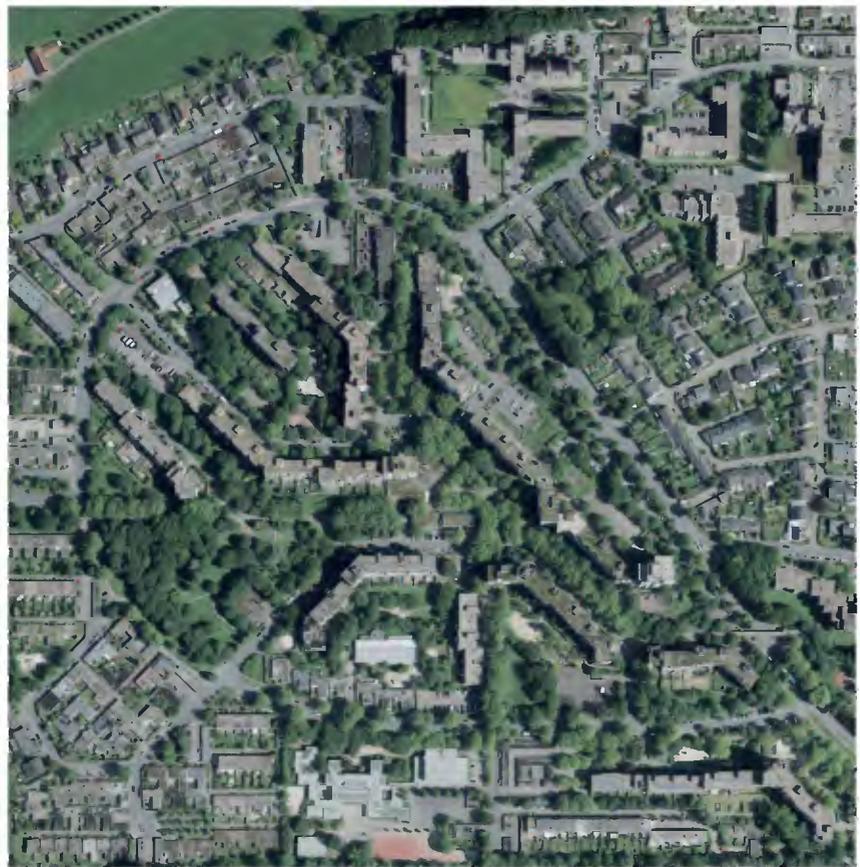
Abteilung: 61-1
Datum: Juli 2015

Bauliches und wohnungswirtschaftliches Realisierungskonzept für das Wohnquartier Brüningheide

Das bauliche und wohnungswirtschaftliche Realisierungskonzept ist Ergebnis eines rund fünfjährigen Abstimmungsprozesses. Beteiligt waren Eigentümer der Wohn- und Geschäftshäuser im Quartier Brüningheide, Vertreter sowohl des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MBWSV NRW) als auch der Bezirksregierung Münster, des Planungsbüros Hucke-Schubert Berge, der Politik und der Verwaltung. Auf der Grundlage einer detaillierten Analyse war es das Ziel, bauliche Maßnahmen bei den unterschiedlichen Eigentümern in Gang zu bringen und umzusetzen.

Als Einstieg in den Prozess diente im Jahr 2011 ein Perspektivgutachten, mit einem bausubstanziellen Schwerpunkt. Denn neben einer erheblichen sozialen Schieflage hatten sich auch bauliche sowie wohnungswirtschaftliche Missstände im Quartier Kinderhaus-Brüningheide eingestellt.

Bereits im Vorfeld dieses Planungsprozesses konnten mit Gestaltungsmaßnahmen im Wohnumfeld und der Ausweisung als Programmgebiet „Soziale Stadt“ gute Erfolge erreicht werden (siehe Seite 21 ff). Das schlechte Image des Gebietes als Wohnstandort hatte jedoch für Außen-



Luftbild Kinderhaus Brüningheide

stehende weiterhin Bestand: Ein Großteil der Wohnungsbestände befand sich schließlich noch immer im ursprünglichen Erbauungszustand mit einem erheblichen Sanierungsstau.

Der Fokus des Realisierungskonzeptes sollte deshalb auf die bauliche und wohnungswirtschaftliche Ausrichtung gelegt werden.

Folgende Ziele sollten erreicht werden:

- grundlegender Imagewandel für das Gebiet
- Erhalt eines bezahlbaren Wohnungsangebots in Münster
- Verbesserung der Wohnsituation für die derzeitigen Bewohner
- sozial stabile Durchmischung der Bewohnerstruktur

Im Rahmen des Perspektivgutachtens wurden verschiedene Entwicklungsvarianten für das Wohnquartier aus wohnungswirtschaftlicher und baulicher Sicht geprüft. Als Ergebnis haben im April 2015 die beteiligten Akteure die Variante mit folgenden Maßnahmen empfohlen:

- Durchführung der dringend erforderlichen Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen an den Gebäuden / in den Wohnungen
- Aufwertung des unmittelbaren Wohnumfeldes
- energetisch zeitgemäße Modernisierung zur Energieeinsparung und damit gleichzeitig eine Reduzierung der Wohnnebenkosten
- Schaffung nachfragegerechter Wohnungstypen (barrierefreie, altengerechte und kleinere Woh-

nungen) im Neubau

- partieller Abriss unsanierter Bestandsgebäude
- Neugestaltung der Quartiersmitte (Sprickmannplatz)

Die Arbeit am Realisierungskonzept war geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit mit den Eigentümern oder deren Vertretern. Dies war insbesondere ein Auftrag des zuständigen Landesministeriums (MBWSV NRW). Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen, wie sich die betroffenen Eigentümer die Zukunft ihrer Wohnungsbestände vorstellen und zu welchen Maßnahmen sie letztendlich bereit und auch wirtschaftlich in der Lage sind.

Gleich zu Beginn der Konzeptarbeit für die Entwicklung der Wohnungsbestände konnte ein wesentlicher, zu-

kunftsbezogener Meilenstein für das Quartier durch die Firma Sahle Wohnen mit der Ersteigerung des Gebäudes Killingstraße 7 erreicht werden. In enger Zusammenarbeit zwischen den Vertretern des Ministeriums, der Stadt Münster und der Firma Sahle Wohnen wurde einvernehmlich entschieden, das bestehende Gebäude rückzubauen und zeitnah durch eine öffentlich-geförderte, neue Wohnbebauung zu ersetzen. Damit konnten u.a. diese Ziele erreicht werden: eine niedrigere Geschossigkeit, nachfragegerechte Wohnungsgrößen, barrierefreie Erschließung und eine zielgruppenbezogenen Belegung. Die Gebäude mit 81 Wohnungen für Senioren und Seniorinnen sowie Menschen mit Behinderung sollen ab April 2016 nach und nach bezogen werden.



Killingstraße 1-7
Bestandssituation vor Abriss



Neubauprojekt Sahle Wohnen

Quelle Abbildungen:
Büro Huke-Schubert Berge



Kein Hochhaus, sondern eine viergeschossige Bebauung mit zurückspringendem Staffelgeschoss möchte das Wohnungsunternehmen an der Killingstraße 1-7 errichten. Diese Ansicht aus Südost zeigt das nördliche Gebäude.

„Haus mit demselben Herzschlag“

Sahle setzt neue Akzente: Aufgelockerte Bebauung ersetzt Hochhaus an der Killingstraße 1-7

Von Katrin Jünemann

MÜNSTER-KINDERHAUS. Albert Sahle möchte kein neues Zitatellen-Stück: Auf ihn wirke die Bebauung der Schleife wie eine Burg, sagt er. Und deshalb wird es mit ihm an der Killingstraße 1-7 keine erneute Randbebauung geben, sondern zwei viergeschossige Häuser mit einem zurückspringenden Staffelgeschoss, einem grünen Innenhof und auch mit Grün rundherum.

Der Bauantrag ist gestellt, sei aber noch nicht genehmigt. Der Bewilligungsbescheid für die öffentlichen Mittel in Höhe von 8,3 Millionen Euro liegt seit dem 19. November vor. Albert Sahle peilt einen Baustart im Herbst an.

Im April 2012 kam das Objekt Killingstraße 1-7, die ehemalige Nau-Immobilie, für 1,6 Millionen Euro bei einer Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Münster unter den Hammer.

Es gehört seitdem zum Wohnungsunternehmen Sahle, dem direkt angrenzend an der Brüningheide bereits 124 Wohnungen gehören.

Bis Juli sollen alle Wohnungen an der Killingstraße 1-7 freigezogen sein. Überall haben wir einvernehmliche Lösungen gefunden“, berichtet Albert Sahle. „Mit einem Mieter sind wir noch im Gespräch.“

Entstehen werden 85 Seniorenwohnungen, davon zwei ebenerdige mit Terrasse zum grünen Innenhof für

Rollstuhlfahrer. Die Zweizimmer-Wohnungen haben bis 60 Quadratmeter, die Ein-Zimmer-Wohnungen unter 50 Quadratmeter.

Herzstück der Anlage, die sich zur Brüningheide / Killingstraße hin öffnet, wird eine Altentagesstätte. Sie wird sich auf der Ecke zur Brüningheide hin befinden,

»Eine Seniorenwohnanlage ist die Wohnform gegen Vereinsamung.«

Albert Sahle

um die Öffnung des Gebäudes und Angebots nach außen auch architektonisch zu verdeutlichen. Albert Sahle: „Die Altentagesstätte dient nicht nur den Bewohnern der Gebäude, sondern allen Bewohnern von Kinderhaus.“

Albert Sahle ist von dem Konzept überzeugt: „Eine Seniorenwohnanlage ist die Wohnform gegen Vereinsamung. Es sind Menschen in der gleichen Lebenssituation, eine homogene Mietergemeinschaft – ein Haus mit demselben Herzschlag.“ Wichtig sei bei dem Konzept auch der Gemeinschaftsraum: „Dort entwickeln sich Bekanntschaften und Freundschaften.“ Bei Sahle gibt es über die gemeinnützige Pareia-Initiative eine eigene Sparte „Aktives Seniorenwohnen“. Diese Pareia-Sparte soll in Kinderhaus in der neuen Seniorenwohnanlage angesiedelt werden.



Albert Sahle integriert in den Neubau an der Killingstraße 1-7 eine Altentagesstätte, deren Angebote allen Kinderhäusern offen stehen. Foto: kaj

Zahlen und Fakten

Der Neubau der Grevener Firma Sahle Wohnen GmbH & Co. KG an der Killingstraße umfasst 85 Senioren-Wohnungen und einen Gemeinschaftsraum von 115,93 Quadratmetern. Insgesamt entstehen 4344,76 Quadratmeter Wohnfläche. Die Grundmiete pro Quadratmeter Wohnfläche wird bei 6,25 Euro liegen. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf insgesamt 10,8 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen ist bei dem Projekt mit einem Baudarlehn von 7,8 Millionen Euro mit von der Partie – der Bewilligungsbescheid liegt seit November 2013 vor. Hinzukommt eine Brachflächen-Förderung von rund 500 000 Euro. -kaj-



Zwei Gebäude, ein grüner Innenhof und Grün drum herum: So sieht der Plan für den Neubau aus.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 15.03.2014 www.wn.de

Aufgrund des seit 2013 geänderten Gesetzes zur Bereitstellung von Kindertagesstättenplätzen war die Stadt Münster gefordert, einem entsprechenden Bedarf im Stadtgebiet nachzukommen. Vor dem Hintergrund der erforderlichen, zügigen Entwicklungsmöglichkeiten gerieten die städtischen, un bebauten Flächen in den Fokus der Betrachtung. Darunter war auch die öffentliche Fläche am Carlo-Schmid-Weg innerhalb des Wohngebietes Brüningheide. Kurzfristig konnte ein

Privatinvestor für den Neubau der Kindertagesstätte in 2014/2015 gewonnen werden. In enger Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Stadt, den Privatinvestoren und dem beauftragten Architekturbüro wurde eine Entwurfsplanung konzipiert, vorgestellt und sogar noch in 2015 genehmigt. Bis zum Frühjahr 2017 wird so eine vierzügige Kindertagesstätte im Erdgeschoss des Gebäudes mit einer Nutzfläche von 700 qm und einer Außenspielfläche von 1200 qm entstehen. Dank

der engen Kooperation der am Planungsprozess Beteiligten konnte erreicht werden, dass zwei weitere Geschosse mit 25 öffentlich geförderten, barrierefreien Wohnungen (Wohnungsgrößen von 36 bis 52 qm) über der Kindertagesstätte errichtet werden. Die Wohnungen sollen ab dem Frühjahr 2017 bezogen werden. Mit diesem Wohnungsneubau kann ein weiterer Beitrag zu einem differenzierten Wohnungsangebot im Quartier geleistet werden.



Quelle: Büro Bleckmann und Krys, Ansicht Kita am Carlo-Schmid-Weg

Unten Kita – oben Wohnen

Planungsamt, Architekt und Investorin stellen Projekt an der Josef-Beckmann-Straße vor

Von Katrin Jünemann

MÜNSTER-KINDERHAUS. Fachleute stellten Montagabend im Begegnungszentrum Sprickmannstraße den direkt betroffenen Nachbarn vom Carlo-Schmid-Weg die endgültige Planung für die neue Kita an der Josef-Beckmann-Straße vor, die um zwei Stockwerke mit Wohnungen ergänzt werden: unten Kita – oben Wohnen.

Andreas Kurz vom Stadtplanungsamt, Architekt Andreas Krys, Investorin Heike Siemann und Gabriele Regenitter, Leiterin des Amts für Wohnungswesens, beantworteten Fragen zu dem Vorhaben. Auch Manuela Guddorf vom Amt für Immobilienmanagement war nach Kinderhaus gekommen.

In dem Kombi-Gebäude entstehen insgesamt 1150 Quadratmeter Wohnraum verteilt auf 25 barrierefreie Wohnungen in Größen von 36 bis 52 Quadratmetern für

ein bis zwei Personen. Das Kombi-Gebäude ist sogar etwas niedriger als die Wohngebäude am Carlo-Schmid-Weg.

Das gesamte Grundstück hat eine Größe von 2700 Quadratmetern. Die vierzügige Kita erhält eine Nutzfläche von 700 Quadratmetern. Ihre Außenspielfläche wird nach Osten liegen, weg von der Wohnbebauung des Carlo-Schmid-Wegs, und 1200 Quadratmeter

groß sein. Ein Großteil der Platanen am Grundstücksrand soll erhalten werden, die Kita entsteht am westlichen Rand mit viel Abstand zum Carlo-Schmid-Weg. Der Eingang für die Wohnungen, die sämtlich mit Fahrstuhl erreichbar sind, soll in der Mitte des Gebäudes platziert werden: Die eingezäunte Kita erhält einen Zugang an der südwestlichen Gebäudeecke. Er öffnet werden könnte die

Kita Anfang 2017.

Skepsis hatte sich im Vorfeld bei den Nachbarn eingestellt, weil ihnen bei der ersten Veranstaltung zum Neubau nur eine Kita vorgestellt worden war. „Wir wären nicht hier, wenn sich die Planungen nicht verändert hätten“, formulierte es Andreas Kurz. Dass nach einer Verbindung von Kita und Wohnen gesucht worden sei, gehe auf einen Ratsantrag zurück, erläuterte Gabriele Re-

genitter. Sie warb eindringlich dafür, dem Vorhaben von Investorin Heike Siemann, Inhaberin des angrenzenden Gebäudes mit 101 Wohnungen, eine Chance zu geben. „Ich möchte Wohnungen für ältere und behinderte Mieter schaffen, die in Kinderhaus bleiben möchten, aber in einer kleineren Wohnung“, erklärte Heike Siemann.

Die Nachbarn vom Carlo-Schmid-Weg berichteten von Saufgelagen auf dem öffentlichen Spielplatz nahebei. Was ihre Wohngebäude anbelange, sagte Heike Siemann, habe sie keine Probleme, Kameras einzusetzen. Sie habe in ihrem Bestand seit elf Jahren zwölf Kameras installiert. Aber im öffentlichen Raum dürfe sie das nicht. Der Vorteil der Kombination von Kita und Wohnen an der Josef-Beckmann-Straße in diesem Zusammenhang: Wenn dort Menschen wohnen, gibt es auch soziale Kontrolle.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 01.07.2015 www.wn.de

Zusammenfassende Betrachtung zu den bisherigen und in Realisierung befindlichen Maßnahmen:

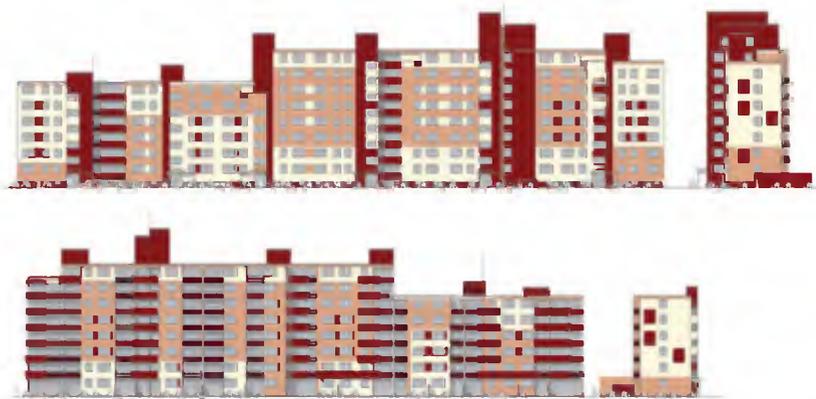
In kontinuierlicher Zusammenarbeit mit den Eigentümern der Wohnungsbestände im Gebiet Brüningheide konnten im Rahmen der Erstellung des Realisierungskonzeptes wesentliche Schritte im Sinne einer zukunftsfähigen Quartiersentwicklung umgesetzt werden.

Nach Umsetzung der o.g. beschriebenen Maßnahmen in den Wohnungsbeständen und Fertigstellung der öffentlich geförderten Wohnungen werden über 50% der Wohnungsbestände von den Eigentümern instandgesetzt, modernisiert oder erneuert worden sein. Dazu zählt auch, dass der anfänglich hohe Energieverbrauch im Quartier durch die aufgeführten Maßnahmen in erheblichem Maße gesenkt werden konnte.

Es ist aber auch festzustellen, dass die Eigentümer der Wohnungsbestände unterschiedliche Bewirtschaftungskonzepte und Investitionsstrategien verfolgen. Sowohl die Art der Maßnahmen als auch die zeitliche Umsetzung unterscheiden sich erheblich. Deshalb wird es eine Entwicklung aus einem „Guss“, wie sie aus Planungen für Neubaugebiete bekannt ist, an dieser Stelle nicht geben können, was durchaus auch als große Chance für das Quartier und seine Bewohner anzusehen ist.

Ausblick

Im Zuge der Erarbeitung des Realisierungskonzeptes hat sich die Lage auf dem Münsteraner Wohnungsmarkt gegenüber den vergangenen Jahren noch erheblich verschärft.



Konzept Fassade WohnSieger GbR
(Quelle: Huke-Schubert Berge Architekten aus 2009)

Das gilt insbesondere im niedrigen Mietpreissegment. Die Spitze dieses „Nachfrageüberhangs“ ist bei weitem noch nicht erreicht und wird deshalb die Überlegungen auch zu diesen Wohnungsbeständen weiterhin beeinflussen. So steht die nachhaltige bauliche und soziale Stabilisierung des Wohnquartiers Kinderhaus-Brüningheide auch zukünftig im Mittelpunkt der Fortentwicklung. Aus diesem übergeordneten Quartiersziel ergeben sich zum einen Sicherungs- und zum anderen Entwicklungsziele.

Als Sicherungsziele sind zu nennen:

- Erhalt des vorhandenen Bestandes an bezahlbaren Mietwohnungen
- Vermeidung von massiven Mietsteigerungs-, Aufwertungs- und Verdrängungsprozessen
- Absicherung der Jugendhilfe/Sozial- und Gesundheitsinfrastruktur

Als Entwicklungsziele sind zu nennen:

- Schaffung nachfragegerechter Gebäude- und Wohnungstypen für breite Schichten der Bevölkerung
- Neugestaltung des Sprickmannplatzes zur Optimierung der Aufenthaltsfunktion und Stärkung der

quartierszentralen Bedeutung

- Neugestaltung unattraktiver Wegführungen, Freiflächen und Stellplatzanlagen

Einhellige Meinung der Fachvertreter des zuständigen Ministeriums, der Bezirksvertretung und der Stadt Münster ist, dass auch zukünftig die Priorität auf die weitere Entwicklung der bisher noch nicht aufgewerteten Wohnungsbestände zu richten sei.

Erst im zweiten Schritt sollen Maßnahmen zur Verbesserung oder Erneuerung der Straßen, Wege und Plätzen unter einer breiten Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgen. Dabei ist und bleibt die vorausschauende, instrumentelle Projektsteuerung von Seiten der Stadt Münster die Voraussetzung für das Erreichen der genannten Ziele.

Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus

Förderung durch die Nationale Stadtentwicklungspolitik

Aufbauend auf den Beschluss des Rates der Stadt Münster vom 21.03.2012, das Stadtteilentwicklungskonzept in Kinderhaus mit intensiver Bürgerbeteiligung durchzuführen, hat sich die Stadt Münster an der Ausschreibung zu einem „Projektaufruf Bürgerbeteiligung“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung beworben. Münster zählt zu den 15 Kommunen, die deutschlandweit ausgewählt wurden.

Der „Projektaufruf Bürgerbeteiligung“ im Rahmen des Förderprogramms Nationale Stadtentwicklungspolitik soll dazu dienen, in ausgewählten Pilotprojekten verschiedene Instrumente und Verfahren für eine qualitativere Beteiligung der Bürgerschaft an Entwicklungsprozessen zu erproben. Deutschlandweit hat das Bundesministerium diesbezüglich verschiedene Forschungsaufträge initiiert. Anhand von Pilotprojekten soll gezeigt werden, wie neue, transparente und kommunikative Planungsprozesse unter aktuellen Rahmenbedingungen erfolgreich und beispielhaft durchgeführt werden können. Denn trotz langjähriger praktischer Erfahrung und rechtlich und methodisch

wirksamer Instrumente in der Bürgerbeteiligung werden bundesweit Forderungen nach einer Weiterentwicklung von Beteiligungsverfahren in städtebaulichen Prozessen laut.

Die Nationale Stadtentwicklungspolitik ist eine gemeinsame Initiative von Bund, Ländern und Gemeinden und greift diesen Verbesserungs-



NATIONALE STADT ENTWICKLUNGS POLITIK

bedarf u.a. über die Bereitstellung von Fördermitteln auf. Sie setzt sich damit für einen lebendigen Austausch zur Entwicklung von Städten und Gemeinden ein. Über dieses Förderprogramm werden städtebauliche und stadtegestalterische Projekte inhaltlich und finanziell unterstützt, in denen neue Ansätze für eine nachhaltige Stadtentwicklung umgesetzt werden, denn eine erfolgreiche Stadtentwicklung lebt von innovativen Ideen.

Die Zusage zur Teilnahme an dem Projekt und die Bewilligung der Bundesmittel (Förderung mit 50 %) für die Unterstützung des Beteiligungsprozesses durch ein in diesem Themenbereich erfahrenes, externes Moderations- und Steuerungsbüro als Münsteraner Beitrag zum „Projektaufruf Bürgerbeteiligung“ erfolgten zeitnah.

In dieser ersten Verfahrensphase des Stadtteilentwicklungskonzeptes bestand zum gesamten Themenbereich Bürgerbeteiligung ein enger fachlicher Kontakt mit den Projektleitern der Förderprogramms „Projektaufruf Bürgerbeteiligung“. Sachstands- und Zwischenberichte zum Beteiligungsverfahren wurde in enger Taktung intensiv diskutiert. Der Austausch mit den anderen Kommunen, die sich an diesem Förderprogramm beteiligten, brachte wertvolle Erkenntnisse.

Nach Abschluss aller Verfahrensschritte zur Bürgerbeteiligung wurde ein umfassender Bericht mit Erwartung, Ablauf, Ergebnis und Bewertung dem projektbegleitenden Planungsbüro „Urbanizer“ im Auftrag der Nationaler Stadtentwicklungspolitik vorgelegt.

Besondere Anforderungen an die Moderation

Die Begleitung der Planungsverwaltung durch das (nach erfolgter Ausschreibung ausgewählte) „büro frauns - kommunikation - planung - marketing“ eröffnete die

bürofrauns
kommunikation planung marketing

Möglichkeit, auf umfassende Erfahrungen aufbauende Vorschläge zur Strukturierung in den Beteiligungsprozess einzubringen. Das Büro Frauns übernahm entsprechend dem in der Ausschreibung geforderten Leistungsprofil für die gesamte Dauer des Beteiligungsverfahrens die Moderation und Projektsteuerung für das Stadtteilentwicklungskonzept Münster-Kinderhaus.

Ein grundsätzliches Merkmal dieses Beteiligungsprozesses war es, dass keine „fertig struk-

turierten“ Beteiligungsangebote präsentiert und umgesetzt wurden. Diese wurden im Verlauf der Arbeit vor Ort mit der Planungsverwaltung und den beteiligten Bürgerinnen, Bürgern und Akteuren weiter konkretisiert und an die sich entwickelnden Bedarfe und Ansprüche im jeweiligen Verfahrensschritt angepasst.

Durch die intensive Beteiligung der Kinderhauser Bürgerschaft an dem Erarbeitungsprozess sollte ein Entwicklungskonzept mit dem Ziel einer städtebaulich und stadtgestalterisch nachhaltigen Aufwertung des Stadtteils erstellt werden. Dabei war vorgesehen, entsprechende Projektbereiche gemeinschaftlich zu erarbeiten, die sich mit wesentlichen Problemen im Stadtteil auseinandersetzen. Es war nicht beabsichtigt, einen flächende-

ckenden Stadtteilrahmenplan zu erarbeiten, sondern der Fokus sollte punktuell auf fachlichen Themenschwerpunkten liegen.

Angestrebt wurde eine neue, nachhaltige Form des Miteinanders im Stadtteil, unter Beteiligung unterschiedlichster Bewohner- oder Interessengruppen. Dabei sollten alle interessierte Bewohnerinnen und Bewohner angesprochen werden, nicht nur die Argumentationsstarken, sondern auch die Menschen, die Vorbehalte, Zugangsängste oder auch sprachliche und kommunikative Defizite haben.

Ziel dieses Prozesses war es auch, dass sich die Menschen mit ihrem Stadtteil Kinderhaus zunehmend identifizieren und sich dadurch bedingt, das Image des Stadtteils erheblich verbessert.



Nicole Bodem



Elke Frauns

Interfraktioneller Arbeitskreis

Ein enger Kontakt zwischen der Fachverwaltung, dem externen Moderationsbüro Frauns und der Ortspolitik (Bezirksvertretung Münster-Nord) wurde durch die Bildung eines Interfraktionellen Arbeitskreises hergestellt, der eine zeitnahe Rückkopplung von Zwischenergebnissen in die jeweiligen Fraktionen ermöglichen sollte. Ziel dieses Arbeitskreises war die Weitergabe von Informationen

über den aktuellen Verfahrensstand und seine Inhalte, sowie der Austausch über einzelne Sachfragen zum Entwicklungskonzept. Diesem Interfraktionellen Arbeitskreis gehörten neben dem Bezirksbürgermeister jeweils ein Vertreter / eine Vertreterin der in der Bezirksvertretung Münster-Nord gewählten Fraktionen, der Bezirksstellenleiter / die Bezirksstellenleiterin sowie die Projektleiterinnen des

Büros Frauns und des Amtes für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehr an.

Vor jeder öffentlichen Bürgerinformation wurde die Bezirksvertretung Münster-Nord über den aktuellen Sachstand und die folgenden Verfahrensschritte in Kenntnis gesetzt, so dass dieses Gremium über den aktuellen Sachstand informiert war und weitere Anregungen geben konnte.

Vernetzung des Beteiligungsverfahrens

Einbindung der Fachämter der Stadtverwaltung

Seitens der Verwaltung lag die Federführung des Verfahrens beim Amt für Stadtentwicklung, Verkehrsplanung und Stadtplanung. Die vielfältigen Themen der Stadtteilentwicklung berühren grundsätzlich die Arbeitsbereiche zahlreicher, weiterer Fachämter. Um diese in den Arbeitsprozess am Stadtteilentwicklungskonzept frühzeitig einzubinden und über Bürgermeinungen und -vorschläge informieren zu können, wurde ein verwaltungsinternes Startgespräch durchgeführt. So wurden in einem frühen Stadium grundsätzliche Positionen zur Entwicklung von Kinderhaus und aktuelle Themen im Stadtteil aus der Sicht der Fachämter ausgetauscht.

Nachdem aus den ersten Beteiligungsschritten Ergebnisse vorlagen, wurden diese an die jeweiligen Fachämter rückgespiegelt. Eine erste Einschätzung seitens der Fachämter wurde vor der Durchführung der Planungswerkstätten abgegeben, so dass Realisierungschancen aus Sicht der Verwaltung für die einzelnen Vorschläge aus der Bürgerschaft deutlich wurden. Vertreterinnen und Vertreter der entsprechenden Fachämter waren bei den folgenden Planungswerkstätten anwesend und standen den beteiligten Bürgerinnen und Bürgern mit fachlichen Informationen zur Seite. Dadurch fand ein Wandel weg von einem Austausch von eher utopischen Wunschvorstellungen hin zu Anregungen und Ideen mit

höheren Realisierungschancen statt.

Nach Durchführung und Zusammenstellung aller Beteiligungsangebote für die interessierte Bürgerschaft haben die zuständigen Fachämter eine abschließende Bewertung der Bürgeranregungen durchgeführt. Die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger wurden zwei Kategorien zugeordnet:

- Die Anregungen können nicht realisiert werden / bzw. wurden bereits realisiert.
- Für die Anregungen müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen.



Begrüßung bei der Auftaktveranstaltung durch den Bezirksbürgermeister
Manfred Igelbrink

Das Ergebnis ist in den Tabellen auf Seite 72 ff nachlesbar.

Einbindung der lokalen Politik

Zu Beginn der Bürgerbeteiligung wurde die Bezirksvertretung Münster-Nord über das Vorhaben und die ersten Beteiligungsschritte informiert.

Während des gesamten Prozesses wurde die lokale Politik regelmäßig über den Stand des Verfahrens und die weiteren geplanten Schritte in Kenntnis gesetzt. In der Startphase legte der interfraktionelle Arbeitskreis das Motto für den Beteiligungsprozess fest:

Nach den ersten Sitzungen des interfraktionellen Arbeitskreises, in denen über die ersten Aktivitäten im Stadtteil berichtet wurde, ging man einvernehmlich dazu über, die Vertreter der lokalen Politik zu den öffentlichen Veranstaltungen einzuladen und ihnen auf diesem direkten Weg Informationen über die Inhalte und den Fortgang des Verfahrens zu ermöglichen. So nahmen Mitglieder der Bezirksvertretung an der Vorstellung der Tagebuch-Ergebnisse, der Zwischenergebnisse (Zwischenbilanz) und der Ergebnisse der Planungswerkstätten teil und traten dabei aktiv in den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern über die bis dahin erarbeiteten Erkenntnisse.

Stadtteilentwicklungskonzept **KINDERHAUS_miteinander_füreinander!**

Einbindung der kirchlichen und sozialen Verbände

Das Beteiligungsverfahren wurde mit bestehenden kirchlichen und sozialen Arbeitskreisen im Stadtteil vernetzt. Dieses war ein Anliegen der Akteure im Stadtteil, welches schon zu Beginn des Verfahrens in der Auftaktveranstaltung zum Stadtteilentwicklungskonzept klar formuliert wurde und dem Anspruch der Verwaltung und des begleitenden Moderationsbüros Frauns

an ein Verfahren mit intensiver Partizipation entspricht.

Die kirchlichen und sozialen Arbeitskreise wurden im Rahmen ihrer regulären Zusammenkünfte über den Arbeitsprozess zum Stadtteilentwicklungskonzept informiert. Zudem wurden sie zu den anstehenden Beteiligungsangeboten eingeladen. Die Sichtweisen der verschiedenen Gruppen auf den Stadtteil und seiner Bewohnerschaft wur-

den in die Vorschläge für das Stadtteilentwicklungskonzept aufgenommen. Zu folgenden Arbeitskreisen wurden Kontakte hergestellt:

- Beirat „Wohngebiet Brüningheide“
Sachstandsbericht in den Sitzungen des Beirats
- Arbeitskreis Kommunikation
gegenseitiger Bericht über den Arbeitsstand
- Caritas-Konferenz
Bericht über Zwischenergebnisse zum Thema Soziales
- Deutschkurs für Migrantinnen in der Kindertagesstätte Killingstraße
Einladung der Migrantinnen zur Teilnahme am Kinderhaus-Tagebuch sowie an den weiteren Beteiligungsmöglichkeiten
- AK „Älter werden in Kinderhaus“
Abstimmung der Themen für das Zielgruppengespräch mit Seniorinnen und Senioren
- AK „Menschen mit Behinderung“
gemeinsame Begehung des Zentrums Idenbrockplatz in Bezug auf die Verkehrssituation für behinderte Menschen

Verfahrensschritte

Ein grundsätzliches Merkmal des durchgeführten Beteiligungsprozesses zum Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus war es keine, durchgeplanten, „fertigen“ Beteiligungs- und Gestaltungsangebote zu präsentieren und umzusetzen. Die Beteiligungsschritte wurden hingegen im Verlauf des Verfahrens vor Ort mit den Beteiligten weiter konkretisiert und an die tatsächlichen Bedarfe angepasst.

Bei einzelnen bedeutenden, bereits realisierten Bauvorhaben, insbesondere bei dem Planverfahren zur Erweiterung des Zentrums am Idenbrockplatz, hat es im Rahmen der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Beteiligungsverfahren unterschiedliche Interessenlagen in der Bürgerschaft gegeben, über die in der Abwä-

gung durch den Rat der Stadt Münster entschieden wurde. Aus der Nichtberücksichtigung einzelner Anregungen hat sich im Stadtteil in einigen Teilen der Bevölkerung eine kritische, ablehnende Haltung gegenüber öffentlichen Bauvorhaben und den entsprechenden Beteiligungsmöglichkeiten entwickelt.

Bei der Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes sollten insofern diese Teile der Bevölkerung gezielt angesprochen werden, in dem sie ihre kritische Haltung konstruktiv in den Prozess miteinbringen und die Chancen der vielfältigen Angebote der Bürgerbeteiligung intensiv wahrnehmen konnten.



Idenbrockplatz

Phase 1: Orientierung

- Bestandsaufnahme, Grundlagenermittlung
- Bildung eines Interfraktionellen Arbeitskreises
- Vorstellung und Abstimmung des Verfahrens in der Bezirksvertretung Münster-Nord
- Startgespräch mit den Fachämtern der Stadtverwaltung

Phase 2: Bürgerbeteiligung

- Befragung von Schlüsselpersonen (28 Gespräche) (Sept. / Okt. 2012)
- Öffentliche Auftaktveranstaltung (22.11.2012)
- Erstellung eines Kinderhaus-Tagebuchs (45 Personen) – 3 Termine
- Veröffentlichung der Auswertung der Schlüsselpersonenbefragung und der Auftaktveranstaltung
- Zielgruppengespräche mit Migrantinnen und Migranten, Seniorinnen und Senioren, (Jugendlichen)
- Veröffentlichung der bisherigen Ergebnisse im Internet und als Print im Bürgerbüro Kinderhaus
- Bericht in der Beiratssitzung Wohngebiet Brüningheide (30.04.2013)
- Präsentation der Zwischenergebnisse im Stadtteil (Juli 2013)
- Planungswerkstätten (Mai bis August 2013)
- Bericht in der Caritaskonferenz (06.06.2013)
- Begehung des Zentrums Idenbrockplatz mit der KIB (16.09.2013)
- Bericht in der Sitzung des Beirats Wohngebiet Kinderhaus-Brüningheide (6.11.2013)

Phase 3: Erarbeitung eines Stadtteilentwicklungskonzeptes für Kinderhaus

- Prüfung der Anregungen und Ideen der Bürgerschaft durch das jeweilige Fachamt
- Erstellung eines Maßnahmenkatalogs mit Prioritätenliste
- Vorstellung der Ergebnisse in dem Interfraktionellen Arbeitskreis
- Rückkopplung der Ergebnisse mit Prioritätenliste in die Fraktionen
- Abstimmung in den parlamentarischen Gremien (Ratsbeschluss vom...)
- Abschlussbericht / Broschüre

Beteiligung der Bürgerschaft

Nach einer Einschätzung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung stellen Bürger politische Entscheidungen zunehmend in Frage. Daher soll versucht werden, in dieser Hinsicht einen Wandel in der Wahrnehmung der Bürgerschaft zu erreichen. Durch die intensive Aufforderung der Bürgerinnen und Bürger zur Beteiligung soll die Hemmschwelle zum Mitmachen sinken und sich gleichzeitig die Erkenntnis bei den Bürgerinnen und Bürgern einstellen, dass die Entwicklung von neuen Ideen erwünscht ist, ihre Anregungen und Argumente ernst genommen werden und eine reelle Chance besteht, den Planungsprozess aktiv mitzugestalten.

Mit dem Kommunikationsprozess während der Erstellung des Stadtteilentwicklungskonzeptes Kinderhaus sollten daher neben den inhaltlichen Anregungen zur städtebau-

lichen Aufwertung des Stadtteils nachfolgende Veränderungen in der Einstellung der Bürgerschaft zu Planverfahren und politischen Beschlüssen erzielt werden:

1. Vom Anspruchsdenken zum Verantwortungsbewusstsein
2. Von der Ablehnungsbeteiligung zur Gestaltungsbeteiligung
3. Zu einer Bewusstseinsbildung zur Verantwortung für das Gemeinwesen
4. Zur Transparenz für die gemeinsame Arbeit
5. Zur Akzeptanz der Entscheidungen
6. Mehr Vertrauen in politische Entscheidungen

Der Kommunikationsprozess in Kinderhaus umfasste unterschiedliche Bausteine der Bürgerbeteiligung. Diese Angebote orientierten sich an den sehr differenzierten Beteiligungsansprüchen, -wünschen und -möglichkeiten der Menschen im Stadtteil und sollten eine möglichst breite Beteiligung (insbesondere auch beteiligungsunerfahrenen Personen und Gruppen) sichern.

Zu Beginn des Verfahrens ging es darum, die Bürger über aktuell laufende Planverfahren im Stadtteil und über das Ziel und den Ablauf des Beteiligungsverfahrens zu informieren. Für den Gesamtprozess war es wichtig, dass die

Bürgerschaft grundsätzliche Entwicklungen nachvollziehen konnte. Weiterhin war für einen positiven Verfahrensverlauf von Bedeutung, dass die Beteiligten in der Lage waren, die Wechselwirkungen und Konsequenzen der gemeinsam oder individuell entwickelten Ideen und den daraus abgeleiteten Maßnahmen mit anderen - eventuell konkurrierenden - Anregungen abzuwägen.

Nach einer einführenden Informationsveranstaltung sollten insbesondere die selbstorganisierten Initiativen, die Kirchengemeinden und Vereine in Kinderhaus eingebunden werden.

Auf die Erfahrungen mit der Einbindung unterschiedlicher Nationalitäten durch das Begegnungszentrum am Sprickmannplatz im Wohnquartier Brüningheide und den „Arbeitskreis Kinderhaus“ der Bezirksverwaltung Nord (im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“, s.a. S....) wurde in der Startphase verstärkt zurückgegriffen, um über diese bereits bekannten Strukturen eine Ansprache zu erreichen und eine Beteiligungsbereitschaft insbesondere bei der Bewohnerschaft mit Migrationshintergrund zu initiieren.

Befragung der Schlüsselpersonen

In der Startphase der Bürgerbeteiligung wurden Interviews - überwiegend im persönlichen Gespräch, vereinzelt aber auch über Mailkontakt - mit 28 sogenannten Schlüsselpersonen geführt. Als Schlüsselpersonen wurden Personen ausgewählt, die im Stadtteil eine besondere Rolle in Bezug auf ihren Kontakt zur Stadtteilbevölkerung haben. Dazu zählten u.a. Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, sozialen Einrichtungen,

Kirchen und Schulen sowie aus den Bereichen Kultur, Soziales, Einzelhandel und Sport. Zur Vorbereitung auf das Interview erhielten die Personen vorab einen umfassenden Gesprächsleitfaden (siehe folgende Seiten).

Insbesondere die persönlichen Kontakte zwischen den Projektleiterinnen und den Schlüsselpersonen ermöglichen weitere Kontakte in den Stadtteil hinein, die zur

Vorbereitung der nachfolgenden Beteiligungsangebote genutzt werden konnten (Multiplikatoren).

Dieser erste Schritt der Bürgerbeteiligung hat sich als Einstieg in die Arbeit an einem Entwicklungskonzept bereits bei vorangegangenen, vergleichbaren Planverfahren in anderen Münsteraner Stadtteilen bewährt.

Stadtteilentwicklungskonzept Münster-Kinderhaus | Beteiligungsverfahren

Schlüsselpersonenbefragung im Stadtteil Kinderhaus

Gesprächsleitfaden

Der Rat der Stadt Münster hat beschlossen, für den Stadtteil Kinderhaus ein Stadtteilentwicklungskonzept – auch Stadtteilrahmenplan genannt – zu erarbeiten. Ein Stadtteilentwicklungskonzept dient als Orientierungsrahmen für künftige Planungen und Entwicklungen. Es hat keine rechtliche Bindung und gilt für ca. 20 Jahre.

Die Stadt Münster hat sich mit ihrem Beteiligungskonzept für die Erstellung des Entwicklungskonzeptes beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zu einem Projektauftrag zur Bürgerbeteiligung beworben und ist als eine von 14 Modellstädten ausgewählt worden.

Das Stadtteilentwicklungskonzept für Kinderhaus wird in den nächsten Monaten unter starker Beteiligung der Bürgerschaft – auch mit neuartigen Beteiligungsformen – entwickelt. Für die Durchführung der Bürgerbeteiligung wurde das büro frauns aus Münster beauftragt.

Um die Situation in Kinderhaus richtig einschätzen zu können und Handlungsbedarfe zu erkennen, möchten wir gerne ein Gespräch über Ihre Einschätzungen zu Kinderhaus führen.

1. Allgemeine Einschätzungen zu Kinderhaus

- a) Welche Dinge sind für Sie positiv in Kinderhaus?
- b) Welche Dinge finden Sie negativ?

2. Wahrnehmung von Kinderhaus

Der Stadtteil Kinderhaus ist in sich sehr unterschiedlich strukturiert.

- a) Wie wird Kinderhaus Ihrer Meinung nach von außen wahrgenommen?
- b) Wie nehmen die Kinderhauser selbst ihren Stadtteil wahr?
- c) Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung der Alt-Kinderhauser und der Bewohner im neueren Teil?

3. Miteinander leben im Stadtteil

- a) Gibt es so etwas wie ein „Wir-Gefühl“ in Kinderhaus (oder in einzelnen räumlichen Teilbereichen)?
- b) Wie gut funktioniert das Miteinander im Stadtteil ein?
(Nationalitäten, Generationen, Lebensstile, Nachbarschaften)
- c) Fühlt man sich im Stadtteil im Allgemeinen sicher?

4. Themen des Stadtteilentwicklungskonzeptes

Es ist vorgesehen, im Stadtteilentwicklungskonzept eine ganze Reihe an Themen zu bearbeiten.

Zu den unten aufgelisteten Themen hätten wir gerne eine Einschätzung von Ihnen als Schlüsselperson.

- Was ist gut?
- Wo liegen Probleme?
- Wo sehen Sie Handlungsbedarf?
- ggf. erste Ideen

4.1 Verkehr und Mobilität

- a) Verkehrsbelastung (insgesamt im Stadtteil / besonders belastete Punkte)
- b) Verkehrssicherheit (gibt es besondere Gefahrenpunkte)
- c) Wegebeziehungen innerhalb des Stadtteils, insb. Verbindung Idenbrockplatz – Sprickmannplatz
- d) Anbindung an die Innenstadt und an die Nachbarstadtteile
- e) Mobilitätsangebote (Straßen/MIV, ÖPNV-Angebot, Radwege, Fußwege, Parkmöglichkeiten)

4.2 Einzelhandel | Gewerbe | Handwerk

- a) Einkaufsmöglichkeiten (Supermärkte / kleinere, inhabergeführte Geschäfte)
- b) Dienstleistungen und Handwerkerleistungen
- c) Gastronomie

4.3 Sport | Kultur | Freizeit

- a) Angebote im Bereich Sport (Vereine, Sportstätten)
- b) Freizeitangebote (Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren)
- c) kulturelle Angebote

4.4 Grün- und Freiflächen

- a) Grünverbindungen im Stadtteil (Fuß- und Radwege), insb. Verbindung Idenbrockplatz - Sprickmannplatz und Verbindungen in andere Stadtteile
- b) Gestaltung, Nutzbarkeit und Pflege öffentlicher Grünflächen

4.5 Wohnen

- a) Wohnraumangebot (Quantität, Vielfalt, neue Wohnformen)
- b) Qualität des Wohnraums, insb. im Hinblick auf Energieeffizienz
- c) Wohnumfeld (Gestaltung, Pflege)

4.6 weitere Themen

Gibt es aus Ihrer Sicht weitere Themen, die in das Stadtteilentwicklungskonzept einfließen sollten? Welche und warum?

Auftaktveranstaltung

Im November 2012 fand im Bürgerhaus am Idenbrockplatz, im Zentrum des Stadtteils, eine erste Informationsveranstaltung für die Kinderhauser Bürgerinnen und Bürger statt. Rund 100 interessierte Stadtteilbewohner, Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen, Einrichtungen, Institutionen und Unternehmen sowie aus Politik und Verwaltung nahmen teil.

Im Rahmen dieser Auftaktveranstaltung wurde zunächst grundsätzlich über das Instrument „Stadtteilentwicklungskonzept“ und die geplanten Beteiligung der Bürgerschaft an diesem Prozess informiert. Schon in dieser frühen Phase des Bearbeitungsprozesses bestand für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit an sechs Arbeitsstationen über Stärken und Schwächen des Stadtteils zu diskutieren, die sich aus den Gesprächen mit den Schlüsselpersonen ergeben hatten.

Neben den Stärken und Schwächen des Stadtteils wurden hier auch erste konkrete Projektideen für die zukünftige Entwicklung von Kinderhaus benannt. Vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war es wichtig, dass

Die Themen der Arbeitsstationen waren:

- Verkehr / Mobilität
- Einzelhandel / Dienstleistung / Gastronomie
- Sport / Freizeit / Kultur
- Grün / Freiflächen
- Wohnen
- Sicherheit / Sauberkeit



Rege Diskussion an den einzelnen Arbeitsstationen

Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse, die bereits in der Vergangenheit erarbeitet wor-

den waren, in die zukünftige Arbeit am Stadtteilentwicklungskonzept einfließen.

Stärken und Schwächen im Blick

Erste Bürgerversammlung zum neuen Projekt „Entwicklungskonzept für Kinderhaus“

Von Reinhold Kringel

MÜNSTER-KINDERHAUS. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat Kinderhaus zusammen mit 15 anderen Städten im gesamten Bundesgebiet ausgesucht, um als Pilotprojekt für neue und kreative Formen der Bürgerbeteiligung zu fungieren.

„50 000 Euro wurden dafür bewilligt und die gleiche Summe wird von der Stadt Münster zur Verfügung gestellt“, sagte Projektleiterin Frauke Popken vom Stadtplanungsamt. Im Bürgerhaus fand jetzt die erste Bürgerversammlung statt, um

»Kinderhaus hat keine gute Busanbindung nach Nienberge.«

Teilnehmerin der Versammlung



Frauke Popken (l.) vom Stadtplanungsamt und Elke Frauns vom Büro Frauns stellten den Kinderhäuser Bürgern das Modellprojekt vor.

Foto: rkr

das Vorhaben „Entwicklungskonzept für Kinderhaus“ vorzustellen und neue Methoden auszuprobieren.

Nach der Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Manfred Igelbrink und der Einführung durch Frauke Popken ergriff Elke Frauns vom gleichnamigen Büro das Wort und erläuterte die Vorgehensweise. Rund um die Zuhörer waren Arbeitsstationen zu den Themen Verkehr, Mobilität, Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Sport, Freizeit, Kultur, Grün- und Freiflächen, Wohnen, Sicherheit und Sauberkeit aufgestellt worden. Dort sollten die Bürger die Stärken und Schwächen in Kinderhaus notieren

und Verbesserungsvorschläge machen.

Zur Stärkung gab es Äpfel, Bananen und Mineralwasser. Die Bürger nahmen das Angebot an, und schon bald klebten an den Ständen viele rote (Schwächen) und grüne (Stärken) Zettel. Und auch einige Ideen für Verbesserungen waren aufgeschrieben worden. Vor allem bei der Station Verkehr und Mobilität klebten viele rote Zettel mit den Beanstandungen.

„Kinderhaus hat keine gute Busanbindung nach Nienberge“, meinte eine Teilnehmerin, „vor allem die Schüler des Schulzentrums sind

dadurch benachteiligt, die Busse sind zu voll und zu selten“.

Einige Bürger kritisierten nicht nur einzelne Zustände, sondern fanden auch, dass Steuergeld mit dem Pilotprojekt verschwendet würde, da die meisten Fragen schon in der Vergangenheit diskutiert und bearbeitet worden wären. Auch die Beauftragung eines externen Büros fanden einige Redner fragwürdig, da die Stadt doch selber gut bezahlte Fachleute hätte.

Projektleiterin Frauke Popken sagte dazu, dass sie zur Zeit allein mit dem Pro-

jekt befasst sei, da ihre Kollegin langfristig erkrankt sei, und sie sei froh über die Unterstützung durch das Büro Frauns.

Besucherin Dr. Ursula Tölle regte an, die schon vorhandenen Diskussionsforen und deren Ergebnisse aufzugreifen und nicht „das Rad neu erfinden zu wollen“.

Der ehemalige Leiter der Bezirksverwaltung Nord, Jochen Temme, meinte zu dem Projekt: „Es hat bisher Erörterungen unter Fachleuten gegeben, aber immer nur zu einem Teilaspekt von Kinderhaus. Jetzt soll Kinderhaus im Ganzen betrachtet

werden, und ich freue mich über die rege Beteiligung auf der heutigen Auftaktveranstaltung.“

„Ich arbeite seit 20 Jahren in dem Bereich Stadtentwicklung“, sagte Elke Frauns und fasste die Tendenzen des Abends in einem ersten Resümee zusammen. Bezirksbürgermeister Manfred Igelbrink zeigte sich verhalten optimistisch. Er hoffe, dass das Projekt „Kinderhaus-miteinander-füreinander“ den Stadtteil voranbringe und dass die Mühen und Ausgaben sich lohnen werden. In einem Jahr sollen die Ergebnisse vorliegen.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom November 2012 www.wn.de

Migranten schätzen Hilfsbereitschaft

Für das Kinderhauser Stadtteilentwicklungskonzept werden Bürgergruppen gezielt befragt

Von Marion Fenner

MÜNSTER-KINDERHAUS.

Schwimmzeiten im Hallenbad für muslimische Frauen, ein Altenheim oder zumindest kleinere barrierefreie Wohnungen für Paare und Einzelpersonen sowie Sportangebote für kleine Kinder – das sind einige Dinge, die sich Migranten in Kinderhaus wünschen.

Zurzeit befragen das Stadtplanungsamt und Nicole Bodem vom Büro Frauns Bewohner nach ihrer Einschätzung bezüglich der Stärken und Schwächen des Stadtteils. Auch Verbesserungs-

»Uns ist es auch sehr wichtig, zu erfahren, wie Menschen mit anderem Kulturhintergrund ihren Stadtteil sehen.«

Nicole Bodem

vorschläge und Wünsche werden entgegengenommen. Die Anregungen sollen in ein umfassendes Stadtteilentwicklungskonzept aufgenommen werden.

Damit möglichst viele Bürger zu Wort kommen, führen die Initiatoren Zielgruppengespräche. Dazu hatten sie jetzt Migranten in das Begegnungszentrum Sprickmannstraße eingeladen. „Uns ist es auch sehr wichtig, zu erfahren, wie Menschen mit anderem Kulturhintergrund und anderen Wurzeln ihren Stadtteil sehen“, erklärte Nicole Bodem.

Die Teilnehmer beklagten vor allem die Verwahrlosung einiger Häuser, die dichte Bebauung, die zunehmende Verschmutzung durch Müll und die schlechte Beleuch-

tung in einigen Nebenstraßen. Auch das negative Image ihres Stadtteils stört sie.

Es gibt aber auch Dinge, die die Migranten an Kinderhaus schätzen: die vielen Grünflächen, das Engagement vieler Bürger für die Schwächeren, die gute Busanbindung und die lebendige Vielfalt. Auch mit den Einkaufsmöglichkeiten sind die meisten zufrieden. Die Befragten wünschen insgesamt mehr Präsenz von Ordnungsamt und Polizei.

Nicole Bodem wollte wissen, ob sich einige der Teilnehmer vorstellen könnten, sich selbst für eine Verbesserung der Situation mit einbringen zu können. Ein junger Mann schlug spontan vor, mit Jugendlichen gemeinsam Musik machen zu wollen.

Die Ansichten der Migranten, die überwiegend aus dem Bereich des Wohnquartiers Brüningheide kamen, werden mit in das Entwicklungskonzept einfließen, erklärte Nicole Bodem.

Zukunftscafé für Jugendliche

Die Stadt Münster lädt die Jugendlichen in Kinderhaus zum Zukunftscafé am kommenden Samstag (2. März) ein. Los geht es um 11 Uhr im Wuddi im Bürgerhaus, Idenbrockplatz 8.

Die Teilnehmer der Gesprächsrunde überlegen, was Kinderhaus für junge Menschen interessant macht, was ihnen in ihrem Stadtteil gefällt und

was sie stört. Das Zukunftscafé bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Ideen und Anregungen in das Entwicklungskonzept Kinderhaus einzubringen, teilt die Stadt Münster mit.

Organisiert wird die Veranstaltung vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung in Zusammenarbeit mit dem Büro Frauns.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 27.02.2013 www.wn.de

Zielgruppengespräch mit Seniorinnen und Senioren

In Abstimmung mit dem vorhandenen, zweimal jährlich tagenden Arbeitskreis der kommunalen Seniorenvertretung „Älter werden in Kinderhaus“ wurden für das Zielgruppengespräch mit der Bürgerschaft im Seniorenalter folgende drei Schwerpunkte gesetzt.

- Mobil sein
- Freizeit gestalten
- Wohnen

Rund 75 Seniorinnen und Senioren arbeiteten in drei Arbeitsgruppen an diesen Themen. Zu allen Themen wurden konkrete Maßnahmenvorschläge formuliert. Dabei wurde die Sicherheit und Sauberkeit im Zentrum am Idenbrockplatz besonders intensiv diskutiert. Insbesondere im Bereich der Freizeitgestaltung wurde deutlich, dass

die Gruppe der Senioren eine hohe Motivation besitzt sich ehrenamtlich zu engagieren.



Wohnungen für Senioren fehlen

Befragung für das Kinderhaus-Konzept

-mfe- **MÜNSTER-KINDERHAUS.** Altersgerechtes Wohnen ist ein Thema, das Senioren im Stadtteil sehr wichtig ist. Bei der Zielgruppenbefragung für das Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus sollten ältere Menschen ihre Wünsche und Vorschläge äußern. Die Veranstaltung im Markus-Gemeindezentrum war gut besucht. Seniorengerechte Wohnungen, barrierefrei und mit geringer Wohnfläche, fehlen laut Aussage mehrerer Teilnehmer. Auch Mehrgenerationenhäuser sind erwünscht.

Frauke Popken vom Stadtplanungsamt und Nicole Bodem vom Büro Frauns, die das Stadtteilentwicklungskonzept erstellen, nahmen die Ideen auf. Gelobt wurden das viele Grün in Kinderhaus, die guten Einkaufsmöglichkeiten und die Busanbindung. Allerdings müssten Anwohner aus einigen Wohngebieten recht weite Wege bis zur nächsten Bushaltestelle gehen.

Die Erweiterung des Einkaufszentrums wird weniger kritisch gesehen als in den Jahren zuvor. Mit dem Roll-

stuhl oder Rollator seien nicht alle Wege im Stadtteil gut passierbar, hieß es. Es gab konkrete Hinweise auf Probleme und auch den Wunsch nach einem Zebrastreifen, beispielsweise auf dem Burloh.

Bezüglich der Freizeitgestaltung gab es konkrete Wünsche: etwa Ausflüge mit Elektro-Fahrrädern oder eine Art Selbsthilfegruppe für Menschen mit Computerproblemen. Eine Verbesserung des Images von Kinderhaus liegt den älteren Menschen ebenfalls am Herzen: „Wir sollten die vielen Kulturen, die hier friedlich zusammenleben, als Stärke viel mehr herausstellen“, forderte ein Teilnehmer. Sich gemeinsam, vielleicht zusammen mit Jugendlichen, für den Stadtteil zu engagieren, war ein Vorschlag.

Viele ältere Menschen sind bereit, sich bei Projekten einzubringen. Vieles gibt es auch schon: die Zwar-Gruppe, Hilfsangebote oder einen Lebensmittelbringdienst.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausgewertet und zusammengefasst.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 22.03.2013 www.wn.de

Zielgruppengespräch mit Jugendlichen

Gemeinsam mit der Kinderhauser Deligierten im Jugendrat der Stadt Münster wurde überlegt, wie Jugendliche zu motivieren sind, sich im Rahmen der Erstellung eines Stadtteilentwicklungskonzeptes Gedanken zu der Zukunft ihres Stadtteils und ihres direkten Wohnumfeldes zu machen.

Die Gesprächsrunde sollte an einem Ort durchgeführt werden, der auch sonst von Jugendlichen aufgesucht wird (Jugendcafe Wuddi im Bürger-

zentrum am Idenbrockplatz). Es sollten Orte und Wege im Stadtteil dargestellt werden, an denen Jugendliche sich gerne aufhalten bzw. die sie gerne gehen, und welche sie eher meiden. Die Gründe für ihre Einschätzungen sollten herausgearbeitet werden.

Die Jugendlichen aus Kinderhaus zeigten - trotz Einsatz sozialer Netzwerke - kein Interesse an dem Zukunftscafé, so dass diese Gesprächsrunde nicht durchgeführt werden konnte. Ein Grund dafür

könnte darin liegen, dass ältere Jugendliche sich nicht in dem Maße mit ihrem Wohngebiet bzw. Stadtteil identifizieren, da sie nach der Schule oder Ausbildung den Stadtteil oder auch ihre Heimatstadt häufig verlassen.

STADT MÜNSTER

Zukunfts Café Kinderhaus

NATIONALE STADT ENTWICKLUNGS POLITIK

Wann: am 2. März 2013 um 11.00 Uhr
Wo: im WUDDI (im Bürgerhaus am Idenbrockplatz)

Die Stadt Münster fragt Dich, was Du gut findest, was Dich in Kinderhaus stört und was Dir fehlt.

Nutz die Chance und komm einfach vorbei - es geht um Deinen Stadtteil!

Du bist gefragt!

Stadtteilentwicklungskonzept
KINDERHAUS_miteinander_füreinander!

Hey, kommst du auch? Na klar! Ich auch! Die Chance lasse ich mir nicht entgehen!?

Infos auch unter
www.muenster.de/stadt/stadtplanung/stadterneuerung-projekte.html

bürofrans Arre für Stadtentwicklung Stadtplanung Verwaltung

Büro: Bielefeld, Tel. 0521 7 53 43 70, E-Mail: info@burofrans.de Arre für: Münster, Tel. 0251 7 492 61 92, E-Mail: j.pichler@stb.muenster.de



Kinderhaus - Tagebuch

Zum Jahreswechsel 2012/13, in einem Zeitraum von ca. sechs Wochen, haben über 40 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil das sogenannte „Kinderhaus-Tagebuch“ geführt.

Das Kinderhaus-Tagebuch bestand aus zwei Aufgabenbereichen. Im ersten Teil „Tagesberichte - in Kinderhaus unterwegs“ notierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre positiven und negativen Erfahrungen bezogen auf ihre persönlichen Ziele und Wege im Stadtteil. Dadurch entstand eine freie Dokumentation des täglichen Lebens im Stadtteil aus individueller Sicht.

Im zweiten Teil „Check-up Kinderhaus“ wurden Fragen zu verschiedenen raumrele-

vanten Themen beantwortet. In diesem Teil des Tagebuches wurden die Teilnehmer auch nach konkreten Verbesserungsvorschlägen zu den von ihnen notierten Schwächen im Stadtteil befragt.

Durch die heterogene Zusammensetzung der über 40 Teilnehmer wurde erreicht, dass der Stadtteil aus unterschiedlicher Sichtweise heraus beleuchtet wurde. Zudem ist es gelungen, auch weniger beteiligungsgeübte Personen für die Teilnahme an diesem Verfahrensschritt zu gewinnen.

In den Antworten zeigten sich somit Qualitäten, Potenziale und Herausforderungen im Stadtteil aus der persönlichen Sicht sowie Vorschläge und Ideen für die künftige Entwicklung. In dieser Lang-

zeitbeobachtung konnten weitere, sehr konkrete Stärken und Schwächen im Stadtteil benannt werden.

Für die Tagebuch-Autorinnen und -Autoren gab es drei Zusammenkünfte, um über ihre Erfahrungen zu diskutieren. Dabei wurde deutlich, dass auch in den Familien, in der Nachbarschaft und / oder im Bekanntenkreis über diese Aktion berichtet wurde, so dass letztlich deutlich mehr Personen in die Arbeit an dem jeweiligen Tagebuch eingebunden waren.

Die Auswertung der Tagebücher wurde den Autorinnen und Autoren und den Mitgliedern der Bezirksvertretung Münster-Nord gemeinsam durch die Projektleiterinnen im April 2013 dargelegt. Dieses Treffen wurde von den Tagebuch-Autorinnen und -Autoren angeregt, um im Rahmen eines persönlichen Gespräches mit Vertretern der Politik vor Ort die Realisierungschancen für ihre Anregungen zu erhöhen.

Im Laufe dieser Veranstaltung entstand ein Dialog über weitere Themen, die zwischen Bürgerschaft und der Politik vor Ort zukünftig zu erörtern sind.



Tagebuch-Autorinnen und -Autoren mit Projektleiterinnen

Zwischenbericht

Anschließend an die Durchführung der Zielgruppensprache wurden die Ergebnisse aus allen vorangegangenen Beteiligungsschritten an die Fachämter der Verwaltung zu einer ersten Stellungnahme weitergeleitet.

Im Rahmen einer öffentlichen Informationsveranstaltung wurden der interessierten Bürgerschaft die Ergebnisse der bisherigen Beteiligungsschritte und die Prüfergebnisse der Verwaltung im Gemeindesaal der St. Josefskirche präsentiert. Im Foyer des Gemeindehauses waren großformatige Pläne mit detaillierter textlicher Erläuterung zu einzelnen raumrelevanten Themen aufgehängt,

um sich vorab oder auch nach der Veranstaltung individuell über die eingegangenen Anregungen, Ideen und Kritikpunkte der am Verfahren beteiligten Stadtteil-Bewohnerinnen und -bewohner informieren zu können.

Diese Ausstellung zur Zwischenbilanz war auch im Nachgang zu der Informationsveranstaltung drei Wochen im Bürgerhaus am Idenbrockplatz während der üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

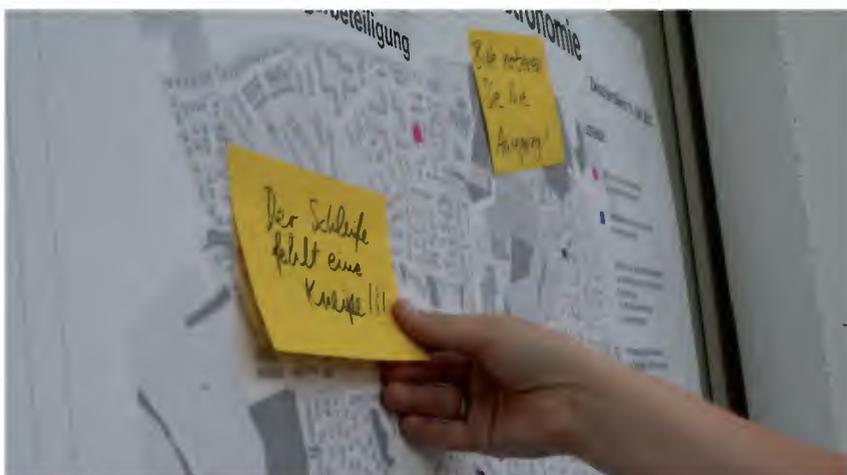
Im Rahmen der eigentlichen Zwischenbilanzveranstaltung traten unter der Moderation der Projektleiterinnen Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung in einen direkten

Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. Es wurde verdeutlicht, welche Themen sich für die weitere Bearbeitung innerhalb des Stadtteilentwicklungskonzeptes durch die Bürgerschaft anbieten.

Zu allen Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft, die bis dahin eingegangen waren, wurde in der Ausstellung auch die Einschätzung der Fachämter aufgenommen, in dem die Vorschläge einer der folgenden Kategorien zu geordnet wurden:

- Vertiefende Bearbeitung in einer Planungswerkstatt
- wird von Seiten der Verwaltung eingehend geprüft
- ist bereits in Umsetzung bzw. die Umsetzung ist bereits erfolgt
- liegt nicht im Einflussbereich der Stadt Münster, wird falls möglich an die zuständigen Akteure weitergereicht
- nicht realisierbar

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung hatten die Möglichkeit, ihre Meinung und ergänzenden Anregungen zu den einzelnen dargestellten Themen zu notieren und der Ausstellung hinzuzufügen. Die Auswertung der Themenbereiche sind auf den Seiten 50 ff dargestellt.

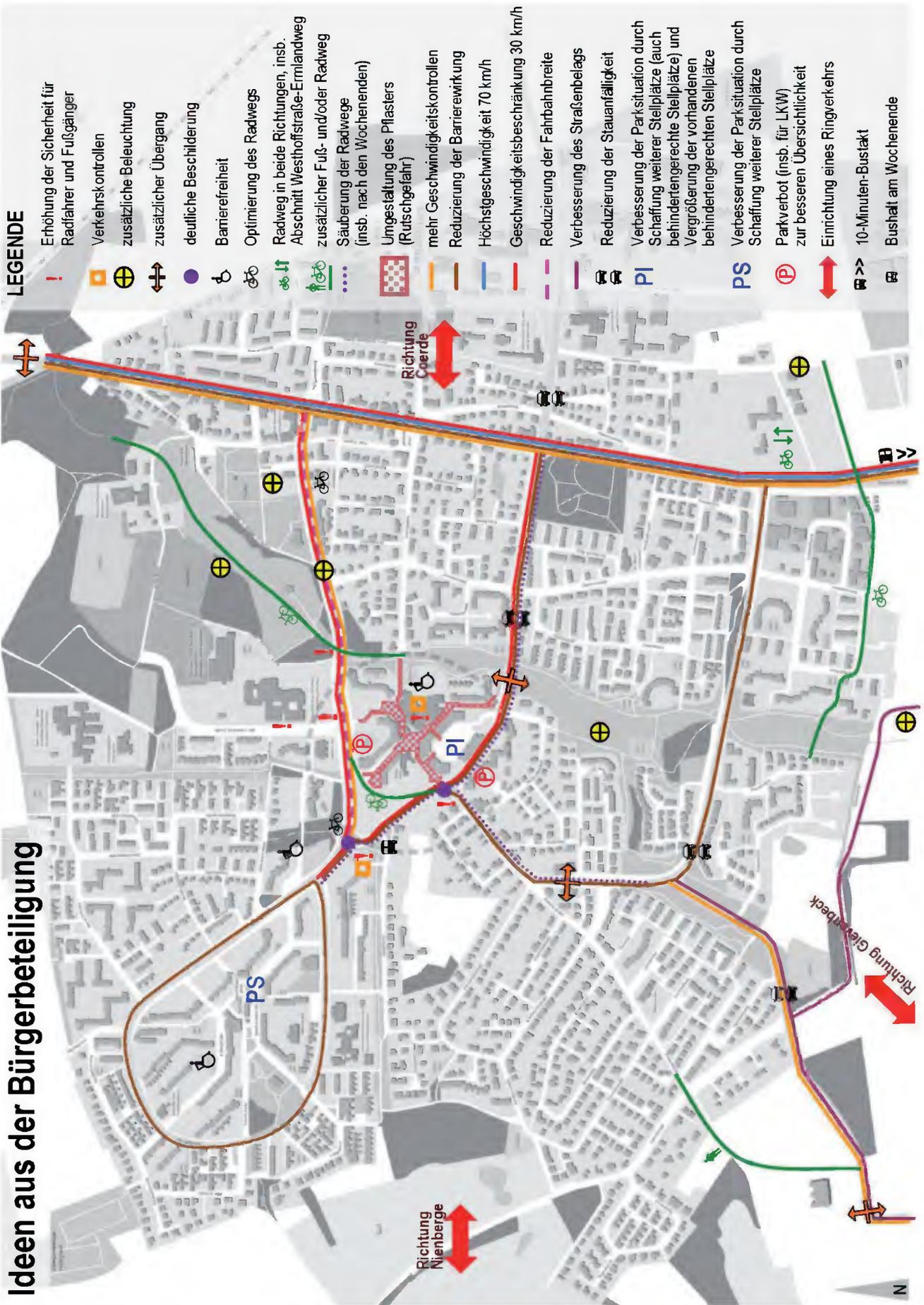


Die Bürgerinnen und Bürger nutzten die Chance weitere Anregungen zu geben

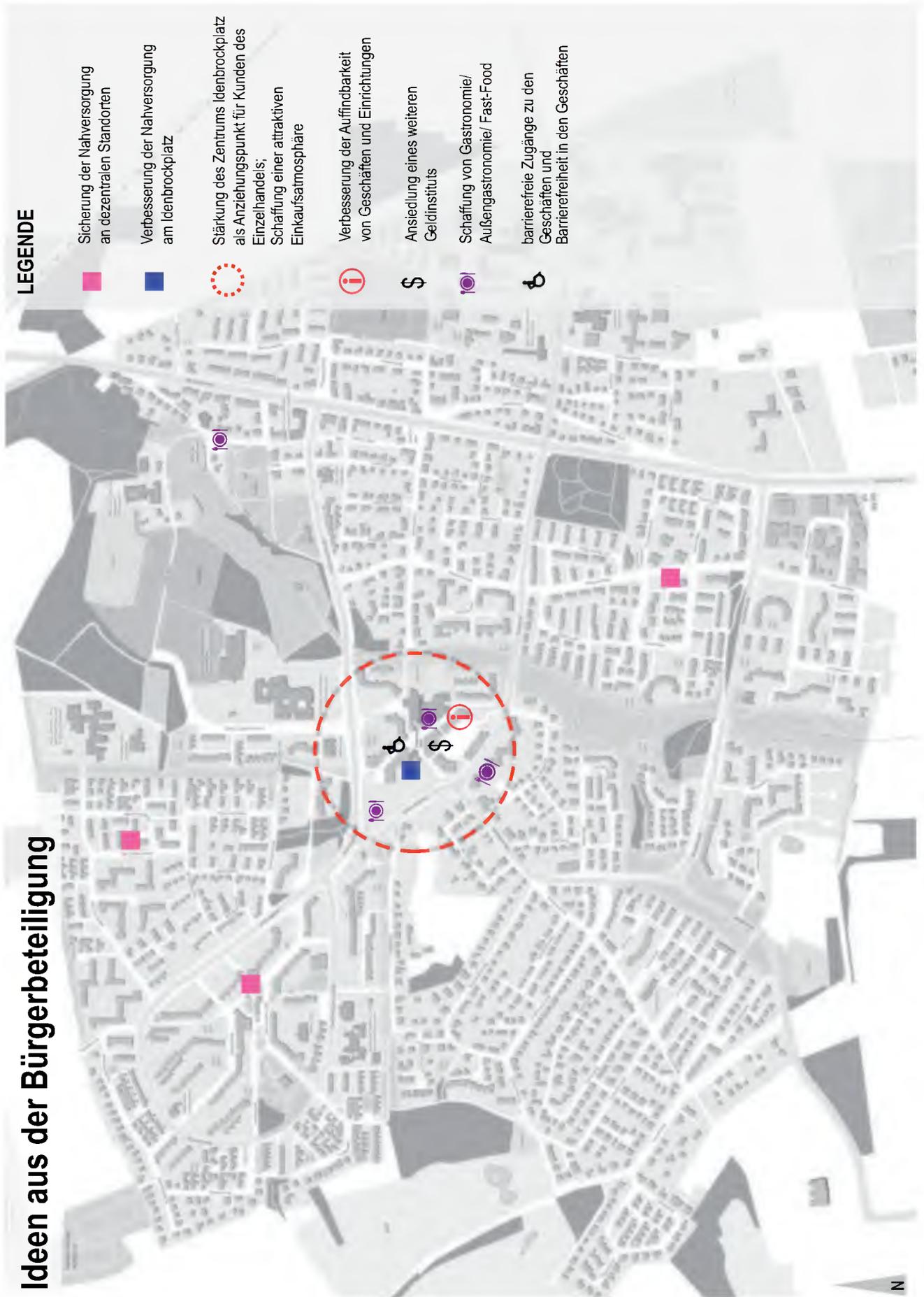


Eindrücke aus der Veranstaltung zum Zwischenbericht

Thema Verkehr und Mobilität

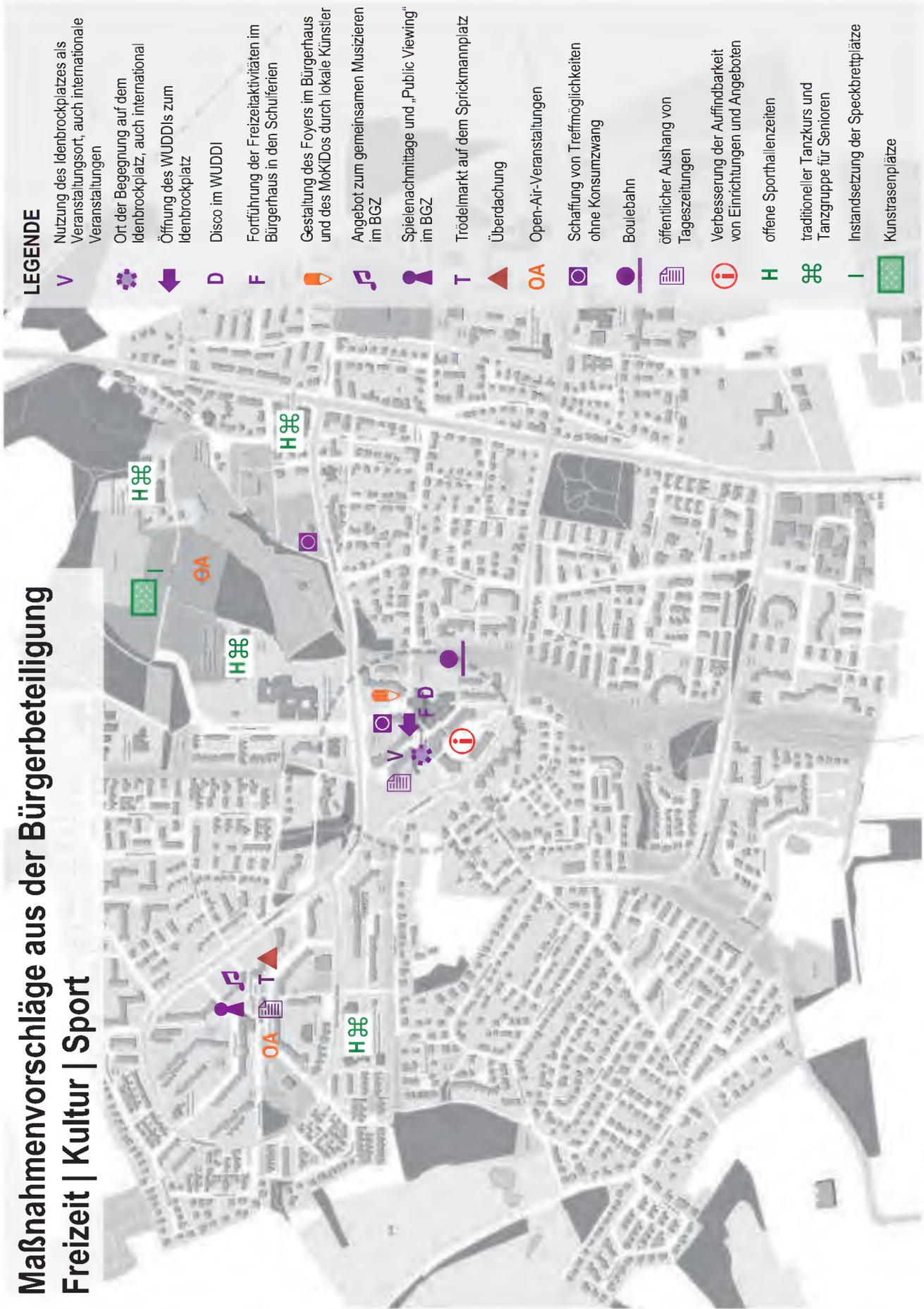


Thema Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie



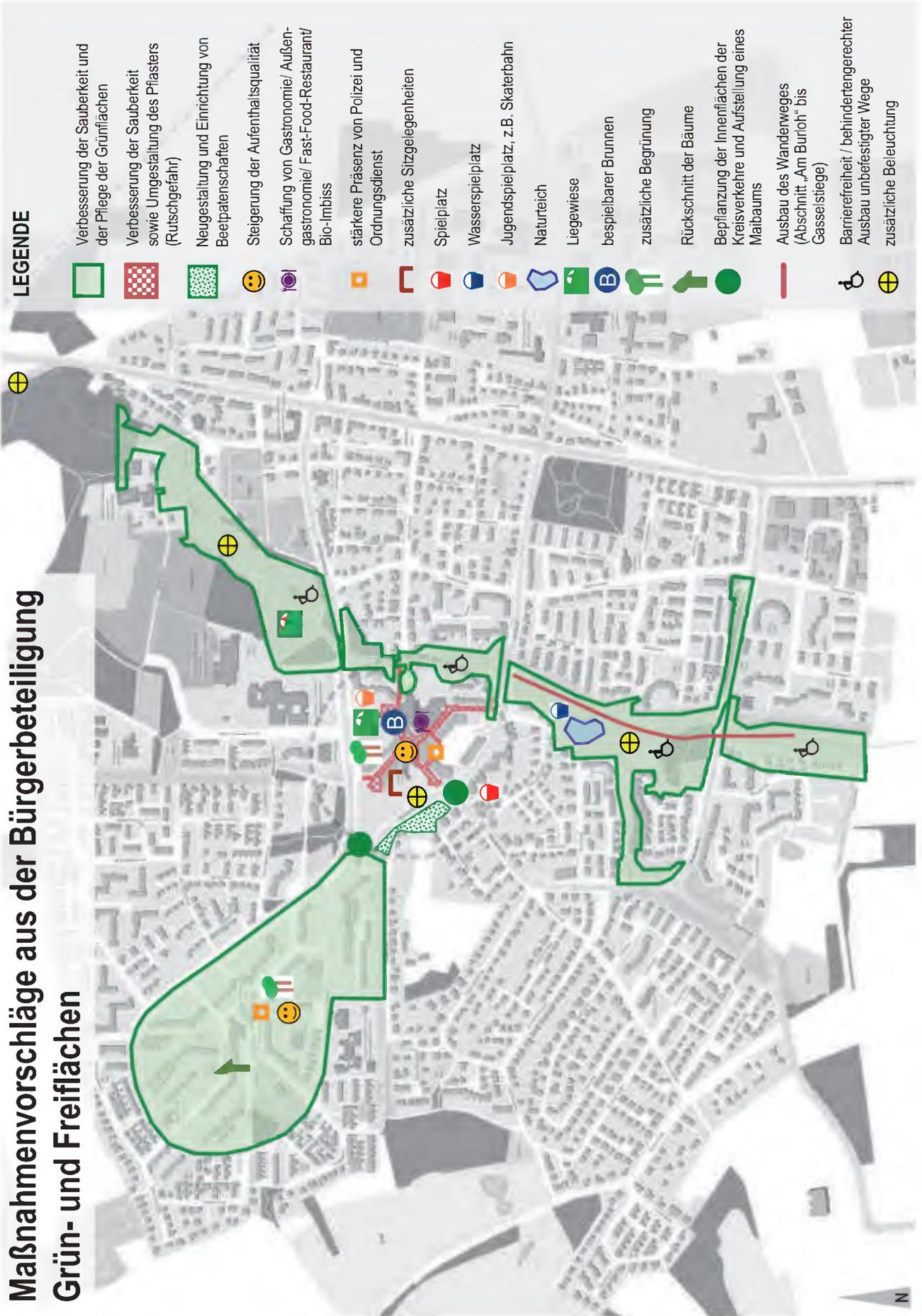
Thema Freizeit, Kultur, Sport

Maßnahmenvorschläge aus der Bürgerbeteiligung Freizeit | Kultur | Sport

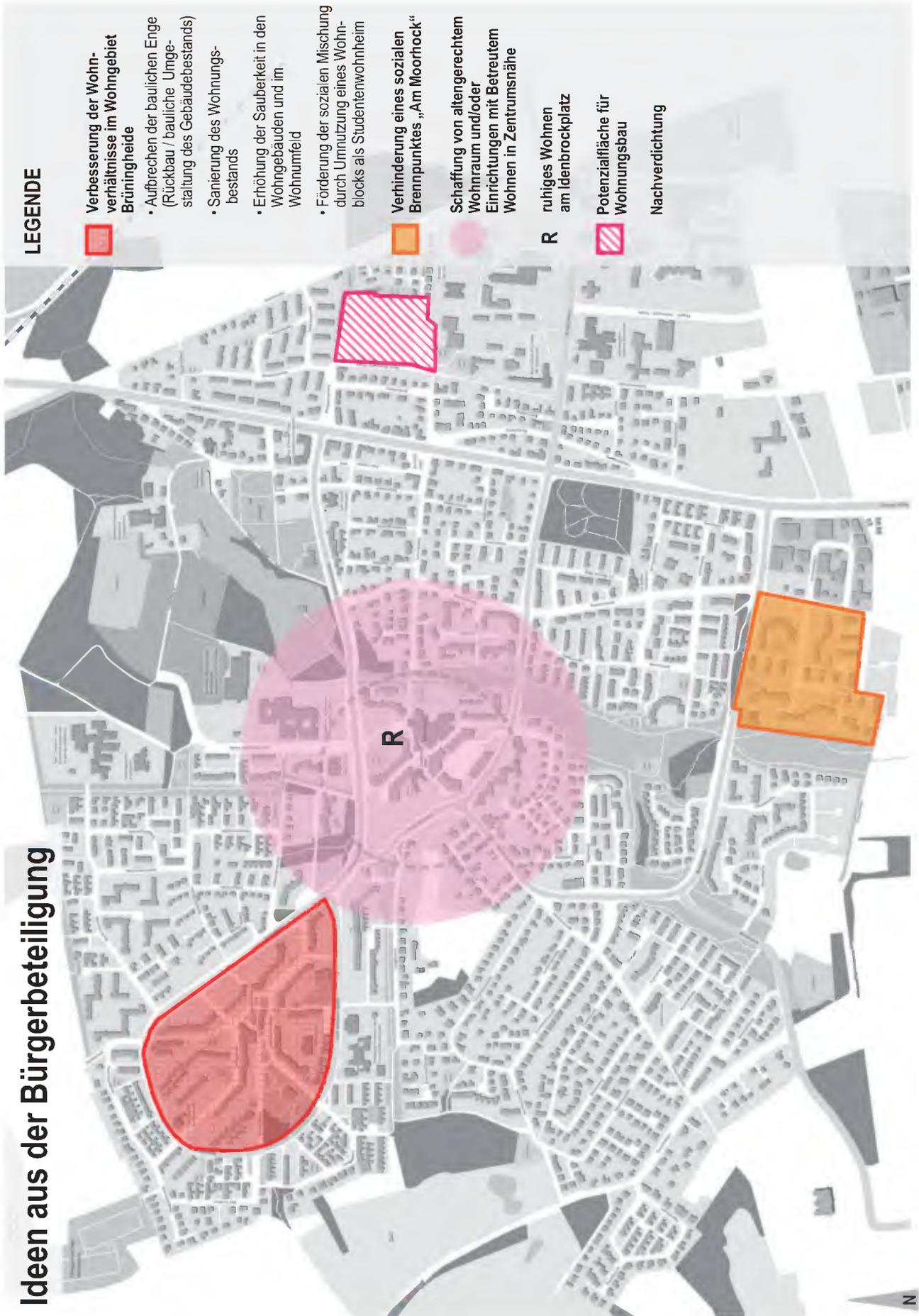


Thema Grün- und Freiflächen

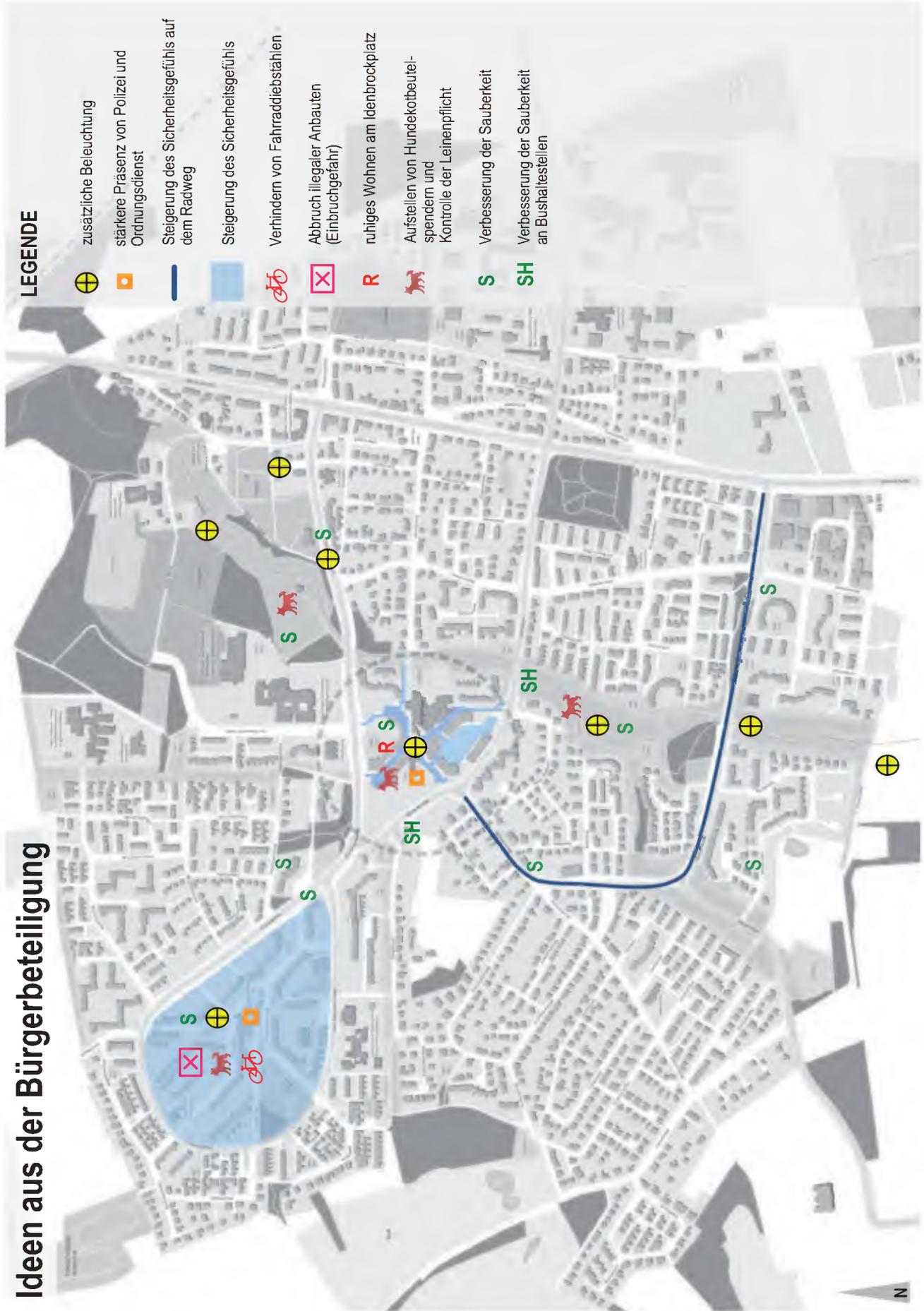
Maßnahmenvorschläge aus der Bürgerbeteiligung Grün- und Freiflächen



Thema Wohnen



Thema Sicherheit, Sauberkeit



Planungswerkstätten

Die Zwischenergebnisse und die ersten Stellungnahmen der Fachämter bildeten die Grundlage für die weiterführende, konzeptionelle Arbeit in den Planungswerkstätten. Die Auswahl der zu bearbeitenden Themen und Quartiere in Kinderhaus wurde aus den Zwischenergebnissen getroffen. Die Arbeit in den Planungswerkstätten war stärker auf den räumlichen Bezug der Themen ausgerichtet als in den vorangegangenen Beteiligungsschritten. Insgesamt nahmen an den

vier Planungswerkstätten rund 100 Personen teil. Den Planungsteams standen nach einer kurzen Einführung im Plenum an den runden Tischen fachkundige Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung zur Seite. Deren Aufgabe bestand darin, der jeweiligen Arbeitsgruppe Handlungsspielräume zu verdeutlichen und ggf. rechtliche Grundlagen und aktuelle planerische Entwicklungen zu erläutern. Jedes Planungsteam erstellte ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept für das zu

bearbeitende Thema bzw. für den konkreten Stadtraum in Kinderhaus.

Im Plenum wurden dann die einzelnen Arbeitsergebnisse vorgestellt. Weiterhin bestand für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen dieser Veranstaltungen die Möglichkeit, die einzelnen, von den Teams vorgeschlagenen Maßnahmen zu priorisieren.

Folgende vier Themenschwerpunkte wurden in Planungswerkstätten bearbeitet:

1. Planungswerkstatt: (4 Planungsteams)

Aufwertung des Zentrums am Idenbrockplatz und am Geschäftsbereich Nordmark

2. Planungswerkstatt: (2 Planungsteams)

Verbesserung des Freizeit- und Kulturangebotes
Verbesserung des Angebots in den Themenbereichen Sport und Bewegung

3. Planungswerkstatt: (2 Planungsteams)

Aufwertung des Kinderbachtals
Stärkung des Grünanteils im Stadtteil

4. Planungswerkstatt: (4 Planungsteams)

Nutzungs- und Gestaltungsideen nach Aufgabe der Sportfläche am Wangeroogeweg

1. Planungswerkstatt

Zentrum Idenbrockplatz + Geschäftsbereich Nordmark

Teilraum „Zentrum Idenbrockplatz“

Mehrere Vorschläge betreffen eine bessere Einbindung des Idenbrockplatzes und der Zentrumserweiterung in das bestehende Wegenetz. Wichtig sind den Teilnehmern auch eine bessere Beleuchtung des Idenbrockplatzes an bestimmten Stellen sowie der Erhalt bestehender Bäume. Die optische Aufwertung der „schon etwas in die Jahre gekommenen“ Arkaden – etwa durch Kunst im öffentlichen Raum – ist ein weiterer Vorschlag. Die Neugestaltung des Parkplatzes nach heutigen Anforderungen sowie attrak-

tivere Zugänge zur Tiefgarage wurden angeregt.

Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern auch eine Verknüpfung des alten und des neuen Zentrumsbereiches – etwa durch eine verbindende Gestaltung der Pflasterung. Zudem wünschen sich Viele eine Belebung der Plätze durch Flohmärkte, künstlerische Veranstaltungen und Gastronomie. Allerdings wurde auch deutlich, dass das Ruhebedürfnis der Anwohner zu respektieren ist.

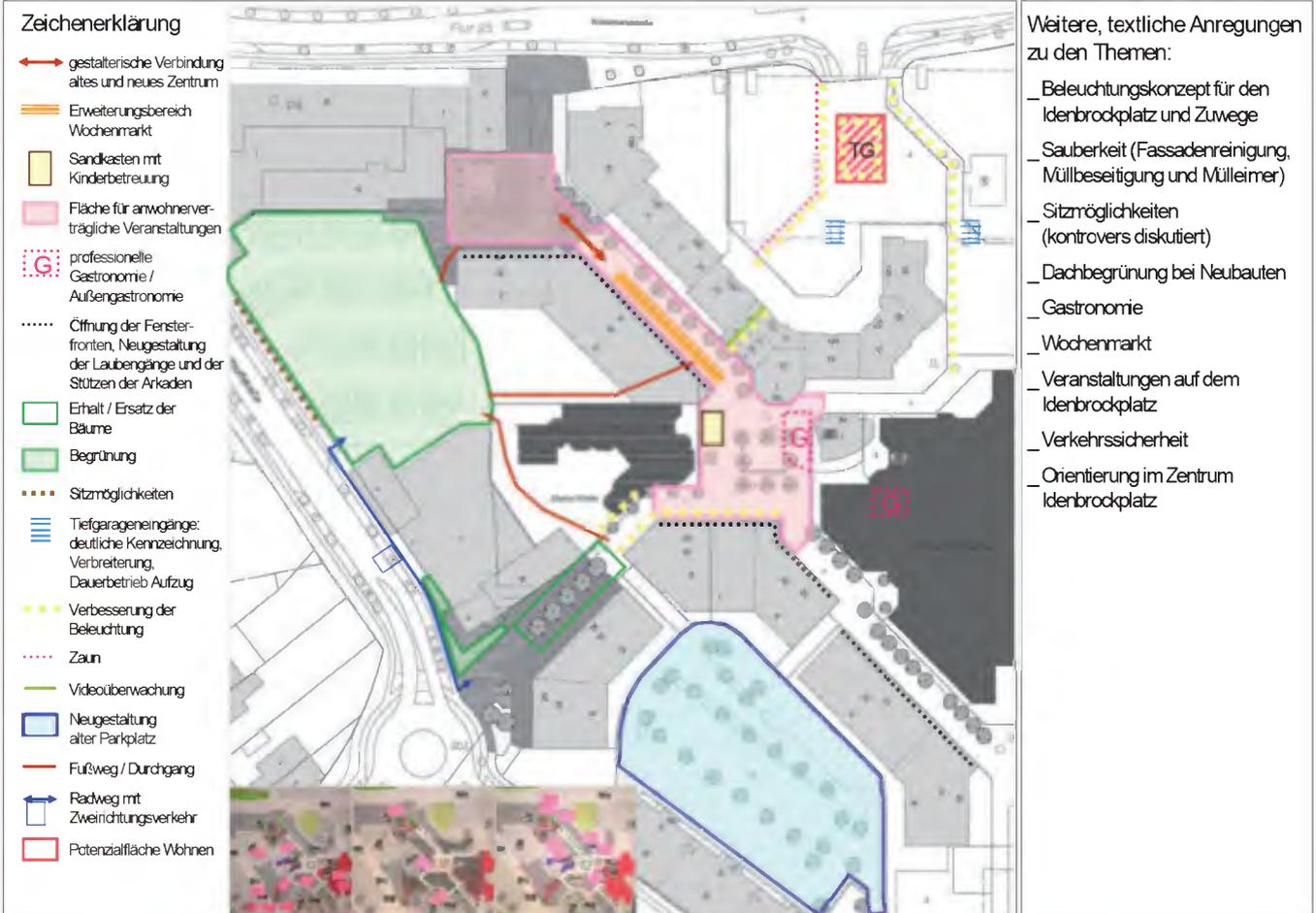
Eine attraktive und direkte fußläufige Anbindung des

Idenbrockplatzes einschließlich der Zentrumserweiterung an die umliegenden Quartiere (Feldstiegenkamp, Brüningheide) wird für notwendig gehalten.

Zwischen den beiden Kreisverkehren sollte dauerhaft Tempo 30 gelten.

Um Autoverkehr auf dem Idenbrockplatz zu unterbinden, sollten Pfosten an zwei Stellen aufgestellt werden, und zwar im Zugang vom alten Parkplatz Richtung Bürgerhaus und in der Zentrumserweiterung im Zugang von der Kristiansandstraße aus.

Maßnahmenvorschläge Zentrum Idenbrockplatz





barrierefreier Zugang zur Zentrumserweiterung

Teilraum „Geschäftsbereich Nordmark“

Die Ansiedlung des Sozialladens und des Secondhandladens wird positiv gesehen. Eine weitere Entwicklung zu einem Zentrum für soziale Dienstleistungen ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorstellbar. Wichtig ist auch, das in Teilen verwaiste Erscheinungsbild der Gebäude und des Um-

feldes zu verbessern und die Parksituation zu ordnen. Die Neuordnung der Pflanztröge, Fassadenbegrünung sowie die Neugestaltung des Geländes mit einer Angleichung der Niveauunterschiede sind Ideen der Bürgerinnen und Bürger für eine bessere Aufenthaltsqualität im Geschäftsbereich.

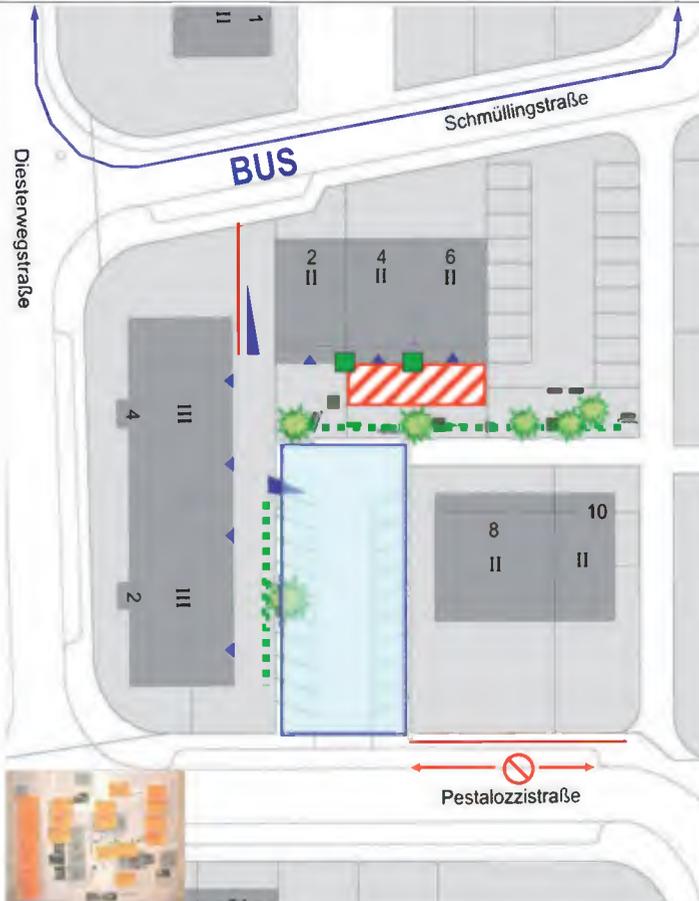
Auch für Gastronomie in diesem Bereich wird Potenzial

gesehen. Schwierig scheint den Bürgerinnen und Bürgern die Ansiedlung von Nahversorgungseinrichtungen, wie z. B. einem Bäcker mit erweitertem Sortiment – obwohl viele ältere Bewohnerinnen und Bewohner aus dem näheren Umfeld dies sehr begrüßen würden. Ein weiteres wichtiges Anliegen ist eine bessere Anbindung des Quartiers an den ÖPNV.

Maßnahmenvorschläge Geschäftsbereich Nordmark

Zeichenerklärung

- Busanbindung
- Niveauangleichung / Rampen
- barrierefreier Zugang
- Erhalt der Fußwegeverbindung
- Parkverbot für LKW
- Ordnung der Parkplatznutzung
- Pflanztröge aufstellen, vorhandene neu ordnen
- Begrünung der Stützen
- stachelige Bepflanzung der Baumscheiben
- Potenzialfläche für bauliche Erweiterungen (Ladenflächen)



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- künftige Nutzungen
- ruhige Nutzungen
- soziales Zentrum
- Nahversorgung
- Gastronomie
- Pflegepatenschaften für Beete und Pflanztröge

Wochenmarkt an zwei Tagen

Ideen aus der Planungswerkstatt im Bürgerhaus zum Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus

-rkr/kaj- **MÜNSTER-KINDERHAUS.** Über 30 Kinderhauser Bürger kamen am Dienstagabend in der Agora des Bürgerhauses zusammen, um am Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus mitzuwirken. Das Stadtplanungsamt und das Büro Frauns hatten zur Planungswerkstatt eingeladen, um Ideen für die Gestaltung des Zentrums Idenbrockplatz und für den Geschäftsbereich Nordmark zu sammeln. Dass fast doppelt so viele Bürger kamen wie angemeldet, „hat uns sehr gefreut“, sagte Frauke Popken vom Stadtplanungsamt. Sie hofft auch weiterhin auf eine gute Beteiligung.

Für den Idenbrockplatz erhielten folgende Vorschläge die meiste Zustimmung: ein Zwei-Richtungs-Radweg zwischen den Kreiseln auf der Zentrumsseite der Westhoffstraße, um den Wechsel der Straßenseite und die Umrundung des Kreisverkehrs zu vermeiden; die Verbesserung des Sicherheits- und Beleuchtungskonzeptes im Zentrum – auch in Richtung Tiefgarage; die Ausweitung des Wochenmarktes auf zwei Tage und die Verbesserung des Gastronomieangebotes.

Der Vorschlag, einen Fußweg über das Gelände der Markus-Gemeinde zu bauen, um den Weg vom Lidl-Markt zum Idenbrockplatz zu verkürzen, wurde von einem Vertreter der evangelischen Emmaus-Gemeinde abgelehnt, da die Gemeinde eigene Pläne zur Gestaltung der Fläche ausgearbeitet habe: Dort solle im nächsten Jahr ein aufwendig gestalteter Garten entstehen, der auch den Besuchern des Einkaufszentrums zugänglich sein soll.

Im Geschäftsbereich Nordmark ging es vor allem um zwei Vorschläge. Zum einen wird eine Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr gewünscht: Ein Bus soll einen Schlenker durch diesen Bereich machen, in

dem auch viele ältere Menschen wohnen, um die Anbindung an das Zentrum Idenbrockplatz zu verbessern. Zudem wurde der Vorschlag gemacht, barrierefreie Zugänge zu den Geschäften zu schaffen.

Die Schleife sei deshalb nicht einbezogen gewesen, da es bereits einen Workshop mit den Wohnungseigentümern gebe, zu dem auch ein externer Gutachter hinzugezogen worden sei, erklärte Frauke Popken vom Stadtplanungsamt auf WN-Anfrage: Wenn Anfang nächsten Jahres die Ergeb-

nisse der Planungswerkstätten präsentiert und diskutiert würden, könnten Ergebnisse dieses Workshops ebenfalls vorgestellt werden.

Mit dem Stadtteilentwicklungskonzept beteiligt sich die Stadt Münster an dem Pilotprojekt „neue Formen der Bürgerbeteiligung“ des Ministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung. Bis Ende des Jahres müssten die Planungswerkstätten abgeschlossen sein, erläuterte Frauke Popken zu den Vorgehen.

Elke Frauns forderte die Teilnehmer zu Beginn der

Veranstaltung im Kinderhauser Bürgerhaus auf, erst einmal alle Ideen zu äußern, ohne dabei an die Finanzierung der Vorschläge zu denken. In vier Arbeitsgruppen (drei zum Zentrum, eine zur Nordmark) setzten sich Bürger und Planer anschließend zusammen und diskutierten die verschiedenen Vorschläge der Beteiligten.

Anschließend wurden die Ideen aufgeschrieben und in die großformatigen Pläne geklebt. Manche Ideen wurden auch direkt in den Plan gezeichnet. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die

erarbeiteten Vorschläge im Plenum vorgestellt und anschließend durch das Aufkleben eines gelben oder roten Punktes bewertet.

■ Die nächsten Planungswerkstätten: Am Montag (30. September) um 18.30 Uhr geht es im Schulzentrum, Von-Humboldt-Straße 14, um die Themen Freizeit, Kultur und Sport. Am 11. Oktober um 16.30 Uhr wird im Pfarrzentrum St. Josef, Kristiansandstraße 50, das Thema „Grüner Stadtteil Kinderhaus“ diskutiert, und am 15. Oktober um 18.30 Uhr geht es im Vereinsheim „Hütte“ des SC Westfalia, Wangerooogeweg 18, um das Thema „Potenzialfläche Wangerooogeweg“.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 26.09.2013
www.wn.de

2. Planungswerkstatt Freizeit | Kultur | Sport

Thema „Freizeit + Kultur“

Durch die Schließung der Gaststätte „Zum Krug“ ist eine wichtige gastronomische Einrichtung in Kinderhaus weggefallen. Die Eröffnung einer Gastronomie mit Kulturangebot ist den Bürgern und Bürgerinnen daher ein wichtiges Anliegen. Ein Café könnte beispielsweise im Heimatmuseum

oder in einem leer stehenden Gewächshaus der Gärtnerei Moldrickx eingerichtet werden. Als Austragungsort von Kulturveranstaltungen sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem das Kinderbachtal. Die Durchführung eines Mittelaltermarktes oder von Open-Air-Kino-Vorstellungen wurden als Ideen

genannt.

Darüber hinaus besteht ebenfalls eine Nachfrage nach speziellen Kursangeboten, die im Bürgerhaus stattfinden könnten. Computerkurse für ältere Menschen und ein Fotokurs inklusive der nachträglichen Bildbearbeitung am Computer waren im Gespräch.

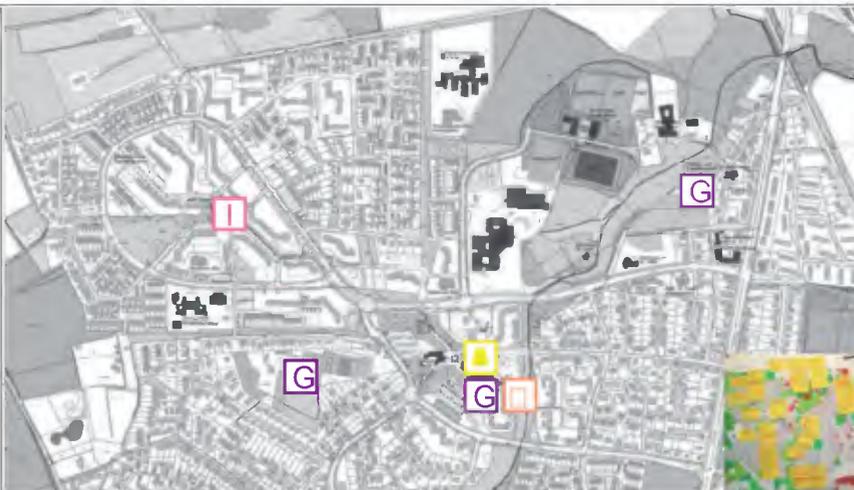


vielseitiges Kulturangebot im Bürgerhaus

Maßnahmenvorschläge Freizeit + Kultur

Zeichenerklärung

-  Gastronomie mit kulturellem Angebot
-  Internationale Feste fortführen und Ablauf optimieren
- VoKiDo im Bürgerhaus:
-  Gastronomie mit kulturellem Angebot
-  Beleuchtung und Raumbgestaltung verbessern
-  öffentlicher Internetzugang



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- _ Kinderbachtal (siehe TEILRAUM Kinderbachtal)
- _ Öffentlichkeitsarbeit für bestehende Angebote im Heimatmuseum
- _ Fotokurs einschl. Bildbearbeitung
- _ Computerkurs für ältere Menschen
- _ freie Angebote für Jugendliche

Thema „Sport + Bewegung“

Zentrales Anliegen des Planungsteams war es, die vereinsungebundenen Sportangebote auszubauen und eine dezentrale Verteilung im gesamten Stadtteil zu erreichen. Dabei ist es von Bedeutung, diese Angebote an die Altersstruktur der vor Ort lebenden Bevölkerung anzupassen. So könnte beispielsweise der Kinderspielplatz Wilkinghege durch eine Boulebahn ersetzt

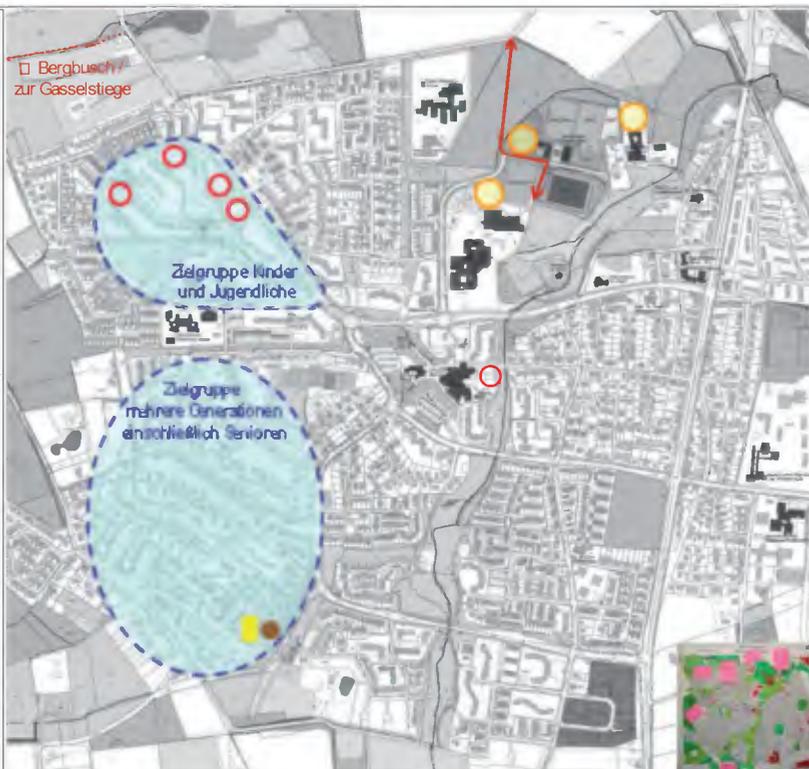
werden, da in der Umgebung kaum noch Kleinkinder wohnen. Ein weiteres Thema waren die Speckbrettplätze an der Großen Wiese, die durch den Umzug des SC Westfalia wegfallen bzw. reduziert werden. Es sei wichtig, für die beliebte Sportart in Westfalen und auch im Lehrplan der Schulen festgeschriebene Sportdisziplin Ersatzflächen zu finden. Verschiedene Ideen wurden diesbezüglich gesammelt, die nun geprüft werden

sollen. Unter anderem wurden die Anlegung einer Speckbrettmarkierung auf dem Schulhof der Waldschule und die Umnutzung der Trimm-Dich-Anlage als Speckbrettplatz genannt. Der vereinsgebundene Sport bietet bereits ein breites Angebot für unterschiedliche Altersklassen und Interessen. Eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die Öffnung der Angebote für alle Bürger sollen hier künftig im Fokus stehen.



Maßnahmenvorschläge Sport + Bewegung

- Zeichenerklärung**
- Potenziellfläche für dezentrale Mehrzweckfläche
 - Potenziellfläche für Speckbrettplätze
 - ↔ Erhalt der Wegeverbindung
 - ⋯⋯⋯ Instandsetzung der Wege
 - zielgruppengerechte Gestaltung vorhandener Spielplätze
 - Hundekotbeutelspender
 - Boulebahn



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- dezentrale, vereinsungebundene Sportmöglichkeiten
- Mehrgenerationenspielplätze
- Öffentlichkeitsarbeit für bestehende Angebote

Ideenschmiede für Kinderhaus

Kultur und Sport im Blickpunkt

-rkr- **MÜNSTER-KINDERHAUS.** Freizeit und Kultur waren der eine Schwerpunkt, Sport und Bewegung der andere der Planungswerkstatt zum Stadtteilentwicklungskonzept für Kinderhaus. Im Schulzentrum trafen sich Kinderhauser Bürger mit Mitarbeitern des Büros Frauns und des Stadtplanungsamts.

Welche Angebote und Aktivitäten sollen für welche Zielgruppen entwickelt werden? Wer kann diese Ideen umsetzen? Wo können diese Aktivitäten stattfinden? In zwei Arbeitsgruppen saßen die Teilnehmer zusammen und beugten sich über die riesigen Stadtpläne. Viele Vorschläge wurden gemacht und auf farbigen Zetteln in die Pläne geklebt. „Die Diskussionen waren sehr lebendig und engagiert“, zog Frauke Popken vom Stadtplanungsamt ein Fazit, „wir haben gemeinsam Visionen entwickelt.“ „Die Gruppe ‚Sport und Bewegung‘ hat sehr konzeptionell gedacht“, meinte Nicole Bodem vom Büro Frauns. So wurde auch der Vorschlag gemacht, einen normalen Spielplatz zu einem Mehrgeneratio-

nen-Spielplatz umzugestalten und kleine Sporteinheiten, wie Speckbrettplätze, in die Grünflächen zu setzen.

Am Ende konnte jeder Teilnehmer einen Punkt für die Vorschläge vergeben. Der Vorschlag, dezentrale Mehrzweckangebote für vereinsungebundene Sportangebote wohnungsnah zu schaffen, fand die größte Zustimmung: Acht gelbe Punkte klebten auf dem rosa Zettel. Mit zwei Punkten folgte der Vorschlag, Hunde-Kot-Beutel-Spender aufzustellen. In der Rubrik „Freizeit und Kultur“ wurde der Vorschlag, ein Gastronomie- und Kulturangebot im Heimatmuseum einzurichten, mit sechs Punkten bewertet. Die Anregung, einen mittelalterlichen Markt im Kinderbachtal zu veranstalten, fand zwei Unterstützer, ebenso wie der Vorschlag, einen freien Internetzugang im „Mokido“ zu installieren.

Walter Schröder vom Heimatmuseum machte allerdings sogleich auf die Probleme bei der Umsetzung des Gastronomie-Vorschlags aufmerksam: Es sei sehr schwierig, eine entsprechende Konzession zu erhalten.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 02.10.2013 www.wn.de

3. Planungswerkstatt Freizeit verbringen im Kinderbachtal + Grüner Stadtteil Kinderhaus

Thema „Freizeit verbringen im Kinderbachtal“

Die Kinderhauser verbringen ihre Freizeit gerne im Kinderbachtal. Besonders wichtig ist ihnen dabei, dass es eine Balance zwischen Ruhezeiten und aktiv genutzten Bereichen gibt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer halten es für wichtig, dass der Naturraum Kinderbachtal ökologisch aufgewertet und besser erlebbar gemacht wird. Als Beispiel wurde das Anlegen eines botanischen Lehrpfades mit heimischen Gehölzen genannt.

Daneben werden weitere Freizeitnutzungen benannt. So werden nordöstlich des Pfarrhauses St. Josef und nördlich der Westhoffstraße Potenziale für die Schaffung von Liegewiesen gesehen. Der Umbau von Kinderspielplätzen zu Mehrgenerationenspielplätzen sowie die Anlegung eines Bar-

fußweges sind Ideen des Planungsteams.

Ein weiteres Thema stellen die Wegeverbindungen im Kinderbachtal dar. Eine Beschreibung mit Kilometer- und Zeitangaben oder das Herausgeben eines mehrsprachigen Heftes mit Vorschlägen zu Rundwegen sind Vorschläge aus dieser Planungswerkstatt.

Es wird vorgeschlagen, den Spielplatz der die Sinneswahrnehmung anregen soll, um Sportgeräte für verschiedene Altersgruppen zu erweitern. Um Hundekot im öffentlichen Raum wirksam zu vermeiden, wird es für notwendig gehalten, dass das Ordnungsamt häufiger Kontrollen durchführt.

Außerdem wird vorgeschlagen, Bereiche innerhalb von Grünflächen einzuzäunen, in

denen die Hunde ihr Geschäft verrichten dürfen.

Thema „Grüner Stadtteil Kinderhaus“

Die historische Achse „Idenbrockweg“ (Gasselstiege – Idenbrockweg - St. Josef Kirche - Heimatmuseum), wurde als ungenutztes, identitätsstiftendes Potenzial von Kinderhaus erkannt. Das Planungsteam schlägt vor, die heute kaum wahrnehmbare Achse künftig durch eine Beschreibung oder Merkmale im Boden erkennbar zu machen. Um den Stadtteil durch ehrenamtliches Engagement noch „grüner und blühender“ zu gestalten, wurde die Idee einer „Pflanzenspendeaktion“ entwickelt. An einem festen Tag im Jahr können „ausgerangierte“ Pflanzen aus den Schrebergärten im Stadtteil zur Begrünung von Baumscheiben zur Verfügung gestellt werden.

Ein weiteres Thema war die Einrichtung eines Verfügungsfonds, der durch Bürgerinnen und Bürger selbständig verwaltet wird, um kleinere Maßnahmen, wie z.B. das Aufstellen von zusätzlichen Mülleimern oder die Ausbesserung von beschädigten Pflastersteinen, kurzfristig und

eigenständig umzusetzen. Um den Stadtteil über das Maß der städtischen Säuberung hinaus regelmäßig sauber zu halten, wurde die Einrichtung eines „Kinderhaus-Service“ nach dem Vorbild im Bahnhofsviertel vorgeschlagen.

Ein öffentlicher Kräutergarten ist im Bereich der Grünschleife bereits vorhanden. Die im Plan dargestellte Potenzialfläche sollte aber zusätzlich als öffentlicher Gemüsegarten genutzt werden.

Thema „Optimierung des Wegenetzes für Fußgänger und Radfahrer“

Diese Projektgruppe konnte aufgrund der eher geringen Teilnehmerzahl nicht durchgeführt werden.

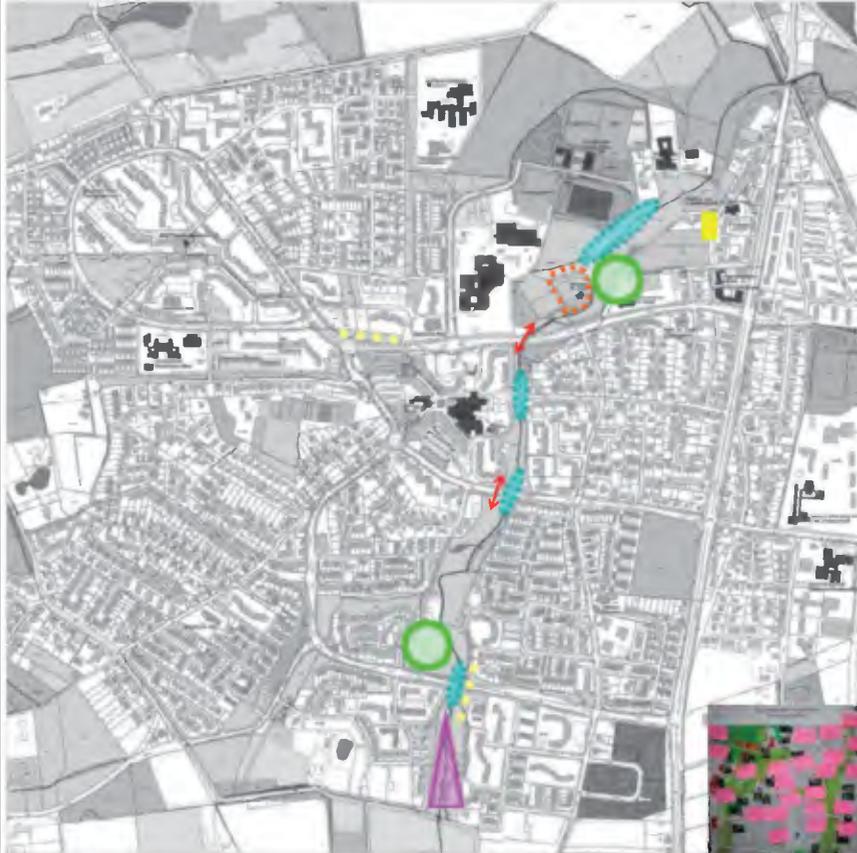
Zu diesem Thema lagen zum Zeitpunkt der Planungswerkstatt bereits zahlreiche Ideen aus den vorangegangenen Beteiligungsschritten vor. Diese Thematik wurde außerdem bereits beim Rundgang durch das Zentrum am Idenbrockplatz und Umgebung mit dem Arbeitskreis „Menschen mit Behinderung“ im September 2013 ausführlich erörtert.



Maßnahmenvorschläge Kinderbachtal

Zeichenerklärung

-  Gräfte freilegen
-  Morast und Gerüche beseitigen
-  Potenzialfläche Liegewiese mit Naturschwimmbad
-  Potenzialfläche Mittelaltermarkt (ausgehend von der Gasselstiege)
-  bessere Passierbarkeit für Rollstuhlfahrer, Fahrradanhänger etc.
-  bessere Beleuchtung
-  Hundekotbeutelspender



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

Naturraum Kinderbach

- _ Balance zwischen Ruhezeiten und aktiv genutzten Bereichen
- _ ökologische Aufwertung
- _ Erlebbarkeit des Kinderbachs

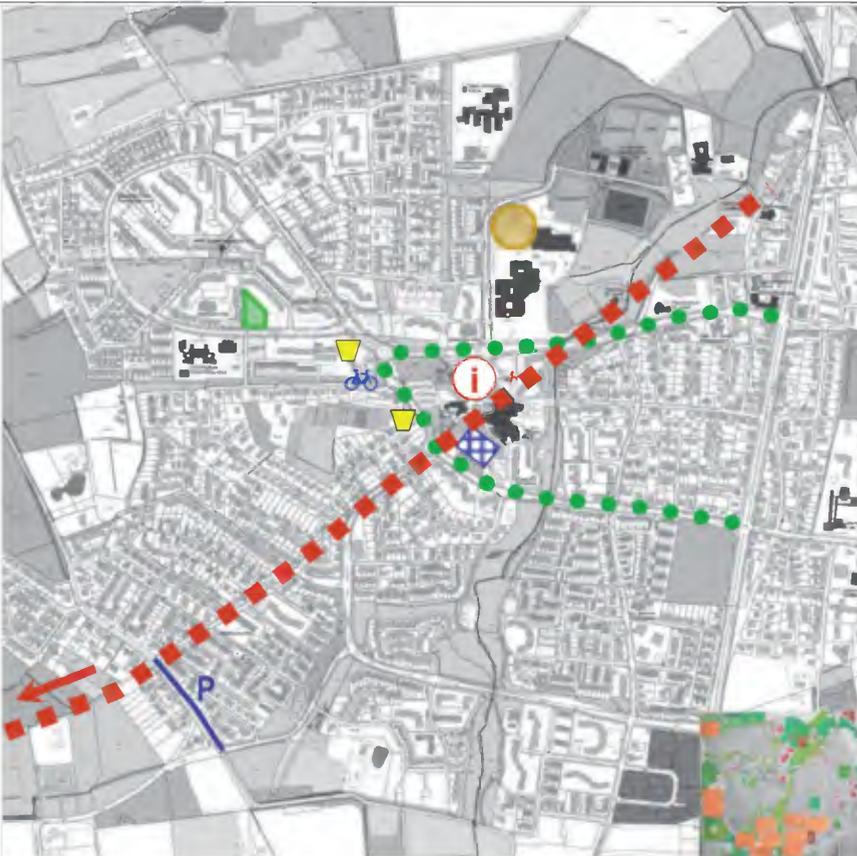
Freizeitnutzung

- _ Sinnes-/ Barfußweg
- _ Mehrgenerationenspielplätze nach Hugo Kückelhaus (Sinneswahrnehmung)
- _ Kneipanlage
- _ temporäre Freizeitangebote mit Veranstaltungscharakter
 - Mittelalterfest
 - Open-Air-Kino
- _ Rundweg mit mehrsprachigen Erläuterungen
- _ Beschilderung der Wege

Maßnahmenvorschläge Grüner Stadtteil Kinderhaus

Zeichenerklärung

-  historische Achse Idenbrockweg – St. Josef verdeutlichen
-  Informationstafel über die Bezeichnung „Idenbrock“
-  Idenbrockweg als Fuß- und Radweg weiterführen bis Steinfurter Straße
-  Potenzialfläche öffentlicher Gemüsegarten
-  Bepflanzung der Baumscheiben (Patenschaften)
-  Laub entfernen
-  zusätzlicher Müllbehälter
-  zusätzlicher Fahrradständer
-  schadhafte Pflasterung ausbessern
-  Parkplatzsituation ordnen



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- _ jährliche Pflanzenspendeaktion für Baumscheiben und Vorgärten
- _ Verfügungsfonds für kleine Maßnahmen, von Bürgern verwaltet
- _ Kinderhaus-Service

Bürger wünschen sauberes Umfeld

Planungswerkstatt zum „Grünen Stadtteil“

-rkr- **MÜNSTER-KINDERHAUS.** Viele belegte Brötchen blieben am Ende übrig in der Planungswerkstatt im Pfarrzentrum St. Josef, da weniger Bürger als erwartet gekommen waren. „Freizeit verbringen im Kinderbachtal“ lautete das eine Thema, „Grüner Stadtteil Kinderhaus“ das andere. Die Arbeitsgruppen wurden daher auf zwei reduziert, das Thema „Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer“ wurde nicht behandelt.

„Es lässt sich auch in kleinen Gruppen gut arbeiten“, meinte Elke Frauns, Inhaberin des gleichnamigen Büros. „Wir haben heute versucht, mit einfachen Mitteln, die nicht viel Geld kosten, gute Lösungen zu finden.“

Am Ende der Veranstaltung stimmten die Bürger über die Vorschläge ab, und folgende Ideen wurden dabei favorisiert: Eine Arbeitsgruppe mit dem Namen „Kinderhaus-Service“ soll gegründet werden, die die Aufgabe hat, den Stadtteil und besonders die Grünflächen sauber zu halten. Vorbild könnte dabei die schon vor-

handene Gruppe im Bahnhofsviertel sein. Zur Finanzierung soll ein Fonds eingerichtet werden, der von Bürgern ehrenamtlich selbst verwaltet werden soll, so der Vorschlag.

Beim Thema „Freizeit verbringen im Kinderbachtal“ fand sich eine Mehrheit, die den Bachlauf besser erlebbar machen möchte und auch die Wasserqualität des Baches.

Weiterhin sollten Hundekotbeutel-Spender auf dem Parkplatz an der St.-Josef-Kirche aufgestellt werden, damit die Grünanlagen sauber bleiben. Außerdem sollte schon in den Kindergärten und Schulen darauf hingewiesen werden, dass Hundekot nicht liegen gelassen werden darf und Hundehalter eine entsprechende Verantwortung haben.

Im Fall der Missachtung sollten, im besten Fall, auch die Kinder den Hundehalter auf sein Vergehen aufmerksam machen, hieß es. Wer Hunde halte, der solle sich auch nicht davor scheuen, ihre Hinterlassenschaften zu entfernen.

Quelle: Westfälische Nachrichten vom 17.10.2013 www.wn.de

4. Planungswerkstatt Potenzialfläche Wangeroogeweg

In vier Planungsteams wurden Vorschläge zur künftigen Wohnnutzung und Gestaltung der Fläche des heutigen SC Westfalia am Wangeroogeweg entwickelt. Konsens in allen Planungsteams bestand darin, dass die Bebauung nicht zu hoch werden soll, sondern sich möglichst gut in die Struktur der angrenzenden Quartiere einfügen muss. Mehrfach wurde eine maximal 1,5- bis 2-geschossige Bebauung genannt. Darüber hinaus sahen alle

Entwürfe einen Quartiersmitelpunkt mit einer Grünfläche und eventuell auch einer Wasserfläche vor.

Teilweise entstanden auch Ideen, eine minimale Versorgungseinrichtung, wie einen Kiosk oder einen Bäcker mit erweitertem Sortiment, einzubinden. Hinsichtlich der Erschließung gab es zwei unterschiedliche Ansätze: Zwei Teams sprachen sich für eine verkehrliche Erschließung des

Gebiets über den Wangeroogeweg aus, die beiden anderen Teams sahen eine Anbindung von der Kanalstraße vor. Konsens bestand bei allen Gruppen darin, Durchgangsverkehr zu vermeiden und daher das Gebiet nicht gleichzeitig vom Wangeroogeweg und auf gleicher Höhe von der Kanalstraße her zu erschließen. Einigkeit bestand in allen Gruppen, dass der vorhandene Grünbestand erhalten bleiben soll.



Moderatorin Elke Frauns führt in die Planungswerkstatt „Potentialfläche Wangeroogeweg“ im Dachgeschoss des Vereinsheims „Hütte“ ein.

Vorschlag 1 für die Potenzialfläche Wangeroogeweg

Zeichenerklärung

- Einfamilienhaus
1,5-geschossig
- Doppelhaus
1,5-geschossig
- Reihenhaus
1,5-geschossig
- Mehrfamilienhaus
2-geschossig
- Seniorenstift
3-geschossig,
mit Senioren-WG, Café,
Bäckerei und genera-
tionenübergreifendem
Kultur- und Freizeit-
angebot
- PKW-Stellplatz (priv.)
- Erschließung
- öffentliche Stellplätze
- Fuß- und Radweg-
verbindung
- öffentliche Grünfläche
mit Gemeinschafts-
garten
- See als Regenrück-
haltebecken
- Hundekotbeutelspender



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- 3-Generationen-Wohnquartier mit gegenseitiger Unterstützung
- unterschiedliche Grundstücksgrößen
- Busanbindung

Vorschlag 2 für die Potenzialfläche Wangeroogeweg

Zeichenerklärung

- Einfamilienhaus
1,5-geschossig
440 m² Grundstück
- Doppelhaus
1,5-geschossig
mind. 270 m²
Grundstück
- Mehrfamilienhaus
2,5-geschossig
- Seniorenwohnen
2,5-geschossig
- Erschließung
- Fuß- und Radweg-
verbindung
- Erhalt der Grünfläche
mit großkronigen
Bäumen und Wall-
hecke
- Regenrückhalte-
becken als
grüner Bereich
- Bolzplatz
- zentraler Platz
- Beleuchtung



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- Quartierscharakter: Lebensqualität aber nicht elitär
- Staffelung der Nutzungen und Gebäudetypen von Norden nach Süden
(viel Verkehr → wenig Verkehr):
 - Versorgung, Pflege, Kiosk, Bäcker
 - Mehrfamilienhäuser
 - Doppelhäuser, Einfamilienhäuser (Zielgruppe Familien)
 - Senioren
- Wohnstraßen als Alleen
- Grünflächen verbinden
- Durchfahrten Spiekeroogweg und Borkumweg
- kleine Seniorenwohnungen mit Pflegestation, Nahversorgung und zentraler Grünfläche
- Straßenraum großzügig gestalten mit ausreichend PKW-Stellplätzen
- Memmertweg als Spielstraße

Vorschlag 3 für die Potenzialfläche Wangeroogeweg

Zeichenerklärung

- Einfamilienhaus
- Doppelhaus
- Reihenhhaus
- Umnutzung des Gebäudes „Hütte“ als Kita oder/und Senioren-Wohnen
- Erschließung
- zusätzliche Erschließung prüfen
- Fuß- und Radwegverbindung
- Fußweg
- Quartiersmitte mit Bänken und Wasser
- Regenrückhaltebecken als Teich
- öffentliche Grünfläche
- Erhalt der Grünfläche mit großkronigen Bäumen und Wallhecke



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- _ 75 Wohneinheiten
- _ maximal 2-geschossig
- _ kleine Versorgungseinheit im Quartier, z. B. Bäcker
- _ kein geförderter Wohnungsbau
- _ kein Geschosswohnungsbau
- _ genossenschaftliches Wohnen
- _ Seniorenwohnungen in gemeinschaftlichem Wohnmodell mit Sozial-Station u. Seniorentreff
- _ Ringerschließung als Anliegerstraße mit Stellplätzen im Straßenraum

Vorschlag 4 für die Potenzialfläche Wangeroogeweg

Zeichenerklärung

- Einfamilienhaus
- Doppelhaus
- Reihenhhaus
- Mehrgenerationenhaus, mehrgeschossig
- Erschließung
- Erschließungsalternative prüfen
- öffentliche Stellplätze
- Regenrückhaltebecken
- Erhalt der Grünfläche mit großkronigen Bäumen und Doris-Wortmann-Stiege mit Wallhecke



Weitere, textliche Anregungen zu den Themen:

- _ zunehmende Dichte von Süd nach Nord und von Ost nach West

Präsentation der Ergebnisse aus den Planungswerkstätten

Die umfangreichen Ergebnisse aus den vier Planungswerkstätten wurden in Plandarstellungen aufbereitet und im Dezember 2013 der Öffentlichkeit präsentiert. Zu dieser Veranstaltung wurden alle Personen eingeladen, die sich an den Planungswerkstätten beteiligt haben. Weiter wurden diejenigen eingeladen,

die sich im Verlaufe des bisherigen Prozesses interessiert und ihren weiteren Beteiligungswunsch bekundet hatten.

Auch in der Presse wurde über den Verfahrensstand informiert und zu der Informationsveranstaltung eingeladen. Rund 50 Personen folgten der

Einladung und informierten sich über die gebündelten Ergebnisse der Arbeitsgruppen der jeweiligen Planungswerkstatt. Im Anschluss an die Präsentation der Ergebnisse wurde vielfach die Möglichkeit genutzt, an den Plänen über die erarbeiteten Maßnahmevorschläge zu diskutieren.

Teilraum Wohnquartier Brüningheide

Der Teilraum Sprickmannplatz / Brüningheide wurde nicht in einer gesonderten Planungswerkstatt im Rahmen der Arbeit an dem Stadtteilentwicklungskonzept Kinderhaus bearbeitet, obwohl diese Großwohnsiedlung mit dem zentralen Platz einen Stadtteil darstellt, der für die weitere Entwicklung des gesamten Stadtteils Kinderhaus von großer Bedeutung ist.

Dieses Quartier wird im Rahmen des „städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Perspektivgutachtens und Realisierungskonzeptes Wohngebiet Brüningheide“, welches von Verwaltungsseite federführend vom Amt für Wohnungswirtschaft betreut

wird, tiefergehend behandelt. (Siehe Kap 3.7 Bauliches und wohnungswirtschaftliches Realisierungskonzept für das Wohnquartier Brüningheide Seite 24 ff)

Die im Laufe des Beteiligungsverfahrens für das Wohnge-

biet Brüningheide und den Sprickmannplatz zusammengetragenen Qualitäten, Potenziale, Herausforderungen und Maßnahmevorschläge sind als Hinweise für die weitere Bearbeitung dieses Teilraums nachrichtlich aufgeführt.



Wohnquartier Brüningheide

Planungsleitsätze für die künftige Entwicklung

Gut funktionierende Stadtteile haben eine große Bedeutung für das Ansehen einer Stadt. Das Leben in gewachsenen und überschaubaren Strukturen bedeutet für die meisten Bürgerinnen und Bürger eine hohe Wohnqualität und trägt zu einer Verbundenheit und Zufriedenheit mit dem persönlichen Lebensraum bei. Denn Stadtteile und ihre Zentren sind - genauso wie Innenstädte - Orte der Begeg-

nung, des Austausches und der Identifikation.

Das Schaffen und Bewahren von lebenswerten Stadtteilen und ihren Wohnquartieren erfordert ein stetiges und engagiertes Handeln von privaten und politischen Akteuren sowie der öffentlichen Hand, damit bestehende, gut funktionierende Strukturen nicht gefährdet werden. Günstige Entwicklungspotenziale müs-

sen erkannt, genutzt und gefördert werden.

Die folgenden Planungsleitsätze fassen die wesentlichen, aktuellen Entwicklungsziele für den Stadtteil Kinderhaus zusammen. Die folgenden Themenschwerpunkte haben sich aus dem intensiven Dialog aller Beteiligten im Planungsprozess entwickelt.

1. Verträgliches Miteinander aller Verkehrsteilnehmer- Sicherheit für alte Menschen und für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
2. Schaffung von Aufenthaltsqualität im Zentrum am Idenbrockplatz - Zusammenwachsen des alten Zentrums und der Zentrumserweiterung
3. Aufwertung der Bausubstanz und des öffentlichen Raums in der Großwohnsiedlung Brüningheide
4. Entwicklung von „menschlichen Maßstäben“ bei der Fortentwicklung der Baustruktur in der Großwohnsiedlung Brüningheide
5. Bereitstellung eines attraktiven öffentlichen Nahverkehrsnetzes
6. Schaffung eines sicheren Fuß- und Radwegenetzes innerhalb des Stadtteils
7. Förderung der Begegnung von verschiedenen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen durch vielfältige Angebote insbesondere im Bereich Sport und Kultur
8. Erhöhung der Sicherheit und Sauberkeit
9. Bereitstellung von Wohnungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen - insbesondere alte Menschen
10. Verbesserung der Identifikation und des Stadtteil-Images
11. Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in zukünftige Planungsprozesse (als Verstetigung im Sinne des „Projektauf-rufes Bürgerbeteiligung“ im Rahmen des Förderprogramms „Nationale Stadtentwicklungspolitik“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung)

Stadtteilentwicklungskonzept
KINDERHAUS_miteinander_füreinander!

Tabellarische Übersicht der Maßnahmen

Verkehr

1.1. Kfz-Verkehr

Die Bürgerinnen und Bürger schätzen in ihrem Stadtteil Kinderhaus die kurzen Wege zu den Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen und die zahlreichen Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer entlang bzw. durch naturnahe Grünflächen.

Neben der guten Anbindung an die Münsteraner Innenstadt mit den zur Verfügung stehenden, öffentlichen Verkehrsmitteln werden auch die ausreichenden Parkmöglichkeiten in allen Quartieren des Stadtteils als positives Merkmal gewertet.

Verbesserungsbedarf wird insbesondere in Bezug auf die Sicherheit im Straßenverkehr für Senioren und Behinderte gesehen, aber auch in dem Miteinander von Radfahrern und Fußgängern an den Hauptverkehrsstraßen, in den Kreuzungsbereichen und an den Kreisverkehren.

Ein weiteres Aufgabenfeld für die Zukunft ist auch die engere Verknüpfung von Idenbrockplatz und Sprickmannplatz für Fußgänger und Radfahrer.

Viele der Bürgeranregungen beziehen sich auf die Pflege und den Zustand des öffentlichen Wegenetzes insbesondere im Quartier Brüningheide aber auch in anderen Quartieren im Stadtteil Kinderhaus. Hier verhindern meist finanzielle Rahmenbedingungen, dass die Pflegestandards erheblich verbessert werden können, zumal das Quartier bereits heute schon im Vergleich mit anderen Wohnquartieren im Münsteraner Stadtgebiet von den Abfallwirtschaftsbetrieben (AWM) besonders intensiv betreut wird (siehe auch Kapitel Sicherheit und Sauberkeit, Seite 106ff).

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):

Vorgeschlagene Maßnahme
Verbesserung der Parkmöglichkeiten am Sprickmannplatz
Verringerung der Fahrbahnbreite auf dem westlichen Abschnitt der Kristiansandstraße
Schaffung einer zusätzlichen Autobahnabfahrt Kinderhaus / Sprakel
Anhebung des Tempolimits Grevener Straße auf 70 km/h
Öffnung der Straße Messkamp für den KFZ-Verkehr als Entlastung zu der Kanalstraße
Häufigere Geschwindigkeitskontrollen
Erstellung eines Verkehrskonzeptes mit verschiedenen Akteuren (ADFC, Stadtwerke, Fachverwaltung, Bürger, Fahrschullehrer)

Ein vergleichbarer Sachverhalt liegt bei den Anregungen vor, die sich auf die Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit und auf entsprechende Geschwindigkeitskontrollen beziehen. Bedingt durch die lange Bauphase zur Verlegung der Westhoffstraße nach Westen, durch den Bau der Kreisverkehre und die Erweiterung des Stadtteilzentrums am Idenbrockplatz haben die Kinderhäuser im öffentlichen Straßenraum erhebliche Einschränkungen hinnehmen müssen. Sie haben dementsprechend viele Anregungen geäußert, die sich während der Bauphase auf die Optimierung der Gestaltung dieses zentralen Bereiches bezogen. Eine Vielzahl der Diskussionsthemen und der darauf bezogenen Anregungen haben sich durch die Fertigstellung dieser umfassenden Baumaßnahme und der Gestaltung des angrenzenden Außenraums bereits erledigt. Zudem konnten einige der Anregungen und Bedenken aus der Bürgerschaft bereits auf der öffentlichen Bürgeranregung im Bürgerhaus Kinderhaus seitens der Fachverwaltung am 19.02.2013 geklärt werden.

Stellungnahme des Fachamtes
Parkmöglichkeiten im Nahbereich des Sprickmannplatzes sind in ausreichender Anzahl vorhanden.
Eine Reduzierung der Fahrbahnbreite der Kristiansandstraße hat aus Sicht des Fachamtes keine Priorität. Die Verkehrssicherheit ist durch den derzeitigen Ausbauzustand gewährleistet. (Finanzierung für den Rückbau fraglich)
Der Abstand zwischen den Ausfahrten ist aus verkehrstechnischer Sicht zu gering. Der Kostenaufwand für den Bau einer Auf- und Abfahrt ist sehr hoch.
Der Rat der Stadt Münster hat ein Tempolimit für alle Münsteraner Hauptverkehrsstraßen auf 50 km/h beschlossen, welches auch für die Grevener Straße gilt. (Vorlage zur Verkehrssicherung , Vorlage-Nr. 0923/2011 mit Ergänzung vom 27.06.2012)
Ein "Schleichverkehr" durch die Salzmannstraße beziehungsweise durch den Wienburgpark ist von den parlamentarischen Gremien und den Anwohnern nicht gewünscht.
Gehören zum laufenden Geschäft der Verwaltung und können aus finanziellen Gesichtspunkten nicht beliebig intensiviert werden.
Aus Sicht der Verkehrsplanung nicht erforderlich

1.2 Ruhender Verkehr

Auch im Themenbereich „Ruhender Verkehr“ bezieht sich eine Reihe von Anregungen der Bürgerschaft auf die bereits abgeschlossene Baustellensituation zur Erweiterung des Stadtteilzentrums am Idenbrockplatz. Auch der neue Kundenparkplatz im Zentrum der Erweiterungsfläche ist fertig gestellt und wird rege angenommen.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Vorgeschlagene Maßnahme	Ziel	Lage
1	Schaffung von zusätzlichen behindertengerechten Parkplätzen und Freihalten der Parkplätze für Berechtigte	Stärkung der Mobilität von Menschen mit Behinderung	Insbesondere an den Versorgungseinrichtungen
2	Optimierung der Ladezonen für Anwohner und Geschäftsbetreiber		Geschäftsbereich Nordmark
3	Aufwertung des öffentlichen Raumes	Attraktivitätssteigerung (siehe auch 5. Grün)	Geschäftsbereich Nordmark

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):

Vorgeschlagene Maßnahme
Schräge Anordnung von Parkbuchten
Verbot für das Parken von LKW in der Brüningheide
Vergrößerung vorhandener, sehr enger behindertengerechter Parkplätze
Bau einer Tiefgarage am Idenbrockplatz
Keine parkenden LKW auf der Pestalozzistr.
Schaffung weiterer Parkmöglichkeiten am Idenbrockplatz, zur Stärkung der Zentrumserweiterung und des Zentrums insgesamt, Kundenbindung an den Stadtteil

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
			X	Amt 32		4	X	X				
				Amt 32		4	X	X				
		X				4	X	X				

Stellungnahme des Fachamtes
Schräg angeordnete Parkbuchten stellen eine höhere Gefahr für alle Verkehrsteilnehmer im Vergleich zur Längs- und Senkrechthanordnung dar.
Gegen das Abstellen von angemeldeten PKW und LKW auf öffentlichen Stellplätzen besteht keine rechtliche Handhabe.
Die gesetzlichen Vorgaben der Abmessung werden von der unteren Straßenverkehrsbehörde eingehalten (eventuell konkrete Hinweise von der KIB prüfen).
Der Bedarf an Parkplätzen muss nach Fertigstellung der Zentrumserweiterung evaluiert werden. Die Öffnungszeiten der privaten Tiefgarage an der Kristiansandstr. müssen deutlicher erkennbar sein. Anregung an den privaten Betreiber: Attraktivere Innengestaltung der Tiefgarage.
Keine rechtliche Handhabe
Bereits realisiert

1.3. Fuß- und Radverkehr

In der Bauphase der Zentrumserweiterung am Idenbrockplatz waren Einschränkungen in der Verkehrsabwicklung für alle Teilnehmer im Straßenverkehr hinzunehmen. Die Beschilderung für Radfahrer wurde bereits verbessert. Die Radwegeführung wurde an beiden neuen Kreisverkehren an der Westhoffstraße im September 2014 erneut geprüft. Das Verkehrsverhalten der Radfahrer (insbesondere der Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Schulzentrum an der Kristiansandstraße) wird regelmäßig kontrolliert. Eine Vielzahl der Bürgeranregungen in diesem Themenbereich wird von der Verwaltung im Rahmen des „laufenden Geschäfts“ bearbeitet und kann aus finanziellen Gesichtspunkten nicht beliebig intensiviert werden (z. B. Erhöhung der Pflegestandards von Fuß- und Radwegen).

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Vorgeschlagene Maßnahme	Ziel	Lage
4	Radweg im Kinderbachtal, nördlich der Straße am Burloh optimieren	Zügige Radwegverbindung in Nord-Süd-Richtung	Kinderbachtal, nördl. der Straße Am Burloh
5	Verbesserung der Rad- und Fußwegführung nördlich des Kreisverkehrs Kristiansandstraße / Westhoffstraße	Schaffung einer schlüssigen Fahrradroute bzw. Fußwegführung	Kreisverkehr Kistiansandstr. / Westhoffstr.
6	Weiterführung des Radweges im Kinderbachtal ab Janningsweg	Zügige Radwegverbindung in Nord-Süd-Richtung	Kinderbachtal, Janningsweg
7	Erhalt der Wegeverbindung in Nord-Süd-Richtung durch die erweiterte Sportanlage Große Wiese	Bei dieser Anlage steht der Sportzweck im Vordergrund. Verkehrssicherungspflichten der Stadt für Erholungssuchende könnten auf der Wegeverbindung mit der Sportnutzung kollidieren	Sportanlage Große Wiese
8	Schaffung einer eindeutigen Wegeführung zum Pfarrhaus St. Josef	Sicherheit für Fußgänger, kurze Wege für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	
9	Aufstellen von Orientierungsschildern	Verbesserte Orientierung im Wegenetz	Kinderbachtal

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
			X	X		1	X					
			X	X		1	X					
			X	X		1	X					
				X		2	X	X Verein				
						4	X	X				
			X			4	X	X				

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden bereits realisiert):

Vorgeschlagene Maßnahme
Weiterführung des Fuß- und Radweges vom Kinderbachtal Richtung Süden zur Steinfurter Straße
Verbesserung der Erreichbarkeit der Salzmannstraße von Westen im Wohngebiet Westhoffstraße / Ermlandweg
Schaffung einer Fahrradverbindung über den Bereich der Zentrumserweiterung
Instandsetzung der Wege im Bereich der Kleingartenanlage "Grabeland"
Erhalt der Wegeverbindung nach Norden durch die neue Sportanlage Große Wiese
Fußgängerampel am Rektoratsweg auch am Wochenende in Betrieb nehmen
Verlängerung der Beleuchtung der Fuß- und Radwege in der Winterzeit
Passierbarkeit der Fußgängerbrücke über die Kristiansandstraße für Rollstuhlfahrer prüfen
Einrichtung eines "Zwei-Richtungs-Radweges" zwischen dem Parkplatz an der Zentrumserweiterung und dem "alten" Idenbrockplatz
Markierung eines Zebrastreifens Am Burloh / Neuer Heidkamp
Befestigung der Wege im Kinderbachtal für Menschen mit eingeschränkter Mobilität
Absenkung der Bordsteinkante im Plangebiet, insbesondere an den neuen Kreisverkehren Westhoffstraße, Killingstraße, Feldstiegenkamp zur Förderung der Mobilität von Menschen mit Behinderung
Weiterführung des Fuß- und Radweges in Richtung Schloss Wilkinghege / nördlich Altenheim / Steinfurther Straße zur Schaffung einer attraktiven Freizeitroute
Verlegung des Fahrradständers zwischen dem nördl. Kreisverkehr und der J.-Beckmann-Straße
Schaffung eines Verbindungsweges über das Grundstück der Markusgemeinde vom Parkplatz der Zentrumserweiterung zum "alten" Idenbrockplatz
Schaffung von barrierefreien Zugängen zu allen Geschäften im Geschäftsbereich Nordmark
Abbau von Wegesperren zur Verbesserung der Mobilität (z.B. für Kinderwagen und Rollstühle) im Kinderbachtal

Stellungnahme des Fachamtes
Es sind bereits mehrere Verbindungen vorhanden, die auch für Radfahrer geeignet sind.
Die Straße Messkamp soll nicht als Entlastungsstraße zur Kanalstraße geöffnet werden. Es würden neue Schleichwege entstehen. Auch sollte der Wienburgpark Erholungssuchenden vorbehalten bleiben und nicht - wie angeregt - durch eine Straße durchschnitten werden. Eine Radwegverbindung von den Wohngebieten Wilkinghege / Dauvemühle zur Salzmannstraße ist über ruhige Nebenstraßen vorhanden.
Es ist zulässig, das gesamte Zentrum am Idenbrockplatz mit dem Fahrrad zu durchqueren. Hier gilt gegenseitige Rücksichtnahme.
Die Wege innerhalb der privaten Kleingartenanlage "Grabeland" müssen von dem Eigentümer/Verein instand gesetzt und unterhalten werden.
Bei der Sportanlage Große Wiese steht der Sportzweck im Vordergrund. Verkehrssicherungspflichten der Stadt für Spaziergänger könnten auf einer Wegeverbindung mit der Sportnutzung kollidieren.
Betriebszeiten wurden bereits optimiert.
Entsprechend dem Straßenbeleuchtungskonzept der Stadt Münster werden abbeschriebene Leuchten im öffentlichen Straßenraum im gesamten Stadtteil durch stärkere Leuchtkörper ersetzt. Die Fuß- und Radwege im Kinderbachtal werden zum Schutz von Flora und Fauna grundsätzlich nicht beleuchtet.
Der Abstand der Poller wurde bereits überprüft und korrigiert.
Verkehrssicherheit bei hoher Frequentierung nicht ausreichend.
Fußgängerinsel Am Burloh vorhanden. Zu geringer Abstand zwischen Querungsmöglichkeiten nicht gewünscht.
Aus ökologischen Gründen bedenklich. Der naturnahe Charakter soll erhalten bleiben.
Laufendes Geschäft der Verwaltung, in Absprache mit der KIB. Neue KV entsprechen den damaligen planungsrelevanten Vorgaben.
Teilverkauf der Fläche an privat, keine Realisierungschancen.
Dieser Bereich wurde neu gestaltet, Akzeptanz bei den Nutzern vorhanden.
Die evangelische Kirchengemeinde hat entschieden keine Wegeverbindung über das eigene Grundstück anzubieten.
Laufendes Geschäft der Verwaltung, Standard bei Neubauten. Im Bestand ist die Realisierung schwierig, da Ausgestaltung der Hauszugänge den Privatleuten obliegt.
Laufendes Geschäft der Verwaltung. Amt 61 ist federführend in Zusammenarbeit mit den Ämtern 32, 66 und der Polizei.

1.4. ÖPNV

Die Bürgerschaft von Kinderhaus ist grundsätzlich zufrieden mit der Anbindung von Kinderhaus an die Innenstadt. Verbesserungsbedarf wird in der Anbindung von Kinderhaus an die benachbarten Stadtteile gesehen.

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden bereits realisiert):	
Vorgeschlagene Maßnahme	
Engere Taktung der Kinderhauser Buslinien, insbesondere in Richtung Münsteraner Innenstadt	
Einrichten eines eigenen Bahnhofs in Kinderhaus	
Die Bushaltestelle Am Burloh sollte auch am Wochenende angefahren werden	
Einrichtung eines Bus-Shuttles zum Bahnhof-Nord	
Optimierung der Taktung der Linie 6 (Westhoffstraße/Moorhock)	
Bessere Anbindung der Kristiansandstraße	
Einrichten einer neuen Haltestelle an der Grevener Straße / Bröderichweg	
Keine zusätzliche Bushaltestelle an der Grevener Straße	
Ausstattung aller Busse mit Rampen und Verbesserung deren Bedienbarkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.	
Streckenführung der Linienbusse soll wieder über die Grever Straße laufen.	
Abstimmung der Fahrpläne mit den Schulen im Stadtteil	
Austausch der Rillensteine für Sehbehinderte (Rutschgefahr)	
Verlegung der Bushaltestelle an der Westhoffstraße nach Süden zum Ärztehaus zur Verbesserung der Erreichbarkeit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	
Reduzierung der Abstände der Bushaltestellen Idenbrockplatz und Eimermacherweg durch Vorverlegung der Haltestelle der Linie 17	
Schaffung von zusätzlichen Sitzmöglichkeiten an der Bushaltestelle Westhoffstraße / Zentrumserweiterung	
Verbesserung der ÖPNV-Anbindung des Geschäftsbereiches Nordmark (veränderte Linienführung über die Schmüllingstr. / Diesterwegstr.)	

Stellungnahme des Fachamtes
Probeläufe mit engerer Taktung haben eine zu geringe Nachfrage ergeben (nicht wirtschaftlich). Das gleiche gilt für den Beginn der Bustaktung ab 4.00 Uhr morgens.
Die Finanzierung ist problematisch. Nicht wirtschaftlich.
Die Bushaltestelle wird nur werktags zur Gewerbeerschließung und für die Erreichbarkeit der Schulen angefahren. Außerhalb dieser Zeiten ist die Bedienung dieser Haltestellen nicht wirtschaftlich.
Der Bahnhof-Nord ist mit einem 20 Min. Takt ausreichend angebunden.
Das Wohnquartier Am Moorhock/Westhoffstraße ist mit einer 20-minütigen Taktung gut angebunden.
Die Kristiansandstraße wird bereits von 3 Buslinien angefahren.
Wird im Zusammenhang mit dem 3. Nahverkehrsplan geprüft.
Wird im Zusammenhang mit dem 3. Nahverkehrsplan geprüft.
Die Busse sind zu nahezu 100% mit modernen Rampen ausgestattet. Die Nachrüstung und Wartung gehört zum laufenden Geschäft der Verwaltung.
Wird im Zusammenhang mit dem 3. Nahverkehrsplan geprüft.
Abstimmung erfolgt laufend.
Gesetzliche EU-Vorgaben sind einzuhalten.
Kein Handlungsbedarf. Nicht sinnvoll, da die Haltestelle nicht nur für die Erreichbarkeit des Ärztehauses fungiert. Barrierefreie Anbindung im öffentlichen Raum ist gegeben.
Der Haltestellenabstand entspricht dem städtischen Standard, kein Handlungsbedarf.
Erweitertes Sitzangebot in Wartehallen ist generell nicht vorgesehen, moderne Standardwartehallen sind im gesamten Stadtgebiet vorhanden.
Verkehrlich nicht sinnvoll. Die nächstgelegenen Haltestellen Meinertzstraße und Feldstiegenkamp befinden sich in ca. 300 Meter Entfernung.

2. Einzelhandel, Dienstleistung, Gastronomie, Arbeiten und Wirtschaften

2.1. Einzelhandel, Dienstleistung

Die Kinderhäuser sind mit der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs in ihrem Stadtteil insgesamt zufrieden. Auch das umfangreiche Angebot an Dienstleistungen für das tägliche Leben in den zentralen Bereichen im Stadtteil, insbesondere am Idenbrockplatz und am Sprickmannplatz, wird von der Bewohnerschaft positiv wahrgenommen. Geschätzt werden besonders die inhabergeführten Geschäfte und der Wochenmarkt.

Die Zentrumserweiterung wird von den Stadtteilbewohnern sehr unterschiedlich gesehen. Jetzt, nach der Fertigstellung der ergänzenden Bebauung mit Ladenlokalen und Wohnnutzung, muss sich hier eine positive Einkaufsatmosphäre entwickeln, so die Erwartung und der Wunsch vieler Kinderhäuser.

Die Realisierung der folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger liegt überwiegend nicht in der Zuständigkeit der Stadt Münster (öffentliche Hand):

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
10	Leerstehende Ladenlokale im Zentrum am Idenbrockplatz sollten zeitnah vermietet werden	Sicherung und Stärkung der Nahversorgung, Steigerung der Vielfalt und der Qualität des Warenangebotes	Idenbrockplatz
11	Vor dem Hintergrund einer älter werdenden Gesellschaft soll die Nahversorgung an dezentralen Standorten, wie am Sprickmannplatz, am Rektoratsweg und an der Nordmark, gesichert und gestärkt werden	Sicherung der Versorgung für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	Alle Versorgungszentren im Stadtteil (auch Geschäftsbereich Nordmark)
12	Bessere Information über geplante Ansiedlung von Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen	Höhere Identifikation mit dem Wohnquartier, Erhöhung der Kundenfrequenz	
13	Ansprechende Schaufenstergestaltung	Attraktiver öffentlicher Raum	Alle Versorgungszentren im Stadtteil
14	Bevorzugung von inhabergeführten Geschäften	Vielfalt, besserer Service	Alle Versorgungszentren im Stadtteil
15	Ansiedlung weiterer Pflegeeinrichtungen insbesondere für Demenzkranke	Medizinische Versorgung im Quartier, Schaffung von Möglichkeiten, um im Quartier bleiben zu können	Dezentral in den Quartieren
16	Ausweitung des Marktangebotes bzw. zweiter Wochenmarkt	Verbesserung der Versorgung	Idenbrockplatz
17	Verbesserung der Ausschilderung von gewerblichen Einrichtungen und des Bürgerhauses	Verbesserung der Orientierung, Kundenbindung	Idenbrockplatz
18	Ansiedlung weiterer sozialer Nutzungen z.B. Sozialbüro, Seniorentreff	Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels: Stärkung der Nachbarschaft im Wohnquartier	Geschäftsbereich Nordmark

Bei Projekten der Stadt Münster im Rahmen der Bauleitplanung ist eine frühzeitige Beteiligung der Bürgerschaft vom Gesetzgeber vorgeschrieben und wird dementsprechend bereits so gehandhabt. Auf die Ansiedlung von „kreativen Start-ups“ oder Handwerksbetrieben, wie von der Bürgerschaft angeregt, hat die Stadt Münster keinen Einfluss.

Viele Anregungen der Bürgerinnen und Bürger beziehen sich auf die Privatwirtschaft, wie z.B. auf die Ansiedlung von Fachärzten im Stadtteil oder die Gestaltung der Schaufenster der inhabergeführten Geschäfte, auf die die Stadt Münster keinen Einfluss hat.

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
	X		X			2		X				
	X		X			4		X				
			X			4		X				
		X	X			4		X				
			X			4		X				
	X					4	X	X				
			X			4	X	X				
		X	X			1	X	X				
						4	X	X				

2.2. Gastronomie

Die Kinderhauser Bürgerinnen und Bürger sind mehrheitlich der Meinung, dass keine gastronomische Vielfalt im Stadtteil vorhanden ist. Nur in den Randlagen und angrenzend an den Stadtteil – z. B. an der Grevener Straße im Germania Campus - sind Gastronomiebetriebe ansässig, die teilweise sehr positiv beurteilt werden. Die Schließung der beliebten Gaststätte „Krug“ im Stadtteil wird allgemein bedauert. Die Anregungen aus der Bürgerschaft, die sich auf die Einrichtung eines Gastronomiebetriebes im Bürgerhaus Kinderhaus beziehen, welches aufgrund umfangreicher Hochwasserschäden im Sommer 2014 grundlegend renoviert werden muss, werden auf Finanzierbarkeit und bauliche Realisierbarkeit geprüft.

Die Realisierung der folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger liegt überwiegend nicht in der Zuständigkeit der Stadt Münster (öffentliche Hand):

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
19	Gastronomie mit Kultur- und Konzertangebot im MoKiDo (Kleinkunst)	Aufwertung der Kulturszene	Zentral am Idenbrockplatz
20	Außengastronomie (z.B. Biergärten, "Kultur-Café-Garten")	Vielfalt, Aufenthaltsqualität	An den Versorgungsschwerpunkten
21	Ansiedlung von Restaurants mit internationaler Küche, Fast-Food sowie Biokost	Vielfalt, Aufenthaltsqualität	An den Versorgungsschwerpunkten

Auch die Anregung, die Einrichtung und die Beleuchtung des MoKiDo ansprechender zu gestalten, wird in das neue Raumkonzept mit aufgenommen.

Auf die Ansiedlung neuer Gastronomiebetriebe und die Entstehung eines vielfältigen Angebots von Seiten der Privatwirtschaft hat die Stadt Münster keinen Einfluss, so dass aus diesem Themenbereich keine Maßnahmen zur Umsetzung von der Stadt Münster oder auch den parlamentarischen Gremien vorgeschlagen werden können.

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
		X	X		?	2	X	X	Im Rahmen der Renovierung des Bürgerhauses			
		X	X			2		X				
		X	X			2		X				

2.3. Arbeiten und Wirtschaft

Die Vorschläge aus der Bürgerbeteiligung zur Aufwertung des Stadtteils im Themenbereich 2 werden der Werbegemeinschaft in Kinderhaus, die sich im bisherigen Verfahren zum Stadtteilentwicklungskonzept engagiert eingebracht hat, vorgestellt.

Die Realisierung der folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger liegt nicht in der Zuständigkeit der Stadt Münster (öffentliche Hand):			
farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
22	Ansiedlung von kreativen "start-ups"	Schaffung von Arbeitsplätzen, Vielfalt im Stadtteil	Im gesamten Stadtteil
23	Ansiedlung von Handwerksbetrieben	Nahversorgung im Stadtteil, Schaffung von Arbeitsplätzen	In den Versorgungszentren
24	Ansiedlung einer Postfiliale und eines weiteren Geldinstitutes	Bessere Nahversorgung	Idenbrockplatz
25	Gründung einer "ISG-Zentrum-Kinderhaus"	Verbesserung des Marketings, Aufwertung des Angebotes	Idenbrockplatz
26	Ausbau- und Gestaltung der Wegebeziehung Sprickmannplatz / Idenbrockplatz (Begrünung, Möblierung, Schaffung von "Trittsteinen" wie z:B. wohnungsnah soziale Einrichtungen)	Verbesserung der Erreichbarkeit des Sprickmannplatzes, Stärkung der vorhandenen Angebote, Aufwertung des öffentlichen Raums (siehe auch unter 5. Grün)	Zwischen Idenbrockplatz und Sprickmannplatz

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
			X			4		X				
			X			4		X				
						4		X				
			X			4		X				
	X	X	X	X (Fuß- und Radverkehr)	?	4	X					

3. Freizeit und Kultur

Die Bürgerinnen und Bürger von Kinderhaus schätzen das vielfältige kulturelle Angebot zur Gestaltung ihrer Freizeit und zur Weiterbildung in ihrem Stadtteil.

Besonders das breit gefächerte Angebot des Bürgerhauses Kinderhaus am Idenbrockplatz ist weit über den Stadtteil bekannt und findet im gesamten Münsteraner Stadtgebiet Anerkennung. Durch den Hochwasserschaden an dem Gebäude im Sommer 2014 stehen umfassende Renovierungsarbeiten bevor, die voraussichtlich Ende 2016 abgeschlossen sein werden. Dadurch muss die Bürgerschaft eine geraume Zeit auf wertvolle Angebote in den Bereichen Kultur, Bildung und Freizeit verzichten. Ein vielfältiges Angebot bietet auch das Begegnungszentrum am Sprickmannplatz. Es ist eng an die besonderen Bedürfnisse der internationalen Bewohnerschaft des angrenzenden Wohngebietes Brüningheide angelehnt.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
27	Größere Angebotsvielfalt durch Events, Musik und Unterhaltung	Aufwertung des Stadteillebens	im gesamten Stadtteil, insbesondere am Idenbrockplatz (unter Berücksichtigung des Ruhebedürfnisses der Anwohner)
28	Erweiterung des Angebots zum Verweilen ohne Konsumzwang im MoKiDo und Aufwertung der Raumgestaltung	Aufwertung des Stadteillebens	zentral am Idenbrockplatz
29	Erweiterung der "Kunst trifft Kohl" Aktionen in den Laubengängen am Idenbrockplatz	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums	Am Idenbrockplatz
30	Aufstellung eines "beispielbaren" Brunnens auf dem Verbindungsplatz	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raums	Zwischen altem und erweitertem Zentrum Idenbrockplatz
31	Open-Air Veranstaltungen auf dem Sportgelände Große Wiese	Imageaufwertung	Sportgelände SC Westfalia
32	Einrichtung eines Sinnesparks und / oder eines Kneippweges	Aufwertung des Stadteillebens	Kinderbachtal
33	Erweiterung der Angebote zum Lernen im Alter und altersübergreifende Hobbykurse	Aufwertung des Stadteillebens	In kirchlichen und sozialen Einrichtungen (z.B. im Bürgerhaus)
34	Anlegen neuer Boule-Bahnen z.B. im Kinderbachtal	Verbindung von Sport und Kommunikation	Kinderbachtal
35	Ausbau der Kulturveranstaltungen im Heimatmuseum	Aufwertung des Stadteillebens, Imageaufwertung	Heimatmuseum

Zahlreichen kulturellen und religiösen Gruppen verschiedener Nationalität wird hier die Möglichkeit geboten, sich regelmäßig zu treffen, auszutauschen und gegenseitig bei der Integration zu unterstützen.

Auch der Jugendsalon im Begegnungszentrum am Sprickmannplatz zielt mit seinem Angebot auf die Bedürfnisse der jüngeren Bewohnerschaft im Wohnquartier Brüningheide ab. Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche, Mädchentreffs und Sportangebote stehen hier im Vordergrund.

Die Jugendeinrichtung Wuddi im Bürgerhaus Kinderhaus bietet darüber hinaus sowohl für Kinder als auch für jüngere Jugendliche ein breites Angebot zur Gestaltung der Freizeit. Weiterhin leistet der Sportverein SC-Westfalia wertvolle Integrationsarbeit und bietet ein breites Angebot an Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
			X			4	X	X				
		X	X			4	X					
		X	X			3	X	X				
		X				2	X	X (Sponsor)				
			X			4	X	X				
		X	X			2	X	X				
						4	X	X				
			X			4	X					
			X			4		X				

36	Niedrigschwellige Angebote für Jugendliche z.B. Musizieren, Kino, Sport	Aufwertung des Stadtlebens, Integration, Gewaltprävention	in kirchlichen und sozialen Einrichtungen (z.B. im Bürgerhaus)
37	Treff-Möglichkeiten an zentralen Orten für Jugendliche (outdoor)	Aufwertung des Stadtlebens, Integration	im gesamten Stadtteil
38	Mittelalterfest / Mittelaltermarkt im Kinderbachtal	Imageaufwertung, kulturelle Integration	Kinderbachtal

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):

Vorgeschlagene Maßnahme
Erweiterung der Öffnungszeiten im Bürgerhaus
Bereitstellung eines Internetzugangs im MoKiDo
Öffnung der Räumlichkeiten des Wuddi nach Westen zum Idenbrockplatz
Dauerhafte Überdachung des Sprickmannplatzes für Theater- und Open-Air Veranstaltungen
Erhalt bestehender Angebote
Kulturübergreifende Aktivitäten insbesondere für Bewohner der Brüningheide
Erweiterung des Parkplatzangebotes bei Veranstaltungen im Bürgerhaus
Verstärkung der schulübergreifenden Schulkulturarbeit
Schaffung eines Wasserspielplatzes am Kinderbach
Open-Air-Kino im Kinderbachtal

						4	X	X				
						4	X					
			X			3	X	X				

Stellungnahme des Fachamtes
Die Schulferienzeiten werden für Reparaturarbeiten und Urlaubszeiten der Mitarbeiter genutzt.
Der Probelauf hat wenig Resonanz gebracht.
Baulich nicht möglich.
Nicht finanzierbar.
Werden im neuen Raumprogramm des Bürgerhauses so weit wie möglich berücksichtigt.
Finanzierung ist teilweise problematisch (zu hohe Kursgebühren).
Durch die Zentrumserweiterung wurden neue Parkmöglichkeiten geschaffen.
Schulkulturarbeit wird bereits geleistet, finanzielle Grenzen.
Versicherungstechnisch nicht möglich. Die Wasserqualität des Kinderbaches ist nicht geeignet.
Unerwünschte Beeinträchtigung der Flora und Fauna.

4. Sport und Bewegung

Das Vereinsangebot für unterschiedliche Interessens- und Zielgruppen wird von der Stadtteilbevölkerung aufgrund seiner Vielseitigkeit positiv beurteilt. Der Sportverein SC Westfalia spielt im Stadtteil eine herausragende Rolle und leistet wichtige Integrationsarbeit.

Neben den vereinsgebundenen Angeboten halten die Bürgerinnen und Bürger das städtische Schwimmbad im Bürgerzentrum am Idenbrockplatz für eine wichtige Einrichtung in gut erreichbarer Lage. Durch das Hochwasser ist auch diese Einrichtung grundlegend zerstört worden.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
39	Ausbau der dezentralen vereinsunabhängigen Sportangebote	Breiteres Sportangebot ohne Vereinsbindung	im gesamten Stadtteil
40	Nutzung der Parkdecks als Sport- und Spielflächen	Freies Sport- und Spielangebot für die Bewohner der Brüningheide, Nutzung von unattraktiven Brachflächen	in der Brüningheide
41	Markierung eines Speckbrettfeldes auf dem Freigelände der Waldschule	Spielmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schulzeiten	Waldschule
42	Ersatz für wegfallende Speckbrettplätze schaffen (Sportgelände Große Wiese)	Förderung dieser Spiel- und Bewegungsart	dezentral
43	Ersatz der Trimm-Dich-Anlage durch ein Speckbrettfeld	Sportart mit größerer Nachfrage fördern	Sportanlage Große Wiese
44	Angebot für Kinderschwimmkurse erweitern	bezahlbares Angebot auch für Einkommensschwache anbieten	Stadtbad Kinderhaus
45	Badezeiten für muslimische Frauen und Mädchen schaffen	Erweiterung des Bestehenden Angebotes für Badezeiten nur für Frauen an der Förderschule des LWL	Stadtbad Kinderhaus
46	Errichtung eines Generationen-Spielplatzes	Generationsübergreifende Kommunikation fördern	Suchraum gesamter Stadtteil
47	Wanderangebote erstellen und kommunizieren (evtl. mit mehrsprachiger Erläuterung)	Aufwertung des Images von Kinderhaus	im Kinderbachtal und auf der Gasselstiege
48	Erweiterung der vereinsungebundenen Hallennutzungszeiten	Förderung von Hobby-sportgruppen	in den städtischen Sporthallen

Zum jetzigen Stand der Erhebungen besteht noch kein abgestimmtes Konzept für die Zukunft dieser beliebten Freizeit- und Sporteinrichtung.

Aber auch vereinsungebundener Sport und Bewegungsmöglichkeiten (u.a. im Freien) spielen bei der Stadtteilbevölkerung eine bedeutende Rolle. Die diesbezüglichen Angebote sollten quartiersbezogen noch erweitert werden.

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
						1	X	X				
		X				4	X	X				
						1	X					
						4	X					
						4	X					
						zurückgestellt	X	X				
						4	X	X				
						2	X					
			X			4	X	X				
						3	X	X				

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):	
Vorgeschlagene Maßnahme	
Nutzung der Flächen am Bürgerhaus Kinderhaus für vereinsungebundene sportliche Betätigung	
Kursangebote zum Erlernen des Fahrradfahrens	
Unterhaltung der Trimmgeräte in den öffentlichen Grünflächen	
Bau eines beheizten Freibades	
Angebot von Extremsportarten	
Angebot von Tanzgruppen für Senioren	
Sportangebote erheben und Informationsmaterial erstellen	
Anlegen eines Kunstrasenplatzes auf der Sportanlage Große Wiese	
Anlegen einer Skaterbahn / eines Jugendspielplatzes	

Stellungnahme des Fachamtes
Freiflächen sind bereits entsprechend gestaltet.
Es bestehen Angebote eines Fahrradclubs. Eine Angebotsliste wird vom Sportamt erstellt.
Laufendes Geschäft der Verwaltung.
Nicht finanzierbar.
Bestehende Angebote werden zusammengestellt.
Bestehende Angebote werden zusammengestellt.
Angebote sind im Internet abrufbar unter http://www.sportvereine-ms.de , Sportangebote für Kinder sind über die Kinderärzte im Stadtteil erhältlich.
Bereits realisiert.
Bereits realisiert.

5. Grün

Die Beteiligungsschritte zu den Themen „Grüner Stadtteil Kinderhaus“ und „Kinderbachtal“ fanden großen Anklang bei der Kinderhauser Bürgerschaft. Das zeigt, dass die vorhandenen Grün- und Freiflächen eine hohe Wertschätzung im Stadtteil erfahren, rege genutzt werden und ehrenamtliches Engagement für ihre Pflege und Aufwertung vorhanden ist. Die Bürger regen dementsprechend an, vorhandene öffentliche Grünflächen und Wälder von weiterer Bebauung freizuhalten.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
49	Zusätzliche Straßenbäume pflanzen	Attraktivitätssteigerung des Straßenbildes, Verbesserung des Klimas, Aufwertung der kleinräumigen Fauna	Im gesamten Stadtteil
50	Historische Wegachse Steinfurter Str. - Lepramuseum kennzeichnen	Förderung des Tourismus	Wegachse Steinfurter Str. - Lepramuseum
51	Wettbewerb zur Neugestaltung / Begrünung des Sprickmannplatzes	Verbesserung der Aufenthaltsqualität	
52	Aufstellung eines Maibaumes	Förderung von volkstümlichen Bräuchen	Idenbrockplatz
53	Umgestaltung des Kinderbachtals / Konzept für mehr Leben im und am Wasser	ökologische Aufwertung	Kinderbachtal
54	Schaffung eines botanischen Lehrpfades	Aufwertung des Kinderbachtals	Kinderbachtal
55	Jährliche Pflanzenspendeaktion / Pflanzentauschbörse	Begrünung privater und öffentlicher Flächen mit geringen Unkosten	Gesamter Stadtteil
56	Beete und Sitzmöglichkeiten zwischen dem alten und neuen Zentrum	Steigerung der Aufenthaltsqualität im "eher steinernen" Umfeld	Idenbrockplatz
57	Begrünung des öffentlichen Straßenraumes um den Geschäftsbereich Nordmark	Attraktivitätssteigerung, Verbesserung des Kleinklimas	Geschäftsbereich Nordmark
58	Aufwertung und Erweiterung der privaten Grünflächen im Geschäftsbereich Nordmark (Patenschaften)	Attraktivitätssteigerung, Verbesserung des Kleinklimas	Geschäftsbereich Nordmark
59	Fassadenbegrünung insbesondere um die vorhandenen Gebäudestützen	Attraktivitätssteigerung, Verbesserung des Kleinklimas	Geschäftsbereich Nordmark
60	Schaffung von Sichtachsen zum Kinderbach	Aufwertung des Grünzuges und des Gewässers	Kinderbachtal

Einige Vorschläge, die in den verschiedenen Beteiligungsschritten zum Thema Grün von den Bürgerinnen und Bürgern geäußert und aufgelistet wurden, sind subjektiv wünschenswert, jedoch nicht realisierbar. Das kann einerseits an den entstehenden unverhältnismäßig hohen Kosten für die Realisierung liegen oder andererseits an widersprechenden Rechtsvorschriften oder Ratsbeschlüssen bzw. sonstigen ortsspezifischen Rahmenbedingungen.

Kosten- schätzung (€)	Maßnahmeart				förder- fähig	Prio- rität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städte- bau	Gestal- tung	Marke- ting	Ver- kehr					2015	2016	2017	2018
		X				1	X					
		X	X	X		4	X	X				
		X	X	X		1	X	X				
		X	X			3	X	X				
		X				2	X	X				
		X				4	X	X				
		X				3	X	X				
			X			4	X	X				
		X	X			3		X				
		X	X			3		X				
		X	X			4		X				
		X	X			4	X					

61	Historische Achse Idenbrockweg kennzeichnen	Aufwertung des Idenbrockwegs	Idenbrockweg
62	Ausrichtung des Spielplatzes Wilkinghege / Idenbrockweg auf die Nutzung von Seniorinnen/Senioren	Angebot für Senioren erhöhen	Idenbrockweg/Wilkinghege
63	Mehrsprachige Erläuterung zu den Wanderwegen im Kinderbachtal	Integrationsangebot für ausländische Mitbürger	Kinderbachtal
64	Ausbau- und Gestaltung der Wegebeziehung Sprickmannplatz / Idenbrockplatz (Begrünung, Möblierung, Schaffung von "Trittsteinen")	Verbesserung der Erreichbarkeit des Sprickmannplatzes, Stärkung der vorhandenen Angebote, Aufwertung des öffentlichen Raums (siehe auch unter 2.3. Arbeiten und Wirtschaft)	zwischen Idenbrockplatz und Sprickmannplatz
65	Aufwertung des öffentlichen Raumes	Attraktivitätssteigerung (siehe auch 1.2 Ruhender Verkehr)	Geschäftsbereich Nordmark

		X	X			4	X	Verein				
						2	X					
			X			4	X	Verein				
	X	X	X	X (Fuß- und Radver- kehr)	?	4	X					
		X				3	X	X				

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):

Vorgeschlagene Maßnahme
Schaffung eines blühenden Kinderhauses
Verbesserung der Beleuchtung der Grünflächen
Schaffung zusätzlicher Grünflächen mit Parkcharakter
Verhinderung der Benutzung der Nordmark als Reitweg
Erhöhung der Aufenthaltsqualität des Sprickmannplatzes und des Idenbrockplatzes durch zusätzliche Begrünung
Freihalten der öffentlichen Grünflächen und Wälder von weiterer Bebauung
Bäume pflanzen, um die Grünfläche an der Grevener Straße / Ecke am Burloh ("Forste") zu erhalten
Anlegen eines öffentlichen Gemüsegartens
Schaffung eines Spielplatzes Am Burloh Nummer 85 - 91
Erhalt der Spielplätze in der Brüningheide
Rückschnitt der Bäume im Wohngebiet Brüningheide
Bessere Pflege der Grünflächen am Idenbrockplatz
Ausbau des Kinderbachs zu einem Naturbach mit Teich
Verbesserte Pflege des Waldes und der Gräfte nördlich des Pfarrzentrums St. Josef / Kristiansandstraße
Bau von neuen kreativen Spielplätzen
Bau eines Grillplatzes in der Kleingartenanlage "Grabeland"
Bepflanzung der Kreisverkehre an der Westhoffstraße
Verbesserung der Pflege der Waldzone und Gräfte am Pfarrzentrum St. Josef
Einrichtung eines Wasserspielplatzes am Kinderbach
Neugestaltung der Grünfläche an der Bushaltestelle Idenbrockplatz
Zusätzliche Begrünung auf dem Grundstück der Zentrumserweiterung, insbesondere auf dem zentral gelegenen Parkplatz.
Verhinderung von Geruchsbelästigung in den Bereichen der Unterführungen im Kinderbachtal

Stellungnahme des Fachamtes
Es wurden bereits zahlreiche Patenschaften für die Pflege und Bepflanzung von öffentlichen Straßengrünflächen vergeben (weitere geplante Maßnahmen s.o.).
Zum Schutz von Flora und Fauna werden öffentliche Grünflächen nicht beleuchtet. Es besteht ein alternatives Wegenetz zur Nutzung in der Dunkelheit.
Der "goldene Plan" (Grünflächenanteil pro Einwohner) wird von Seiten der Verwaltung eingehalten.
Ein Reitwegekonzept wird mit den parlamentarischen Gremien diskutiert und beschlossen.
Wiederholte Versuche haben gezeigt, dass Neupflanzungen entwendet wurden.
Wälder und öffentliche Grünflächen stehen unter einem besonderen Schutz und werden nicht für eine Bebauung aufgegeben.
Die Fläche befindet sich in privatem Eigentum.
Rechtlich nicht möglich.
Privates Grundstück.
Öffentliche Spielplätze müssen aufgrund rechtlicher Bestimmungen in festgelegtem Umfang bereitgestellt werden und dürfen nicht aufgegeben werden.
Auf öffentlichen Flächen laufendes Geschäft der Verwaltung. Auf privaten Flächen kein Einfluss. (Sicherungspflicht)
Laufendes Geschäft der Verwaltung. Siehe oben (Vergabe von Patenschaften).
Aufgrund der mangelhaften Wasserqualität des Kinderbaches nicht möglich.
Privates Grundstück.
Keine finanziellen Möglichkeiten für die Realisierung.
Privates Areal.
Bereits realisiert, teilweise über private Patenschaften.
Privates Gelände.
Aus hygienischen und versicherungstechnischen Gründen nicht möglich.
Realisiert.
Baumpflanzung bereits realisiert.
Reinigung des Kinderbaches ist tägliches Geschäft der Verwaltung.

6. Wohnen

Die Wohn-Strukturen und -Qualitäten im Stadtteil Kinderhaus sind sehr unterschiedlich. Die Förderung der sozialen Mischung ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein wichtiges Ziel. Besondere Herausforderungen sehen die Bürgerinnen und Bürger in der Gestaltung des Wohnens im Alter. Begründet durch den demografischen Wandel wird ein steigender Bedarf an "bezahlbarem", altersgerechtem Wohnraum in zentralen Lagen, eventuell gekoppelt mit Angeboten zur Unterstützung des Lebens im Alter, gesehen. Auch generationsübergreifende Wohnformen werden für den Stadtteil gefordert.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
66	Förderung der sozialen Mischung in einzelnen Quartieren	Integration, Abbau von Diskriminierung, Vermeidung von Ghettobildung	im gesamten Stadtteil
67	Schaffung von Neubaugebieten	Verbesserung des Angebots an zusätzlichem Wohnraum	auf verfügbaren Freiflächen
68	Schaffung von "bezahlbarem" Wohnraum	Soziale Mischung	im gesamten Stadtteil
69	Entstehung eines sozialen Brennpunkts im "Moorhock" entgegenwirken	Vermeidung von Ghetto-bildung	im "Moorhock"
70	Schaffung neuer Wohnformen (Mehrgenerationen Wohnen)	Gegenseitige Unterstützung und Wahrung der Selbstständigkeit	im gesamten Stadtteil
71	Schaffung von altengerechtem Wohnraum in Zentrumsnähe (z.B. betreutes Wohnen)	Mobilität erhalten	Zentrum am Idenbrockplatz
72	Errichtung eines internationalen, interreligiösen Altenheimes	Toleranz und Integration fördern, Verbleib im Quartier ermöglichen	verfügbares Grundstück
73	Nachverdichtung in Wohngebieten mit großen Gartengrundstücken	Schaffung von zusätzlichem Wohnraum	in geeigneten Wohngebieten
74	Einrichtung von Pflegestützpunkten	Bewahrung der Eigenständigkeit und der Mobilität im Alter	im gesamten Stadtteil
75	Sanierung der Wohngebäude in der Brüningheide	Verbesserung der Wohnqualität, Imageaufwertung	in der Brüningheide

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
	X		X			4	X	X				
	X					1	X	X				
	X					1	X	X				
	X					4	X	X				
	X					2	X	X				
	X					2	X	X				
	X					4	X	X				
	X					1	X (B-Plan Änd.)	X				
	X					2	X	X				
						1	X	X				

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):	
Vorgeschlagene Maßnahme	
Schaffung von Unterstützungsangeboten für das Leben im Alter	
Stärkung der Nachbarschaftshilfe	
Verbesserung der Wohnverhältnisse in der Brüningheide	
Einrichtung von Quartiersstützpunkten	
Übernahme von Wohnblöcken in der Brüningheide durch das Studentenwerk	
Bauliche Umgestaltung der Wohnhochhäuser in der Brüningheide	
Nachverdichtung in bestehenden Wohngebieten der 50er bis 70er Jahre	
Auflockerung der Bebauung rund um den Idenbrockplatz	
Aufgabe der Tiefgarage am Idenbrockplatz und Bebauung mit barrierefreien bzw. Singlewohnungen	
Beschränkung der zulässigen Gebäudehöhe auf maximal vier Geschosse bei Neubauten.	

Stellungnahme des Fachamtes
Zuständigkeit liegt bei privaten Pflege- und Serviceanbietern.
Privates Engagement erforderlich.
Privates Engagement, erste positive Entwicklung durch die Firma Sahle.
Privates Engagement erforderlich.
Studenten haben durch ihre Orientierung zur Innenstadt keinen Einfluss auf das Image und die Nachbarschaftsstruktur im Quartier.
Rückbau ist bereits in der Umsetzung. Das Perspektivgutachten für die Brüningheide (externes Planungsbüro) zeigt weitere Rückbaumöglichkeiten auf.
Konzept für Nachverdichtung / Baulückenerhebung liegt vor, s.a. Nachverdichtungsstudie der Wüstenrot-Stiftung
Vorhandene Bausubstanz ist intakt. Große Nachfrage nach zentrumsnahe Wohnraum.
Liegt nicht in der Zuständigkeit der Stadt Münster. Die Nachfrage nach öffentlichen Stellplätzen in der Tiefgarage muss nach Fertigstellung der Zentrumserweiterung evaluiert werden.
Nicht realisierbar, politisch nicht gewünscht.

7. Sauberkeit und Sicherheit

Viele Menschen fühlen sich in ihrem Wohnumfeld sicher. Das Sicherheitsempfinden ist in der Vergangenheit gewachsen (Ergebnis zum Zeitpunkt der Bürgerbeteiligung). Handlungsbedarf besteht jedoch insbesondere bei Dunkelheit sowohl auf dem Idenbrockplatz als auch auf dem Sprickmannplatz.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel	Lage
76	Pädagogische Schulprogramme zur Sensibilisierung der Schüler	Mehr Sauberkeit	im gesamten Stadtteil
77	Aufstellen von zusätzlichen Hundekotbeutel Spendern	Sauberhaltung der öffentlichen Wege	im gesamten Stadtteil, insbesondere auf öffentlichen Wegen und Grünflächen
78	Einsatz von zusätzlichen Ansprechpartnern vor Ort	Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Imageaufwertung	insbesondere in der Brüningheide
79	Verbesserung der Beleuchtung am Sprickmannplatz, in der Brüningheide und am Feldstiegenkamp	Steigerung des Sicherheitsgefühls	Sprickmannplatz, Brüningheide, Heidkamp
80	Sicherung von Einkaufswagen auf dem Supermarktgelände	Freihalten des öffentlichen Straßenraumes von Einkaufswagen	im gesamten Stadtteil
81	Verbesserung des Winterdienstes	Erhöhte Sicherheit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität	im gesamten Stadtteil
82	Bessere Beleuchtung der Wege-Beziehung zwischen Idenbrockplatz und Tiefgarage	Erhöhung des Sicherheitsgefühls, Erhöhung der Akzeptanz der Tiefgarage	Idenbrockplatz
83	Verbesserung der Übersichtlichkeit der Parkplatzzufahrt Am Burloh durch eine Parkverbotszone	Erhöhung der Sicherheit insbesondere für Fußgänger und Radfahrer	Idenbrockplatz (Am Burloh)
84	Reduzierung der Geruchsbelästigung der Regenrückhaltebecken	Imageaufwertung	im Kinderbachtal (Janningsweg, Am Burloh, Westhoffstr., Rosa-Posekardt-Weg)
85	Freihaltung des Gehweges an der Pestalozzistraße	Sicherheit für Fußgänger	Geschäftsbereich Nordmark

In Bezug auf die Sauberkeit besteht nach wie vor Handlungsbedarf im Wohnquartier Brüningheide. Viele Stadtteilbewohner halten es für dringend erforderlich, ein stärkeres Bewusstsein für ein sauberes Umfeld zu fördern.

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
						4	X	X				
						4	X					
						4	X	X				
						2	X					
						4		X				
						4	X					
						2	X	X				
						4	X					
						4	X	X				
		X	X	X		3	X	X				

Die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger können nicht realisiert werden (bzw. wurden schon realisiert):	
Vorgeschlagene Maßnahme	
Stärkere Präsenz der Polizei	
Einsatz eines nächtlichen Sicherheitsdienstes	
Sicherer Umgang mit Kampfhunden	
Eindämmung von Fahrraddiebstählen	
Häufigere Abfuhr des Sperrmülls und häufigeres Leeren der öffentlichen Müllanlagen	
Beteiligung der Bevölkerung an Reinigungsmaßnahmen im eigenen Wohnumfeld	
Einsatz von zusätzlichen Reinigungskräften	
Vermeidung bzw. Beseitigung der Spuren von Drogenkonsum	
Videoüberwachung der Mülltonnen	
Verbesserung der Beleuchtung im Kinderbachtal, auf der Gasselstiege und in der Grünschleife	
Erstellung eines Beleuchtungskonzeptes für den Idenbrockplatz	
Beteiligung der Kaufmannschaft an der Sauberhaltung des Idenbrockplatzes	
Ausbesserung der schadhaften Pflasterung am Parkplatz Idenbrockplatz und am Übergangsbereich zwischen altem und neuem Zentrum	
Aufstellen von größeren Mülleimern	
Verbreiterung oder Markierung der Bordsteinabsenkung an der Ausfahrt des Parkplatzes Idenbrockplatz (alt)	
Verbesserung der Beleuchtung in der Unterführung Westhoffstraße im Kinderbachtal	
Pflege der Bushaltestellen Idenbrockplatz und Heidkamp	

Stellungnahme des Fachamtes
Finanziell und personell nicht möglich.
Finanziell und personell nicht möglich.
Kontrolle der Leinen- und Maulkorbpflicht gehört zum laufenden Geschäft der Verwaltung.
Gehört zum laufenden Geschäft der Polizei und Verwaltung.
Die Sperrmüllabfuhr und Entleerung der öffentlichen Müllanlagen erfolgt bereits häufiger als in anderen Wohngebieten. Zusätzliche Termine nicht finanzierbar.
Konzepte und deren Umsetzung vorhanden.
Zusätzliche Reinigungskräfte auf Ein-Euro-Basis vorhanden.
Laufendes Geschäft der Verwaltung.
Gesellschaftlich und politisch nicht erwünscht.
Nicht realisierbar. Siehe Punkt 5 (Grün).
Vorhanden. Abgeschriebene Lampen werden durch hellere Leuchten ersetzt.
Abhängig vom Engagement der Betreiber. Weitesgehend erfolgt.
Realisiert
Realisiert
Nicht realisierbar, verkehrstechnisch derzeit gut geregelt.
Nicht realisierbar, Schutz von Flora und Fauna in naturnahen Bereichen. Alternative Wegeführung vorhanden.
Realisiert.

8. Potenzialfläche Wangeroogeweg

Die heutigen Sportflächen am Wangeroogeweg werden durch den Umzug des Sportvereins SC Westfalia an die Große Wiese im Norden von Kinderhaus für eine anderweitige Nutzung zur Verfügung stehen. Vor dem Hintergrund, dass Wohnraum in Münster dringend benötigt wird, ist es Ziel der Stadt Münster, auf dieser privaten Fläche Wohnungsbau zu entwickeln.

Für die folgenden Anregungen der Bürgerinnen und Bürger müssen zur Einschätzung der Realisierungschancen Prüfaufträge von den parlamentarischen Gremien an die Verwaltung erfolgen:

farbliche Kennzeichnung im Maßnahmenplan	Maßnahme	Ziel
86	Mehrgenerationen-Wohnen (bevorzugt im Norden und Westen des neuen Quartiers)	Gegenseitige Unterstützung
87	Treffpunkt für Senioren mit Dienstleistungseinrichtungen (z.B. Café, Ärztehaus)	Steigerung der Lebensqualität, Attraktivitätssteigerung über das neue Quartier hinaus
88	Schaffung eines zentralen Platzes	Optimale Versorgung im Quartier, Treffen und Verweilen ohne Konsumzwang
89	Unterschiedliche Grundstücksgröße mit niedriger Bebauung (max. 2-geschossig), alternativ: nur Einfamilienhäuser (kein Geschosswohnungsbau)	Einfügung in die bestehende, angrenzende Bausubstanz
90	Staffelung der Gebäudetypen nach erzeugtem Verkehrsaufkommen, alternativ: Ring- oder Sticherschließung	Vermeidung von Erschließungsverkehr
91	Schaffung von Spielstraßen	Aufenthaltsqualität für Kinder
92	Charakter eines grünen Quartiers, Wohnstraßen als Allee mit Bäumen	
93	Erhalt der großkronigen Bäume und der Wallbepflanzung	"grüner" Charakter des Quartiers
94	Anlegen eines Sees, evtl. in Form eines Regenrückhaltebeckens mit attraktiver Grüngestaltung	Attraktivität, Angebot zur Freizeitgestaltung
95	Erschließung über den Wangeroogeweg, alternativ: Erschließung über die Kanalstraße (südlich Memmertweg)	Reduzierung des Verkehrsaufkommens
96	Erhalt der Doris-Wortmann-Stiege	Gute Erschließung sichern
97	Schaffung von Fuß- und Radwegverbindungen	Sichere Verkehrsführung ohne Abgase und Gefahren für Fußgänger und Radfahrer

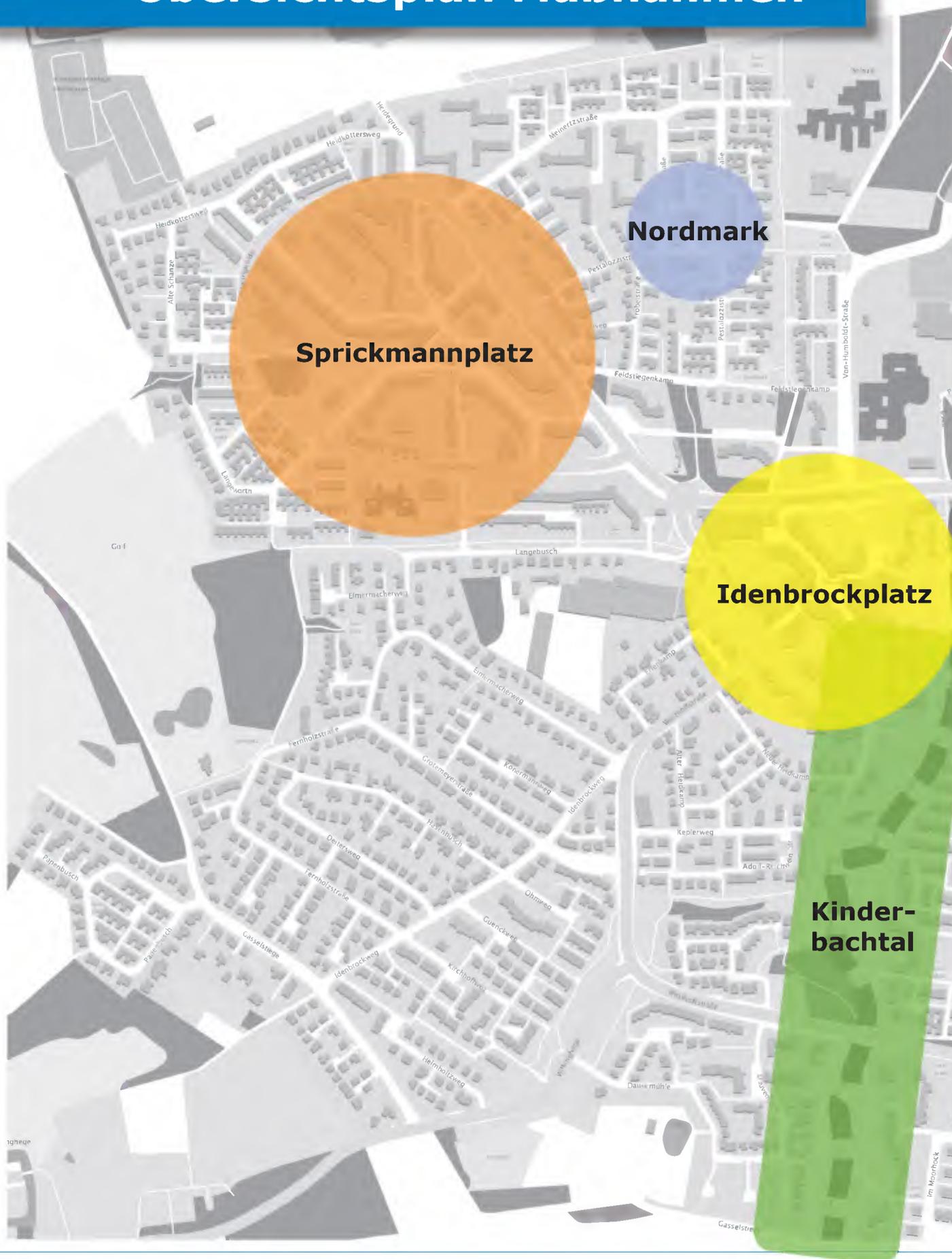
Über die künftige Nutzung und Gestaltung dieser Fläche wurde in einer Planungswerkstatt an vier runden Tischen diskutiert. (Siehe auch detaillierte Beschreibung der Ergebnisse der vier Planungsgruppen in: Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, Zeitraum September 2012 - Dezember 2013, siehe Seite 67ff.)

Kostenschätzung (€)	Maßnahmeart				förderfähig	Priorität	Stadt	Dritte	Zeitachse			
	Städtebau	Gestaltung	Marketing	Verkehr					2015	2016	2017	2018
	X					1		X				
	X	X				3		X				
	X	X				4		X				
	X					4		X				
	X			X		2		X				
				X		2		X				
		X				1		X				
		X				1		X				
		X				4		X				
				X		keine		X				
				X		1		X				
				X		2		X				

98	Stellplätze auf den Grundstücken und nicht im Straßenraum, alternativ: großzügige Straßenquerschnitte zur Unterbringung von öffentlichen Stellplätzen	Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen
99	Bessere Busanbindung des gesamten Quartiers	Reduzierung des Individualverkehrs
100	Öffnung des südlich angrenzenden Spielplatzes der Schulen	mehr Freiflächen zum Erholen und Spielen
101	Abriss des Vereinsheims "Hütte", alternativ: Nutzung als Kita oder Seniorentreff	Fläche für neue Gebäude schaffen

				X		keine		X				
				X		1		X				
			X			3		X				
	X					keine		X				

Übersichtsplan Maßnahmen



Ausblick

Wie geht es weiter?

Die Bürgerinnen und Bürger aus Kinderhaus haben durch Ihre engagierte Arbeit an dem Entwicklungskonzept räumliche Schwerpunkte und zahlreiche bedeutende Themen für die Zukunft entwickelt.

Durch die unterschiedlichen, aufeinander aufbauenden Verfahrensschritte ist es gelungen, konkrete Maßnahmen zur Aufwertung des Stadtteils zu benennen, die anschließend von der Fachverwaltung auf Umsetzbarkeit geprüft wurden. Die Prioritäten wurden in einer Sitzung des Interfraktionellen Arbeitskreises ergänzt und in den einzelnen Fraktionen diskutiert, um dann anschließend zu einem gemeinsamen, abschließenden Ergebnis zu kommen.

Wie werden die Vorschläge jetzt umgesetzt? Wie können die zahlreichen benannten Chancen genutzt werden? Der

nachhaltige Erfolg des hier vorgelegten Entwicklungskonzeptes für Kinderhaus hängt davon ab, wie mit den Ergebnissen weiter verfahren wird. Den Vertretern von Politik, Verwaltung und sozialen Verbänden sowie den privaten Akteuren soll das Konzept als Leitfaden für zukünftige Entscheidungen und das Handeln zur Aufwertung des Stadtteils dienen. Ihr Blick sollte sich dabei nicht nur auf die Maßnahmentabellen (auf den Seiten 72 ff) fokussieren. Auch die zahlreichen Zwischenergebnisse (auf den Seiten 50 ff) aus den sehr unterschiedlich strukturierten Beteiligungsschritten sind mit ihren Details in die Planungsüberlegungen einzubeziehen.

Das Gesamtbild der Vorschläge zeigt zudem, dass zahlreiche Maßnahmen inhaltlich und räumlich vernetzt sind und nur in enger Zusammen-

arbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren umzusetzen sind.

Ein wesentliches Ziel ist bereits gesetzt: Das im Stadtteil ausgeprägt vorhandene Engagement der Bürgerinnen und Bürger sowie der aktiven Gruppen ist – im Sinne einer kooperativen Stadtentwicklung – bei allen weiteren Planungsüberlegungen intensiv einzubinden. Nur in gemeinsam „gelebter“ Verantwortung kann der Stadtteil Kinderhaus lebenswerter werden und sein Image nachhaltig verbessern.

Auch an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die dieses umfassende und spannende Verfahren unterstützt und mitgetragen haben.

Anlage

Steckbrief Stadtteil Kinderhaus - Ost

Lage im Stadtgebiet



Stadtteilgrenze

Flächennutzung am 31.12.2014 62 Kinderhaus-Ost

Gesamtfläche (ha): 262,4144
 Anteil an der Gesamtstadt: 0,87%
 Wohnberechtigte Bevölkerung: 4 959
 Anteil an der Gesamtstadt: 1,67%

Anteil der Nutzungsarten (ALK):

Gebäude- und Freifläche 37,6%
 Betriebsfläche 0,0%
 Erholungsfläche 6,7%
 Verkehrsfläche 12,8%
 Landwirtschaftsfläche 33,3%
 Waldfläche 8,2%
 Wasserfläche 0,9%
 Flächen anderer Nutzung 0,6%

Luftbild



Stadtteilgrenze

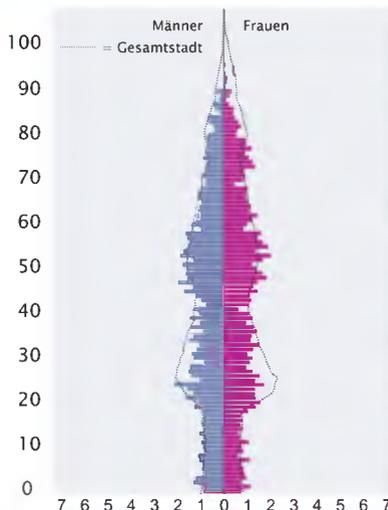
Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Quelle ALK: Vermessungs- und Katasteramt

Quelle Luftbild: Vermessungs- und Katasteramt

Bevölkerung

Alter 62 Kinderhaus-Ost (31.12.2014)



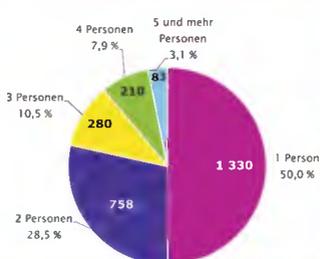
Altersjahre in % von insgesamt

62 Kinderhaus-Ost	Gesamt	% - Anteil an Gesamt	Männer	% - Anteil an Altersgruppe	Frauen	% - Anteil an Altersgruppe
31.12.2008	4982	100,0%	2370	47,6%	2612	52,4%
00 bis 17 Jahre	797	16,0%	393	49,3%	404	50,7%
18 bis 64 Jahre	3248	65,2%	1598	49,2%	1650	50,8%
65 bis 79 Jahre	721	14,5%	302	41,9%	419	58,1%
80 Jahre u. älter	216	4,3%	77	35,6%	139	64,4%
31.12.2014	4998	100,0%	2388	47,8%	2610	52,2%
00 bis 17 Jahre	821	16,4%	417	50,8%	404	49,2%
18 bis 64 Jahre	3219	64,4%	1553	48,2%	1666	51,8%
65 bis 79 Jahre	707	14,1%	309	43,7%	398	56,3%
80 Jahre u. älter	251	5,0%	109	43,4%	142	56,6%
31.12.2020	5277	100,0%	2541	48,2%	2736	51,8%
00 bis 17 Jahre	989	18,7%	509	51,5%	480	48,5%
18 bis 64 Jahre	3229	61,2%	1581	49,0%	1648	51,0%
65 bis 79 Jahre	704	13,3%	323	45,9%	382	54,3%
80 Jahre u. älter	354	6,7%	128	36,2%	226	63,8%

Weitere Informationen sind der Vorlage V/0637/2014 „Aktualisierung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose (KBP) 2009 + 2020 für den Zeitraum 2013 – 2020“ zu entnehmen. Differenzen in den Prognosesummen gegenüber den einzelnen Gruppenwerten und anderen Prognoseveröffentlichungen sind durch Runden möglich.

Haushalte

Haushalte am 31.12.2014 nach Personen im Haushalt



Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Haushalte am 31.12.2014 nach Personen im Haushalt

insgesamt

Anzahl	darunter Haushalte mit Kindern insgesamt
2 661	

Anzahl	in %
490	18,4

davon Ehepaar bzw. Paar mindestens ein Kind

Anzahl	in %	Anzahl	in %
360	73,5	130	26,5

Alleinerziehende mindestens ein Kind

Infrastruktur

Bezirksverwaltungen / Bürgerbüros

–

–

Quelle: Amt für Bürger- und Ratsservice

Kindertagesstättenbetreuung (Stand: November 2013)

Anzahl Kindertagesstätten	Versorgung unter 3 jährige inklusive Kindertagespflege		Versorgung 3-6 jährige nur Kindertageseinrichtungen	
	Plätze	%	Plätze	%
12	173	35,1	467	98,7

Hier werden die Stadtteile 62 und 63 zusammengefasst, da die Werte in den einzelnen Stadtteilen nicht sinnvoll darzustellen sind!

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Institutionell geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen (Stand: 31.08.2015)

SC Westfalia Jugendheim "Die Hütte"

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Schulen im Schuljahr 2014 (Stand: 15.10.2014)

Schulart / Schulform	Schule	Gesamt- schüler- zahl	Betreuungsangebote in der Grundschule	
			Anzahl der betreuten Schüler/innen	
			Schule von acht bis eins ¹⁾	Offene Ganztags- betreuung
evangelische Grundschule	Paul-Schneider-Schule	216	25	163
Förderschule	Uppenbergschule Städtische Förderschule Förderschwerpunkte Lernen und emotionale und soziale Entwicklung Hauptstandort Kinderhaus	100	Gebundene Ganztagsschule	
Förderschule	Irisschule LWL- Förderschule Förderschwerpunkt Sehen	215	Bis-Mittag-Betreuung und Übermittagbetreuung	
Förderschule	Münsterlandschule LWL- Förderschule Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	523	Offene Ganztagsschule Bis-Mittag-Betreuung Übermittagbetreuung	
Förderschule	Martin-Luther-King-Schule LWL-Förderschule Förderschwerpunkt Sprache	175	Übermittagbetreuung	
Förderschule	Regenbogenschule Westfälische Förderschule Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung	301	Gebundene Ganztagsschule	

¹⁾ bis max. 13.30 Uhr

Quelle: Amt für Schule und Weiterbildung

Sportstätten

Gymnastik- räume*	Turnhallen*	Zweifach- hallen*	Dreifach- hallen*	Vierfach- hallen*	Sportplätze/ Spielfelder*	Freibäder	Hallenbäder
–	2	–	–	–	4	–	–

*Es handelt sich ausschließlich um kommunale Sportstätten.

Quelle: Sportamt

Pflegeeinrichtungen, Wohnen im Alter, Altenhilfeangebote

Anzahl der Plätze in Altenpflegeeinrichtungen			Anzahl der Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften	Anzahl der Wohnungen im Service – Betreutes Wohnen	Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren
Tagespflege	Kurzzeitpflege	Vollstationär	WG		
–	–	–	–	–	–

Quelle: Sozialamt

Wohnungsnahe Grundversorgung

Verkaufsfläche (m²)	1 040	Postdienste (Anzahl)	1
---------------------------------------	-------	-----------------------------	---

Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

ÖPNV- /SPNV- Erschließung November 2011

Anzahl der Stadtbuslinien	2			
Nachtbus	1			
ÖPNV - (Haupt-) Achsen	Anzahl	Name		
	3	Kristiansandstraße		
		Am Burloh		
		Westhoffstraße		
		Bröderichweg		
ÖPNV - Anbindungen (werktags)	Fahrten / Stunde			
	Grundnetz	Hauptnetz		
	05:00 - 21:00 Uhr	21:00 - 24:00 Uhr	24:00 - 02:00 Uhr	
	Kristiansandstraße	6	2 (+Taxibus)	1 (+Taxibus)
	Am Burloh	4	Taxibus	Taxibus
Westhoffstraße	4	2 (+Taxibus)	1 (+Taxibus)	
Bröderichweg	6	Taxibus	Taxibus	
Bahnhaltepunkt	–			
Erschlossene Siedlungsfläche (300m Haltestelleneinzugsradius) in %	100			
Bemerkungen	–			

Steckbrief Stadtteil Kinderhaus - West

Lage im Stadtgebiet



Stadtteilgrenze

Flächennutzung am 31.12.2014 63 Kinderhaus-West

Gesamtfläche (ha): 516,4625
Anteil an der Gesamtstadt: 1,70%

Wohnberechtigte Bevölkerung: 10 540
Anteil an der Gesamtstadt: 3,55%

Anteil der Nutzungsarten (ALK):

Gebäude- und Freifläche	25,9%
Betriebsfläche	0,9%
Erholungsfläche	18,9%
Verkehrsfläche	9,7%
Landwirtschaftsfläche	31,2%
Waldfläche	12,2%
Wasserfläche	0,9%
Flächen anderer Nutzung	0,2%

Luftbild



Stadtteilgrenze

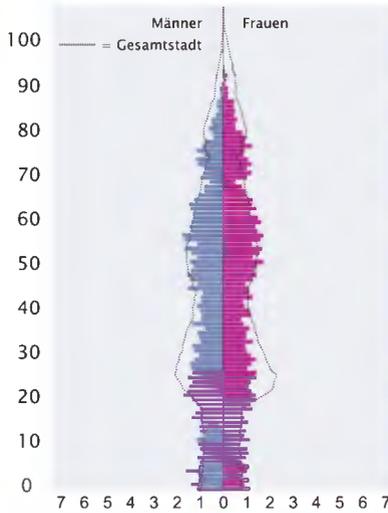
Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Quelle ALK: Vermessungs- und Katasteramt

Quelle Luftbild: Vermessungs- und Katasteramt

Bevölkerung

Alter 63 Kinderhaus-West (31.12.2014)



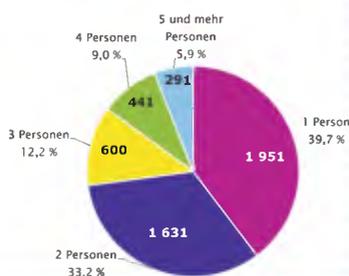
Altersjahre in % von insgesamt

	63 Kinderhaus-West	Gesamt	% - Anteil an Gesamt	Männer	% - Anteil an Altersgruppe	Frauen	% - Anteil an Altersgruppe
31.12.2008		10267	100,0%	4946	48,2%	5321	51,8%
00 bis 17 Jahre		2030	19,8%	1043	51,4%	987	48,6%
18 bis 64 Jahre		6378	62,1%	3114	48,8%	3264	51,2%
65 bis 79 Jahre		1466	14,3%	649	44,3%	817	55,7%
80 Jahre u. älter		393	3,8%	140	35,6%	253	64,4%
31.12.2014		10513	100,0%	5107	48,6%	5406	51,4%
00 bis 17 Jahre		2020	19,2%	1049	51,9%	971	48,1%
18 bis 64 Jahre		6418	61,0%	3145	49,0%	3273	51,0%
65 bis 79 Jahre		1554	14,8%	714	45,9%	840	54,1%
80 Jahre u. älter		521	5,0%	199	38,2%	322	61,8%
31.12.2020		10459	100,0%	5086	48,6%	5373	51,4%
00 bis 17 Jahre		1999	19,1%	1039	52,0%	961	48,1%
18 bis 64 Jahre		6103	58,4%	3009	49,3%	3094	50,7%
65 bis 79 Jahre		1598	15,3%	748	46,8%	850	53,2%
80 Jahre u. älter		759	7,3%	290	38,2%	468	61,7%

Weitere Informationen sind der Vorlage V/0637/2014 „Aktualisierung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose (KBPI) 2009 – 2020 für den Zeitraum 2013 – 2020“ zu entnehmen. Differenzen in den Prognosesummen gegenüber den einzelnen Gruppenwerten und anderen Prognoseveröffentlichungen sind durch Runden möglich.

Haushalte

Haushalte am 31.12.2014 nach Personen im Haushalt



Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

Haushalte am 31.12.2014 nach Personen im Haushalt

insgesamt

Anzahl	4 914
--------	-------

darunter Haushalte mit Kindern insgesamt

Anzahl	1 076	in %	21,9
--------	-------	------	------

davon Ehepaar bzw. Paar mindestens ein Kind

Anzahl	779	in %	72,4
--------	-----	------	------

Alleinerziehende mindestens ein Kind

Anzahl	297	in %	27,6
--------	-----	------	------

Infrastruktur

Bezirksverwaltungen / Bürgerbüros

Bezirksverwaltung Nord

Idenbrockplatz 8 (im Bürgerhaus)

Quelle: Amt für Bürger- und Ratservice

Kindertagesstättenbetreuung (Stand: November 2013)

Anzahl Kindertagesstätten	Versorgung unter 3 jährige inklusive Kindertagespflege		Versorgung 3-6 jährige nur Kindertageseinrichtungen	
	Plätze	%	Plätze	%
12	173	35,1	467	98,7

Hier werden die Stadtteile 62 und 63 zusammengefasst, da die Werte in den einzelnen Stadtteilen nicht sinnvoll darzustellen sind!

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Institutionell geförderte Kinder- und Jugendeinrichtungen (Stand: 31.08.2015)

städt. Kinderpädagogische Einrichtung "Feez", städt. Kinder- und Jugendzentrum Wuddi
Jugendzentrum "Jugendsalon"

Quelle: Amt für Kinder, Jugendliche und Familien

Schulen im Schuljahr 2014 (Stand: 15.10.2014)

Schulart / Schulform	Schule	Gesamt- schülerzahl	Betreuungsangebote in der Grundschule	
			Anzahl der betreuten Schüler/innen	
			Schule von acht bis eins ¹⁾	Offene Ganztags- betreuung
Gemeinschaftsgrundschule	Grundschule am Kinderbach	188	44	89
Gemeinschaftsgrundschule	Grundschule Kinderhaus-West	243	Gebundene Ganztagsgrundschule	
Hauptschule	Waldschule Kinderhaus	251	Ganztagschule in Angebotsform	
Realschule	Geschwister-Scholl-Realschule	423	Gebundene Ganztagschule	
Gymnasium	Geschwister-Scholl-Gymnasium	628	Gebundene Ganztagschule	
Förderschule	Papst-Johannes-Schule Bischöfliche Förderschule für geistige Entwicklung	176	Erweiterte Ganztagschule	

¹⁾ bis max. 13.30 Uhr

Quelle: Amt für Schule und Weiterbildung

Sportstätten

Gymnastik- räume*	Turnhallen*	Zweifach- hallen*	Dreifach- hallen*	Vierfach- hallen*	Sportplätze/ Spielfelder*	Freibäder	Hallenbäder
-	1	2	1	-	6	-	1

*Es handelt sich ausschließlich um kommunale Sportstätten.

Quelle: Sportamt

Pflegeeinrichtungen, Wohnen im Alter, Altenhilfeangebote

Anzahl der Plätze in Altenpflegeeinrichtungen			Anzahl der Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften	Anzahl der Wohnungen im Service – Betreutes Wohnen	Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren
Tagespflege	Kurzzeitpflege	Vollstationär	WG		
-	-	65	10	103	4

Quelle: Sozialamt

Wohnungsnah Grundversorgung

Verkaufsfläche (m²)	5 524	Postdienste (Anzahl)	2
---------------------------------------	-------	-----------------------------	---

Quelle: Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung, Verkehrsplanung

ÖPNV- /SPNV- Erschließung November 2011

Anzahl der Stadtbuslinien	5		
Nachtbus	1		
ÖPNV - (Haupt-) Achsen	Anzahl	Name	
	3	Kristiansandstraße	
		Am Burloh	
		Westhoffstraße	
ÖPNV - Anbindungen (werktags)	Fahrten / Stunde		
	Grundnetz	Hauptnetz	
	05:00 - 21:00 Uhr	21:00 - 24:00 Uhr	24:00 - 02:00 Uhr
	Kristiansandstraße	6	2
Am Burloh	4	Taxibus	Taxibus
Westhoffstraße	3	2	1
Bahnhaltepunkt	-		
Erschlossene Siedlungsfläche (300m Haltestelleneinzugsradius) in %	90-99		
Bemerkungen	Brüningheide 6 Fahrten/Stunde		



Kinderhaus miteinander - füreinander!

